1895. **Der Gesellige.** No. 268.

Donnerstag, 14. November. 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: Franz Schulze. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woseran u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenze

Arbeits- und Arbeiter-Verhältnisse.

Dem soeben erschienenen Jahresberichte der Gewerbe-Aufsichtsbeamten des deutschen Reiches über das Jahr 1894 sei Folgendes entnommen: Wesentliche Veränderungen oder Verschiebungen in der Zahl der männlichen erwachsenen Arbeiter von einem Industriezweig zum anderen sind nicht zu verzeichnen gewesen. Aus einzelnen Bezirken wird eine Verminderung der Arbeiterzahl berichtet. Z. B. sind in dem Bezirk Berlin und Charlottenburg in den 4392 Fabriken 1829 Arbeiter weniger als im Vorjahre beschäftigt gewesen. In vielen anderen Bezirken hat die Arbeiterzahl zugenommen, so im Bezirk Posen um 7–8 Prozent, im Bezirk Liegnitz von 55143 auf 59026. Im Bezirk Oppeln ist in Folge der gesteigerten Ausfuhr nach Rußland die gewerbliche Thätigkeit besonders in der Eisenindustrie sehr rege und dabei die Zunahme der Gesammtzahl der Arbeiter von 83340 auf 87874 festzustellen gewesen.

In vielen Fällen haben Betriebsunternehmer, um Arbeiterentlassungen zu verhüten, längere Zeit bei zeitlich eingeschränktem Betriebe die volle Arbeiterschaft trotz des schlechten Geschäftsganges weiter beschäftigt, sei es, daß sie die sonst tägliche regelmäßige Arbeitszeit abkürzten oder nur an einzelnen Wochentagen den Betrieb aufrecht erhielten. Von einer außergewöhnlichen Arbeitslosigkeit ist aber im Betriebsjahre nicht die Rede gewesen.

Um den Ausgleich zwischen dem Arbeitsangebot und der Nachfrage zu erleichtern, ist man in vielen Städten der Verbesserung der Arbeitervermittelung näher getreten. Die hierauf gerichteten Erörterungen und Bestrebungen sind im Berichtsjahre weit mehr in Fluß gekommen als früher, zum Theil in Folge der von den Landeszentralbehörden ausgehenden Anregung.

Die tägliche Arbeitszeit männlicher erwachsener Arbeiter betrug in den weitaus meisten Betrieben 10 bis 11 Stunden ausschließlich der Pausen. Eine reine Arbeitszeit über 11 Stunden kam nur in seltenen Fällen vor. Arbeiterausstände in größerem Umfange sind im Jahre 1894 im deutschen Reiche nirgends vorgekommen. Die Geschäftslage war nicht derartig, daß sie zu Ausständen ermuthigt hätte.

Die Löhne der Arbeiter und Arbeiterinnen sind im Allgemeinen dieselben geblieben wie im Vorjahr. Die Preise der Lebensmittel sind für die Arbeiter ziemlich günstig gewesen. Insbesondere sind die Brodpreise gesunken. Auch für Gemüse und, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, für Kartoffeln stellten sich die Preise im Allgemeinen niedrig, während die Fleischpreise fast überall eine Steigerung erfuhren.

Die Arbeiterfürsorge bei den preußischen Staatseisenbahnen wird im „Archiv für Eisenbahnwesen" in einer Abhandlung des Königl. Eisenbahndirektors W. Hoff besprochen. Hauptsächlich wird über Wirksamkeit und Entwickelung der Arbeiter-Pensionskasse, der Krankenkassen und der Unfallversicherung bei den preußischen Staatseisenbahnen in den Jahren 1893 und 1894 berichtet. Die Mittheilungen beziehen sich allerdings lediglich auf die Einrichtungen für das im Arbeiterverhältniß beschäftigte Eisenbahndienstpersonal.

An Alters- und Invalidenrenten, sowie an Rentenzuschüssen, Ausnahmerenten und Pensionen, Wittwen- und Waisengeld, Sterbegeld und Unterstützungen sind an ältere Arbeiter, an dauernd Erwerbsunfähige und an die Hinterbliebenen Verstorbener 1894 rund 892200 Mk., 1893 rund 776500 (gegen 660700 im Jahre 1892), außerdem aber aus den Mitteln des Eisenbahnbetriebsfonds und dem der Verwaltung zur Verfügung stehenden Hilfsfonds — abgesehen von den Unterstützungen hilfsbedürftiger, noch erwerbsfähiger Arbeiter — 1894 rund 580000 Mk., 1893 rund 560000 (gegen 540000 im Jahre 1892, zusammen im Jahre 1894 rund 1472200 Mk., 1893 rund 1336500 (gegen 1200000 im Jahre 1892) gezahlt worden.

An Renten, Abfindungen, Heilungskosten, sowie an Sterbegeldern, Krankengelderhöhungen und anderen Entschädigungen an die bei Betriebsunfällen verletzten Arbeiter und an die Hinterbliebenen Getödteter sind auf Grund der Unfallversicherungsgesetze im letzten Rechnungsjahr rund 2218800 Mk., im vorletzten rund 1951900 (gegen 1731000 im Jahre 1892) und auf Grund der Haftpflichtgesetze 1894/95 rund 791200 Mk., 1893/94 rund 814300 (gegen 836000 im Jahre 1892/93), zuletzt im Gesammtjahresbetrage von rund drei Millionen Mk. aus dem Eisenbahnbetriebsfonds zu zahlen gewesen. — Zu den Deckungsmitteln für diese letzteren Aufwendungen wird von den Arbeitern nichts beigesteuert. Hingegen haben die Arbeiter zu der Pensionskasse und den Krankenkassen, soweit sie nur bei der Abtheilung A der Pensionskasse, welche alle der gesetzlichen Versicherungspflicht unterliegenden Arbeiter umfaßt und an einer Krankenkasse betheiligt gewesen sind, im Jahre 1894 durchschnittlich 22,24 Mk., im Jahre 1893 22,12 und, soweit sie beiden Abtheilungen der Pensionskasse und einer Krankenkasse angehört haben, 1894 durchschnittlich 33,59 und im Jahre 1893 durchschnittlich 33,38 Mk. laufende Beiträge entrichtet.

Die Staatseisenbahnverwaltung hat die Unfall- und Haftpflichtentschädigungen allein getragen, zu den Krankenkassen halbsoviel und zu der Pensionskasse ebensoviel als die Kassenmitglieder an laufenden Beiträgen beigesteuert, außerdem die Kosten der Rechnungs- und Kassenführung bestritten und für Unterstützungszwecke in Bedürfnißfällen beträchtliche Mittel aufgewendet.

Wie erheblich die Ausgabefonds der preußischen Staatseisenbahnen durch die anerkennungswerthen Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiterschaft belastet werden, geht daraus hervor, daß 1894/95 für diese Zwecke insgesammt rund 7700000, 1893/94 rund 7400000 Mark — oder rund 40 Mark für jeden der durchschnittlich täglich erforderlichen Arbeiter — aufgewendet worden sind, ungerechnet der Kosten für Rechnungs- und Kassenführung und für die Durchführung der Unfallversicherung.

* Die mexikanische Inquisition und ihr letztes Nachspiel.

Eine unheimliche, erschütternde Kunde ist vor einigen Tagen von jenseits des Ozeans aus dem Lande Mexiko zu uns herübergedrungen: zehn Menschen sind dort in der Stadt Pachma als Ketzer lebendig verbrannt von einem fanatischen Richter zur Freude eines fanatischen Pöbels. „Bis auf die Knochen" hat sie jener Richter, wie er selbst bekannte, verbrennen lassen. Mit ihm wetteiferte die ganze Bevölkerung des Ortes in wildem Fanatismus. Sie glaubt allerlei Wundererscheinungen bei den Ruinen des Gefängnisses ihrer Opfer zu sehen und ebenso behauptet der Richter, daß er zur Bestrafung der Ketzer durch einen „Heiligen" in einer Vision ausdrücklich aufgefordert ist!

Vor etwa 20 Jahren kam eine ähnliche Kunde aus demselben Mexiko: eine Anzahl Frauen wurden daselbst als Hexen lebendig verbrannt und vor etwa sieben Jahren wurde aus einer Stadt in Peru gemeldet, daß dort ein armes Weib von dem römischen Priester unter dem Geläute aller Kirchenglocken ebenfalls als Hexe lebendig verbrannt worden ist.

Sind in unseren Tagen solche Greuel des Fanatismus noch möglich? fragt sich vielleicht mancher. Ja, sie sind noch möglich und der Wille, sie zu vollbringen, ist noch vorhanden, wie die in den letzten Jahrzehnten auch in Europa immer kecker sich herauswagenden Lobgesänge auf das „segensreiche" Institut der Inquisition zeigen. Was bei uns allerdings — wenigstens einstweilen — noch ein „frommer Wunsch" bleibt, wird in den Ländern Mittel- und Südamerikas, wo die römische Priesterschaft immer noch eine furchtbare Macht besitzt, der gegenüber sich die Staatsgewalt als schwach erweist, zur schrecklichen Wirklichkeit.

Gerade in Mexiko sind nach einer Schilderung des früheren dortigen Ministerresidenten, Freiherrn von Richthofen, die Priester ebenso habgierig wie herrschsüchtig und grausam und namentlich in den Indianergebieten, voll Unwissenheit und Fanatismus. Daß solche fanatische Greuel wie in Pachma heute noch stattfinden können, ist eine Nachwirkung der Inquisition. 300 Jahre lang (1520–1820) hat dieses furchtbare Glaubensgericht in Mexiko gewüthet, als das erste Geschenk, welches das Mutterland Spanien diesem Lande wenige Jahre nach seiner Eroberung dargebracht hat. Die armen wilden Indianer, welche von ihrem Heidenthum nicht lassen wollten und die bald vor der spanischen Inquisition nach Mexiko hinüberflüchtenden Juden mußten ja zum alleinseligmachenden römischen Glauben bekehrt oder darin erhalten werden, und die „Spürhunde des Herrn", wie sich die Dominikaner selbst mit Stolz nannten, zwangen die armen Indianer durch die Androhung von Folterqualen und Scheiterhaufen zur Taufe, die „Rückfälligen" oder „Verstockten" wurden zum Feuertode verurtheilt. — Das alles natürlich zur Ehre Gottes im Namen Christi, des Verkündigers der weltbezwingenden Liebe!" —

Die gehetzten Wilden flohen scharenweise nach dem Norden, so daß die spanischen Statthalter bei Karl V. sich über die zunehmende Entvölkerung des Landes beklagten und dieser selbst gegen das Treiben der „Glaubensreiniger" einschreiten mußte. Unter ihm konnte das „heilige Gericht" nie recht zur Macht kommen und die Ketzerjagd konnte nur als Wandergeschäft, nicht als seßhaftes Handwerk betrieben werden. Aber unter dem finsteren Philipp II. erhielten die Glaubensrichter unbeschränkte Macht. In den Jahren 1570 und 1571 wurden durch königliche Verfügung Zentralgerichtshöfe der Inquisition für die spanischen Kolonieen in Süd- und Mittelamerika errichtet, und zwar in Mexiko, Lima und Carthagena. Bereits im Jahre 1574 fand eine General-Gerichtssitzung statt, bei welcher mehrere Protestanten lebendig verbrannt, 80 andere „Ketzer" mit schweren Strafen, wie 200–300 Peitschenhieben, mehrjähriger oder lebenslänglicher Galeerenstrafe, schweren Geldbußen belegt wurden. Bei einem anderen Ketzergericht im Jahre 1659 erlitten wieder mehrere Protestanten den Flammentod. Wenn solche Autodafés, bei denen sich alle staatlichen Behörden, die „gute" Gesellschaft und der niedere Pöbel mit gleicher Hingebung betheiligten, nicht noch häufiger stattfanden, so ist dies dem Widerstand der Statthalter zuzuschreiben. Zum Ersatz wurden in den Inquisitionshäusern eine Anzahl „Privatautodafés" abgehalten und hier wurden ganz entsetzliche Greuel verübt. Alle Protestanten, welche nach Mexiko kamen, mußten entweder ihren Glauben abschwören oder auf den Scheiterhaufen wandern.

Noch bis in unser Jahrhundert hinein konnte die „heilige" Inquisition in Mexiko ihr furchtbares Handwerk treiben. Erst um das Jahr 1820, als sie in Spanien und Portugal dem Aufkommen der Herrschaft des Liberalismus weichen mußte, beschloß sie auch in Mexiko ihre 300jährige Wirksamkeit. Noch im Jahre 1815 hatte die „Inquisition" einen Priester wegen „Atheismus" öffentlich hinrichten lassen. Allenthalben fand man die furchtbarsten Marterwerkzeuge und Leichname zu Tode gefolterter Gefangener mit dem Ausdruck „unsäglichen Leidens" in dem Gesicht, wie es in einem zeitgenössischen Berichte heißt. Wenn man aber diese 300jährige Mißhandlung und die daraus folgende Verdummung eines Volkes durch solche blutigen Greuel und einen düstern Aberglauben in Erwägung zieht, dann kann man sich über die neueste Ketzerverbrennung in Pachma und den dabei zu Tage getretenen wilden Fanatismus der dortigen Bevölkerung nicht mehr wundern. Aus blutgetränktem Boden können nur blutige Früchte hervorgehen.

Berlin, den 13. November.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, gedenkt der Kaiser heute (Mittwoch) der Sitzung der mit der zweiten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches betrauten Kommission beizuwohnen Die Kommission beräth gegenwärtig das Einführungsgesetz.

— Die amtliche „London Gazette" veröffentlicht die Ernennung von Sir F. C. Lascelles zum Botschafter am Berliner Hofe.

— Graf Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode, General der Kavallerie z. D. und Chef des Dragoner-Regiments Nr. 4, feierte am 11. November mit seiner Gemahlin, geb. Gräfin Elisabeth zu Stolberg-Roßla, das Fest der diamantenen Hochzeit Graf Wilhelm steht im 89., seine Gattin im 79. Lebensjahre.

— Im großen Generalstabe wird beabsichtigt, eine neue Uebersichtskarte des deutschen Reichs im Maßstabe von 1:200000 anzufertigen. Für die Herstellung der Karte ist ein Zeitraum von 15 Jahren in Aussicht genommen.

— Dem Bundesrathe ist am Dienstag der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Errichtung von Handwerkerkammern, nebst Begründung zugegangen. Eine am 14. November in Berlin zusammentretende Handwerker-Versammlung hat den Zweck, kurz vor Eröffnung des Reichstages die Wünsche vieler Handwerker nochmals klar und bestimmt zum Ausdruck zu bringen. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Besprechung über die neuesten Pläne der Regierung in Bezug auf den Erlaß eines Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb, ferner betreffs der Zwangsorganisation des Handwerks und des Befähigungsnachweises, sowie der Befriedigung des Kreditbedürfnisses der Handwerker durch Hergabe von Kapital an Innungs-Spar- und Darlehnskassen.

Wie in Aussicht genommen ist, soll der Berliner Handwerkerstand, soweit er in Innungen organisirt ist, sich mit den Beschlüssen der letzten Handwerkerkonferenz über die Zwangsorganisation des Handwerks einverstanden erklären, zugleich aber erneut betonen, daß Berlin nach wie vor unentwegt die Forderung des Befähigungsnachweises aufrecht erhalte und nimmermehr auf dessen gesetzliche Einführung verzichten werde. — In der nächsten Reichstagssession werden vermuthlich eine erhebliche Anzahl alter Ladenhüter von allen Parteien vorgebracht werden.

— Ein Gesetzentwurf über den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, also ein Gesetzentwurf, welcher insbesondere die Margarine betrifft, ist nunmehr auch dem Bundesrath vorgelegt und den Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen worden.

— Professor Gustav Langenscheidt, der Herausgeber der bekannten französischen und englischen „Unterrichtsbriefe", ist, wie schon kurz erwähnt, am Dienstag im 64. Lebensjahre gestorben. Am 21. Oktober 1832 zu Berlin geboren, wurde er ursprünglich für den kaufmännischen Beruf bestimmt. Nach beendigter Lehrzeit jedoch verließ er diese Laufbahn und machte, angeregt durch die Lektüre Seumes, zu seiner Ausbildung eine über 1000 Meilen umfassende Fußreise durch Deutschland, England, Frankreich, Italien ꝛc. mit einem, seinen damaligen bescheidenen Verhältnissen entsprechenden Reisegelde von täglich einer Mark. Während dieser ca. ein Jahr umfassenden Wanderzeit vervollkommnete er unter Anderem seine Fertigkeit im Gebrauche des Französischen und kam nach seiner Rückkehr auf den Gedanken, seinen Landsleuten zur Erlernung dieser wichtigen Kultursprache eine Unterrichtsweise zu schaffen, die den Lehrer entbehrlich mache. Noch während seiner Dienstzeit beim Militär ging er an die Ausführung dieser Idee und gab nach vierjähriger Arbeit seine bekannten „Unterrichtsbriefe zur Erlernung der französischen Sprache" heraus. Da es ihm nicht gelingen wollte, einen Verleger für seine Arbeit zu finden, wurde er im Jahre 1856, in seinem 24. Lebensjahre, sein eigener Verleger. Die günstige Aufnahme, welche die Unterrichtsmethode in Deutschland nach und nach fand, setzte ihn in die Lage, die Methode auch auf die englische Sprache auszudehnen. Auch auf dem Gebiete der Lexikographie und der deutschen Sprachlehre ist der L.'sche Verlag bedeutend geworden.

— Der frühere Landtags-Abgeordnete v. Brückum-Dolffs in Sassendorf (Rheinprovinz) machte in Geistesumnachtung einen Selbstmordversuch. Sein Zustand ist hoffnungslos.

— Dr. Bruno Wille, der Sprecher der Freireligiösen Gemeinde in Berlin, ist in Friedrichshagen verhaftet worden, weil er sich weigerte, die gegen ihn von dem Provinzial-Schulkollegium verhängte Strafe von 1000 Mk. (wegen unerlaubten Religionsunterrichts) zu zahlen und eine Exekution bei ihm fruchtlos war. Dr. Wille ist im Hause des

Amtsvorstehers untergebracht, da Friedrichshagen ein eigenes Gefängniß nicht besitzt.

— Auf einem **Parteitage** des Bezirks Glogau der freisinnigen Volkspartei zu Grünberg in Schlesien hat am letzten Sonntage Herr Eugen Richter in der ihm eigenen „Bescheidenheit“ u. a. gesagt: „Wir Freisinnigen konnten im Reichstage einer Ovation (d. h.: einer einfachen Gratulation zum Geburtstage) für den Fürsten Bismarck nicht zustimmen, wir konnten nicht für einen Mann eintreten, der die Demoralisation des deutschen Volkes hervorgerufen hat“. Herr Eugen Richter ist nämlich, (wie aus dem uns vorliegenden Text der Rede zu schließen ist) der Meinung, Bismarck habe die Interessenkämpfe der Gegenwart mit ganz besonderer Schärfe und Tücke extra hervorgerufen. Der greise Parlamentarier hat anscheinend noch immer nicht eingesehen, daß die ganze wirthschaftliche Entwickelung mit ihrem Maschinenwesen, mit dem riesig erweiterten Weltverkehr eine Konkurrenz in der wirthschaftlichen Welt erzeugen muß, die ganz naturgemäß heftige Kämpfe bewirkt. Die politischen Parteien mit ihrem Programm sind einem großen Theil der Wählerschaft ganz gleichgiltig geworden, Hauptsache ist doch schließlich für die Menschen, daß sie zunächst leben und zwar so gut wie möglich. Mit Prinzipien-Reiterkunststückchen imponirt man heutzutage den Leuten nicht mehr, auch nicht mehr mit den schönklingenden Worten, wie sie Eugen Richter in Grünberg am Schlusse der Rede gebraucht hat: „Wir (Männer von der freisinnigen Volkspartei) sind allen Sonderinteressen gegenüber eine wahrhaft nationale Partei.“

England beabsichtigt einen Krieg gegen die Aschantis, jenen Negerstamm in Nordwest-Afrika an der Goldküste zu eröffnen. In der nächsten Sitzung des Ministeriums erwartet man die bestimmte Beschlußfassung. In Woolwich sei, so heißt es, bereits der Befehl eingetroffen, Kriegsmaterial nach Accra zu schaffen. Dem Aschanti-König Pempeh haben die Engländer ein Ultimatum gestellt; dieser hat aber die Drohnote kurzerhand zurückgesandt und damit deutlich gezeigt, daß er sich fühlt. Er sei auf den Krieg vorbereitet und gerüstet, war seine Antwort; es sei unwahr, daß in seinem Reiche noch Menschenopfer gebracht würden, wenn es aber geschehe, so sei das seine Sache. Spione dulde er nicht in seinem Königreiche und an seinem Hof, und ein englischer Bevollmächtigter werde in seiner Residenz Kumassi nicht zugelassen werden. Da Pempeh aus beständig fortfährt, die Stämme des frühern Aschanti-Reichs, die sich nach dem Kriege von 1874 den Engländern unterwarfen, zu „strafen“ und durch Raubzüge in ihrem Gebiete zu behelligen, so soll ihm mit Waffengewalt Vernunft beigebracht werden.

Frankreich. Die Kammer wählte am Dienstag mit 213 Stimmen Poincaré zum Vizepräsidenten; die Radikalen enthielten sich der Abstimmung.

Rußland. Die diesjährige Ernte ist nach den vorläufigen amtlichen Schätzungen günstiger ausgefallen, als zu erwarten stand. Gegen das Vorjahr wurden 7835000 Tschetwert mehr geerntet; der Durchschnitt der letzten zehn Jahre ist sogar um 42¼ Million Tschetwert geringer, als die diesjährige Ernte. Der Ueberschuß entfällt aus Roggen, Winterweizen, Hafer und Gerste, die 4,46 Millionen Tschetwert, bezw. zwei Millionen und sechs Millionen Tschetwert mehr ergeben, als das Vorjahr.

Theologe und Sozialdemokrat.

Als sonderbarer Schwärmer stellte sich der ehemalige sozialdemokratische Reichstagskandidat v. Wächter am Montag in einer von etwa 2000 Personen besuchten Versammlung in Berlin heraus. Alle „Hungernden, Frierenden und Arbeitslosen“ waren, wie schon erwähnt, eingeladen und die Verabreichung von Gratiskaffee und Schrippen in Aussicht gestellt. Es wurde auch zu Beginn der Versammlung unter großem Gedränge Kaffee ausgeschenkt und mit Schrippen Fangball gespielt. Unter betäubendem Lärm kam die Bildung eines von Sozialdemokraten besetzten Bureaus zu Stande. In seinem Vortrage legte v. Wächter zuerst ein „Sündenbekenntniß“ ab; er habe eine sittliche Verirrung, die ihn zum Austritt aus der sozialdemokratischen Partei veranlaßt hatte, gebüßt und wollte wieder öffentlich wirken. Redner sieht seine künftige Aufgabe darin, die Sozialdemokratie davon zu überzeugen, daß das erhoffte Bruderreich sich nur auf dem wahren Christenthum aufbauen lasse.

Redner schloß mit der Mahnung, daß ein Jeder das Seinige thue zur Linderung von Armuth und Knechtschaft, gleich dem heiligen Martin, der seinen Mantel mit dem Frierenden getheilt; aber gleich diesem Heiligen müsse auch ein Jeder kämpfen, bis jene wirthschaftliche Ordnung hergestellt sei, wo Alle als freie Brüder leben könnten: „Nicht predigen wir Haß den Reichen, sondern Gleichberechtigung aller Ausgeschlossenen“.

Der Beifall, der nach diesen Worten hörbar wurde, ging nur von einem kleinen Theile der Versammlung aus; die Mehrheit verhielt sich schweigend.

In der Diskussion nahmen, wie die konservative „Post“ mittheilt, fast ausschließlich waschechte Sozialdemokraten das Wort.

In unverfälschtem Berliner Dialekt erklärte der Tischler Döse: „Et is doch komisch, det erst jetzt, wo die Sozialdemokratie schon so lange Jahre kämpft, die Theologen kommen! Ick habe keen Zutrauen zu die Jesellschaft. Ick kenne ihr! Ick bin stockkatholisch ufgewachsen. Ick sage, det so'ne Jesellschaft uns nich helft! Die sagt: Erst komme ick, denn komm' ick nochmal, denn kommt 'ne Weile garnischt, un denn kommen erscht die Anderen. Uns helft keen Christenthum nich! An Arbeeterfreinde jloobe ick nich. Det eenzige Rettungsmittel is, det die Sozialdemokratie ihre Fahne rausstechen dhut! Wächter will uns helfen? Det is nich nöthig! Wir helfen uns alleene. Un ick sage bloß: Hoch die internationale Sozialdemokratie!“

Nach Döse betrat eine kränklich aussehende Frau die Tribüne, Maria Kranke. Sie erklärte: „Bete und arbeite, heißt es immer. Ich sage: Beten kann jeder in seine Wohnung, Arbeit muß man draußen suchen! Wenn eene arme Wittwe Arbeet sucht, kriegt sie keene. Kommen aber die Meisterstöchter in Hut un Schleier, die kriegen Arbeet! Is det christlich? Die Hauswirthe fragen den Armen, wenn er miethen will: Wieviel Kinder haben Sie? Der Reiche kann so viel haben, wie er will, der bekommt die Wohnung! Ich frage: Is det christlich? Wenn eene Aufwärterin gesucht wird, denn heeßt et: Fünf bis sechs Mark wolle.. wir jeben, aber keen Essen! Is det Christenthum?“ (Beifall.)

Der Vorsitzende theilt u. a. mit, daß zwei Anfragen eingelaufen seien: 1) Wer hat die Schrippen und den Kaffee bezahlt? (Heiterkeit.) 2) Wie verhält sich der Referent zu den Maßregelungen der freireligiösen Gemeinde?

v. Wächter antwortet: Die Schrippen seien von einem Parteifreunde, dem Bäcker Müller in der Waldemarstraße, gespendet; was den Kaffee, sowie sonstige Unkosten betreffe, so hoffe er sie aus der Tellersammlung bestreiten zu können. Es seien sicher viele anwesend, die gern beweisen würden, daß es noch gute Menschen in Berlin gebe. Den Rest der Einnahmen möchte er den Angehörigen der verurtheilten Bergleute in Essen zuweisen. (Beifall.) Was die Maßregelung der freireligiösen Gemeinde betreffe, so erkläre er es für eine Schande, daß die christliche Kirche nicht gegen die Unterdrückung der Gewissensfreiheit aufgetreten sei.

Ein Redner, Hermann, fordert zum Anschluß an den Deutschen Volksbund in Kiel auf, der für die Erfüllung des Evangeliums kämpfe. (Zuruf: „Eener von de Heilsarmee!“ Heiterkeit.)

Arbeiter Joost: Wächter habe durch seine Einladung der Hungernden zu Kaffee und Schrippen bloß einen vollen Saal schaffen wollen. Viele seien nur des Juxes wegen gekommen. (Lärm und Widerspruch.) Die Sozialdemokraten müßten solche Leute bei Seite schieben. Wer Sozialdemokrat sein wolle, müsse moralisch sein. Schlußrufe und Lärm. Redner verzichtet unter Beifall aufs Wort.

Nach einer Schlußbemerkung von Wächter's, daß er sich nicht aufdrängen wolle, und daß der, der ihm böse Motive unterschiebe, sich selbst beschimpfe, wird die Versammlung, die sich schon ziemlich gelichtet hat, mit einem Hoch auf die internationale, „völkerbefreiende“ Sozialdemokratie gegen 12½ Uhr geschlossen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 13. November.

— Bei den in jedem Frühjahr wiederkehrenden Arbeiten der Eisbrecher, welche vor dem Beginn des Eisganges den unteren Stromlauf der Weichsel aufbrechen, machte sich zu öfteren Malen der Umstand störend geltend, daß die Eisbrecher zur Ergänzung ihrer Vorräthe an Kohlen oft vier bis fünf Meilen zurück fahren mußten. Namentlich im letzten Frühjahr sind die Arbeiten auf diese Weise verschiedene Male gestört worden. Die Strombauverwaltung hat nun diesem Uebelstande abgeholfen. Auf der Merten'schen Schiffswerft in Danzig ist aus starkem Eisenblech, das dem Anprall der Eisschollen zu widerstehen vermag, ein großes Fahrzeug erbaut worden, welches etwa 4000 Zentner Kohlen faßt. Das Fahrzeug ist mit einem starken eisernen Krahn versehen, auch zur Aufnahme von Booten bestimmt und wird den Eisbrechern bei ihrer Arbeit folgen, so daß diese von jetzt an nicht mehr durch Kohlenmangel gestört werden.

— Im Monat Oktober wurden in Westpreußen 14777, in Ostpreußen 8309, in Pommern 17052 und in Posen 17656 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 8994 bezw. 11830, 13300 und 14184 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt. In den Lagern und Reinigungsanstalten blieben unter steuerlicher Kontrole 8833 bezw. 4836, 43675 und 8645 Hektoliter.

— Der erste Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Herr v. Plötz-Döllingen, hat sein Erscheinen auf den Bundes-Versammlungen am 27. d. M. in Marienburg und am 28. in Danzig zugesagt.

— Eine Vorversammlung zur Stadtverordnetenwahl für die Wähler der ersten und zweiten Abtheilung fand gestern Abend im „Schwarzen Adler“ statt. Der Vorsitzende, Herr Fritz Kyser, verlas zunächst aus dem Extrablatt des „Geselligen“ das Wahlergebniß der dritten Abtheilung.

Es sind gestern folgende Herren gewählt: Restaurateur Seegrün mit 367, Kgl. Eisenbahn-Bauinspektor Struck 364, Kgl. Kreisphysikus Dr. Heynacher 281, Lehrer an der höheren Töchterschule Seedorf 257 Stimmen. Ferner erhielten Stimmen die Herren: Kaufmann Mey 209, Ofenfabrikant Weiß 207, Rentier Kutzner sen. 145, Schmiedemeister Domke 38, Rentier Nord 28, Maschinenfabrikant Klose 15, Gymnasiallehrer Zander 14, Bäckermeister Grabowski 8 Stimmen. Von 1303 eingeschriebenen Wählern der dritten Abtheilung haben sich 484 oder über 37 Prozent an der Wahl betheiligt. Nach Verlesung dieses Ergebnisses hielt Herr Kyser eine kurze Ansprache, worin er ähnliche Gesichtspunkte wie neulich in der Versammlung im Schützenhause entwickelte, die Wähler der zweiten und ersten Abtheilung zur Wahl energischer und für das Allgemeinwohl eintretender bewährter Männer aufforderte. Bei der Wahl der dritten Abtheilung sei das dort so scharf betonte „Prinzip“, nur Männer der eigenen Abtheilung zu wählen, zweimal durchbrochen, man habe alte bewährte Stadtverordnete verdrängt. Es wurde nun zunächst über die alten ausscheidenden Stadtverordneten zuerst abgestimmt, dann über die in der dritten Abtheilung unterlegenen Kandidaten und schließlich über wenige neue Kandidaten. Von den 40 anwesenden Wählern der zweiten Abtheilung erhielten die meisten Stimmen die Herren Ofenfabrikant Weiß 40 Stimmen, Wagenfabrikant Spaenke 35, Zigarrenfabrikant Carl Kauffmann 33, Rentier Kutzner sen. 33, Kaufmann Mey 21. Diese fünf Herren wurden als Kandidaten, für deren Wahl energisch eingetreten werden soll, von der zweiten Abtheilung aufgestellt. Die erste Abtheilung stellte als ihre Kandidaten auf die bisherigen Stadtverordneten, die Herren Biron, Schubert, Viktorius sen. und Dr. Kunert.

— Der gestrige Vortrag des Herrn Fr. Eulau im Adler war von Mitgliedern des kaufmännischen Vereins und des Gewerbe-Vereins und ihren Angehörigen recht gut besucht. Herr Eulau rezitirte den „Meisterdieb“ von Fitger und die fünf neulich genannten Baumbach'schen Gedichte. Sein Vortrag war zu Anfang schwer verständlich; hatte man sich jedoch an seine Sprache erst gewöhnt, so folgte man den mit großer Kunst der Individualisirung vorgeführten ernsten und heiteren Szenen des Fitger'schen Epos mit regem Interesse, ebenso den humoristischen Gedichten. Wohlverdienter Beifall wurde dem Vortragenden zu Theil.

— Der berühmte Wetterprophet, Professor Rudolf Falb, wird am Freitag, den 22. November, im Adlersaal einen Vortrag halten.

— Ludwig Fulda hat für sein Lustspiel „Die Kameraden“ den Wiener Bauernfeld-Preis im Betrage von 2000 Gulden erhalten. „Die Kameraden“ haben in diesem Jahre bei ihrer Aufführung im Sommertheater in Graudenz sehr gefallen.

— Für die Provinz Posen tritt am 1. Januar die Polizeiverordnung in Kraft, wonach jeder Radfahrer zur Führung einer Fahrkarte und zur Anbringung eines Nummerschildes am Rade verpflichtet ist.

— Dem General-Lieutenant z. D. v. Schmeling zu Berlin, zuletzt Kommandeur von Posen, ist der Kronenorden erster Klasse, dem Obersten z. D. v. Spankeren zu Berlin, zuletzt Inspekteur der damaligen 9. Festungs-Inspektion, der Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

— Herrn F. Gscheidel in Königsberg ist auf einen Nummerkartenausgeber für Wartezimmer mit elektrischem Fernmelder für die zugehörigen Sprechzimmer, Herrn F. Schimkat in Insterburg auf eine Wassertrommel für Häckselmaschinen ein Reichspatent ertheilt worden.

ꝫ **Freystadt**, 12. November. Die für unsere Stadt erlassene Umsatzsteuerordnung, wonach ½ Prozent des Werthes des veräußerten Grundstücks zur Kämmereikasse zu entrichten ist, hat die Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten erhalten. Da die Steuerordnung mit dem 1. April d. J. bereits in Kraft getreten ist, so wird die Steuer für die nach dem 1. April d. Js. veräußerten Grundstücke jetzt eingefordert. — Der Termin für die Stadtverordnetenwahlen ist auf den 30. d. Mts. festgesetzt. Es finden Neuwahlen für folgende Herren statt: In der 1. Abtheilung für den Rektor a. D. Müller und Kaufmann Pottlitzer, in der 2. Abtheilung für den Besitzer Stabenau, in der 3. Abtheilung für den Drechslermeister Poddig.

4 **Danzig**, 13. November. Sämmtliche Vorstände der hiesigen Handwerker-Innungen haben beschlossen, sich an der Danziger Ausstellung nicht zu betheiligen, sondern ausschließlich die Graudenzer Ausstellung zu beschicken.

Die Anwesenheit des Prinzen Friedrich Leopold hierselbst wird sich auch auf den 28. November erstrecken. An diesem Tage giebt Herr Oberpräsident v. Goßler dem Prinzen im Oberpräsidialgebäude ein Festmahl, zu welchem 26 Einladungen an die Spitzen der Regierungs- und Militärbehörden, der städtischen Verwaltung und des Großbesitzes der Provinz ergehen werden. — Der Herr Oberpräsident kehrt am Freitag Abend von Posen hierher zurück.

? **Danzig**, 12. November. Eine in ihrer Art recht interessante Persönlichkeit, der Naturprediger Johannes Guttzeit aus Ulm, hielt heute hier einen Vortrag. Der Redner geht nur in seiner Reformtracht, derben anliegenden Beinkleidern und einem durch einen Strick zusammengehaltenen Kittel aus grüner Leinwand. Haupt- und Bartharre schneidet er sich nicht, auch verschmäht er das Tragen jeder Kopfbedeckung. Er hatte vielen Zulauf.

Fräulein Elvira Malmedé, ein Danziger Kind, Schülerin der hiesigen bekannten Konzertsängerin Fräulein Brandstäter und später der berühmten Orgeni, gab heute Abend im Apollosaale im Verein mit dem Violinvirtuosen Bauer aus Dresden und dem hiesigen Pianisten Helbing ein Konzert, in welchem sämmtliche Künstler reichen Beifall ernteten. Frl. Malmedé hat in Dresden schon verschiedene Male vor dem gesammten Königshause konzertirt und ist von den Majestäten wiederholt hervorragend ausgezeichnet worden.

Ein großer Glockenguß fand in der vorigen Woche in der Glockengießerei von Collier statt. Es wurden für die Ortschaften Tiegenort eine Glocke von 15 Zentner, für Gr. Mausdorf eine Glocke von 8 Zentner und für Neumark ein ganzes Geläute von 4 Glocken gegossen. In letzter Zeit wurden in der Gießerei ganze Geläute und einzelne Glocken hergestellt und zwar für Paugritz-Kolonie, Pr. Mark, Gr. Schönbrück, Bischofswerder, Marienfelde, Leßnau, Subkau, Krojanke, Schwenten, Schönfeld, Jeritz, Runowo, Grunau, Liebstadt, Kl. Dommatau, Dollnick, Nadolne, Reichwalde, Osieck u. s. w. Das Geschäft feiert übrigens im Jahre 1897 sein 150jähriges Bestehen. Während dieser langen Zeit ist die Gießerei immer vom Vater auf den Sohn übergegangen.

4 **Danzig**, 13. November. Die Generalversammlung des hiesigen Gustav-Adolf-Frauenvereins wurde gestern in der Wohnung der verwittweten Frau Generalsuperintendent Taube durch den Herrn Generalsuperintendenten Doeblin eröffnet. Anwesend war auch Frau v. Goßler. Zu der Anfangs Oktober veranstalteten Lotterie waren 1092 Loose verkauft. Die Befreiung von 60 Mk. Stempelsteuer, welche von der Prov. Steuer-Verwaltung erbeten wurde, konnte nur durch die Versicherung erlangt werden, daß der Ertrag der Lotterie ausschließlich für arme Konfirmanden und Waisen verwendet werde. So wurde der Ertrag der Loose in Höhe von 536 Mk. fast ungeschmälert der Kasse zugeführt. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 226 mit 651 Mk. Jahresbeiträgen. (Im vorigen Jahre 224 Mitglieder und 688 Mk. Beiträge.) Zur Anschaffung von Harmonien erhielten die Gemeinden Bollenschin, Gr. Paglau, Ellersbruck, Eickfier, Adamsdorf, Jezewo, Podgorz Nikolaiken je 30 oder 40 Mk. Die Kirche in Hela erhielt ein Antependium, die Gemeinde Lesnau die erbetenen Opferbüchsen und Teller, die im September eingeweihte Kirche in Swaroschin Altar- und Kanzelbekleidung, ebenso Rehhof, wo die Einweihung noch bevorsteht. Zur Benutzung bei den Außen-Gottesdiensten der Gemeinde Schöneck, welche in den Schulen von sechs Dörfern stattfinden, ist eine schwarze Altarbekleidung gespendet. Nach Sierakowitz, Stendritz, Mirchau wurden, wie alljährlich, Strümpfe für bedürftige Konfirmanden geschickt. Nikolaiken und Gryzlin erhielten Kruzifixe. Der gestrigen Versammlung lagen Bitten aus Sampohl, Neuteich, Neustadt, Hoppendorf, Schidlitz und Mirchau vor, welche Berücksichtigung finden werden. In Mirchau sind die Verhältnisse besonders traurig, es befinden sich dort 20 Familien, deren Ernährer beim Chausseebau beschäftigt sind, und von denen 65 Kinder bisher absolut keine Schule besucht haben, kein Gebet kennen und sich bei bitterster Armuth in einem kaum menschenwürdigen Zustande befinden. Hier ist vor allen Dingen Hilfe nothwendig.

Die Sektion Danzig des deutsch-österreichischen Alpenvereins hielt gestern Abend eine von Damen und Herren gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. Hauff, theilte mit, daß der Hüttenbau auf der Fanesalpe noch immer nicht zu Stande gekommen ist, doch solle man Geduld haben und das Projekt nicht fallen lassen, dann werde auch etwas daraus werden. Dann hielt Herr Geh. Kriegsrath Kund einen längeren Vortrag über eine von ihm in diesem Jahre ausgeführte Wanderung in den Zillerthaleralpen, Tauern und Dolomiten.

Der Verein für Armen- und Krankenpflege veranstaltet am 8. und 9. Oktober einen Bazar im Franziskanerkloster. Mit dem Bazar wird eine Lotterie der nicht verkauften Gegenstände verbunden werden. Unter den leitenden Kräften befinden sich die Damen Frau Oberpräsident v. Goßler, Frau General Lentze, Frau General v. Treskow, Frau Generalsuperintendent Doeblin, Frau Oberbürgermeister Baumbach, Frau Landesdirektor Jaeckel.

Seit gestern kommen die ersten Winterlachse in großer Zahl auf den Markt; meist sind es jedoch nur mittelgroße Thiere, dafür aber erste Qualität. Die Lachse sind hier theuer, da die meisten gewöhnlich sofort direkt vom Fangort nach auswärts versandt werden. Besonders Paris pflegt hier seine regelmäßigen Bestellungen zu machen, wie es auch dieses Jahr schon geschehen ist.

⊙ **Aus der Culmer Stadtniederung**, 12. November. In Folge der milden Witterung wird an den Schutzwerken der Weichsel recht fleißig gearbeitet. Besonders werden die durch das Frühjahrswasser stark mitgenommenen Buhnenwerke bei Westfalen ausgebessert. Bei günstiger Witterung dürfte die Arbeit noch einige Wochen dauern.

Thorn, 12. November. In der heutigen Sitzung der Handelskammer wurde Herr Dr. Stoy aus Braunschweig, bisheriger wissenschaftlicher Hilfsarbeiter der dortigen Handelskammer, zum Sekretär der hiesigen Handelskammer gewählt. Der bisherige Sekretär, Herr Kaschade, tritt am 1. Januar in den Ruhestand.

Als Kreistagsabgeordneter für den 5. ländlichen Wahlbezirk wurde heute an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Kappis-Neu-Skompe Herr Gutsbesitzer Wirth-Chrapitz gewählt.

⊙ **Strasburg**, 12. November. Daß ein Schulgrundstück in die Gefahr kommt, zwangsweise verkauft zu werden, dürfte wohl noch kaum vorgekommen sein. In Adl. Kr. scheint dieser Fall aber wirklich vorzuliegen. Im Jahre 1890 wurde der Gutsbesitzer v. M., Besitzer der Güter Adl. Kr., A. und L., von der Regierung veranlaßt, in Adl. Kr. ein neues Schulgrundstück einzurichten. Zur selben Zeit verkaufte Herr v. M. Adl. Kr. und A. an die polnische Rentenbank, welche das letztere Gut in Rentengüter auftheilte und das erstere anderweitig verkaufte, während v. M. nur das Vorwerk L. behielt. Das neue Schulgebäude wurde 1892 bezogen, ohne daß eine ordnungsmäßige Uebertragung des Schulgrundstückes, zu welchem auch 15 Hektar Land gehören, auf die Schulgemeinde erfolgt war. Da nun das v. M.'sche Vorwerk zur Zwangsversteigerung kommt, hat es sich herausgestellt, daß auch noch das Schulgrundstück hypotekarisch mitbelastet ist. In einem vor kurzem abgehaltenen Termin weigerte sich aus diesem Grunde der Schulvorstand, das Schulgrundstück zu übernehmen. Jedenfalls wird der schuldige Theil seine Fahrlässigkeit theuer bezahlen müssen. Bezeichnend für die äußeren Schulverhältnisse in Adl. Kr. ist auch der Umstand, daß der seit Lehrer dem 1. April, abgesehen von dem Staatszuschuß, kein Gehalt bekommen hat. — In den Kreisvorstand der Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse sind die Herren Dombkewitz und Lowasser-Strasburg und Wysocki-Jaikowo wiedergewählt worden.

[] **Marienwerder**, 12. November. Ende 1835 scheidet statutenmäßig das aus den Herren Lehrer Droese-Karzebrack, Floeder-Mewe und Kuhn-Marienwerder bestehende Kuratorium der Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse für den Regierungsbezirk Marienwerder aus. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar. Die Neuwahl erfolgt durch die Mitglieder

der Kreisvorstände für die Zeit vom 1. Januar 1896 bis Ende Dezember 1900.

Marienwerder, 12. November. (N. W. M.) Ein jähes Ende hat der seit langen Jahren in der hiesigen Zuckerfabrik beschäftigte 60 Jahre alte Arbeiter Borreck gefunden. Er war heute Vormittag damit beschäftigt, den Graben an der Pumpstation vor dem Blätterwerke zu säubern und hatte sich zu diesem Zwecke auf den Uferrand gelegt. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte mit dem Kopfe in den nur flachen Graben, aus welchem er sich nicht mehr zu retten vermochte. Erst nach geraumer Zeit wurde er gefunden und nach der Fabrik gebracht, doch blieben die Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

ʒ **Stuhm,** 12. November. Durch Königliche Kabinetsordre ist dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Donimirski auf Hintersee sowie seinen ehelichen Nachkommen das Recht verliehen worden, den Namen „von Brochwitz-Donimirski“ zu führen.

Schwetz, 12. November. 100 Mark Belohnung hat der hiesige Dekan Herr Block demjenigen zugesichert, der den Brandstifter an der Klosterkirche so nachweist, daß dessen Verhaftung erfolgen kann.

* **Dt. Eylau,** 10. November. Das gestern hier veranstaltete Herbst-Garnison-Rennen hatte folgenden Verlauf: In der Leichten Steeple-chase, drei Ehrenpreise, 4000 Meter, (7 Unterschriften), siegten Lieut. Stieff's F. W. Antonio, Lieut. Franke's Sch. W. Flock und Hauptm. Schlüter's F. W. Fedor; in der Schweren Steeple-chase, drei Ehrenpreise, 3000 Mtr., (8 Unterschriften), Lieut. Hecht's schw. W. Bergmann, Hauptm. Zietlow's br. W. Agent und Lieut. Bollmann's br. St. Brunhilde; im Jagdrennen, 3 Ehrenpreise, 2500 Meter (6 Unterschriften), Lieut. Hecht's schw. W. Chabrias, Lieut. Weike's F. W. Emir und Major Kroßa's dbr. St. Kundry; im Flachrennen, 3 Ehrenpreise, 1500 Meter (11 Unterschriften), Lieut. Franke's Sch. W. Flock, Hauptm. Johon's F. W. Stamford und Lieut. Bollmann's F. St. Goldelse.

Konitz, 12. November. Die Neubildung einer Sanitäts-Kolonne wurde in der Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins einstimmig beschlossen. Die Ausbildung der Theilnehmer hat Herr Stabsarzt Dr. v. Lukowicz übernommen.

Pr. Stargard, 12. November. In der gestrigen Sitzung des Gewerbe- und Bildungsvereins wurden in den Ortsausschuß für die Graudenzer Ausstellung die Herren Dr. Nagel, Horstmann und Boltenhagen gewählt. Um Vorbereitungen zu der Ausstellung zu treffen, soll noch eine Versammlung stattfinden, zu deren Besuch alle sich hier dafür interessirenden Gewerbetreibenden eingeladen werden sollen.

Karthaus, 11. November. Unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Keller fand hier eine Kreistagssitzung statt. Für die Landwirthschaftskammer wurden die Herren Gutsbesitzer Lemke-Ottomin und Hübner-Lißniewo gewählt.

× **Dirschau,** 13. November. In der heutigen Sitzung des Kreistages wurden in die Landwirthschaftskammer die Herren Gutsbesitzer Heine-Narkau und Cäsar Wessel-Stüblau gewählt. Ferner wurde beschlossen, folgende Wegestrecken: Pommey-Pelplin, Naikau-Pelplin, Bahnhof Subkau über Rathstube, Brust, Felgenau bis zur Provinzialchaussee bei Narkau, Rokittken-Stangenberger Mühle, Liebschau-Stenzlau, Kl. Gartz-Gr. Schlanz, Swaroschin über Liniewken, Wentkau, Borroschau, Damaschken nach Kl. Turse, Gr. Golmkau-Lamenstein, Dirschau durch Zeisgendorf bis zur Baldauer Chaussee, von der Czattkauer Chaussee durch Dirschauer Wiesen zur Provinzialchaussee bei Liebenhoff, Mühlbanz-Mahlin, Kniebau-Baldau und in der Gemarkung Güttland, den längs des Ziegengrabens führenden Weg, der in die Chaussee Stüblau-Hohenstein mündet, unter der Bedingung als Pflasterstraßen auszubauen und zu unterhalten, daß die Provinz zu den Kosten eine Prämie von mindestens 150000 Mk. zahlt.

□ **Hammerstein,** 12. November. Der Bahnhofsrestaurateur Biron aus Neustettin hat sein hiesiges Hotel an den Hotelier Daunert auf fünf Jahre gepachtet. Das frühere Daunertsche Hotel hat der Fleischermeister Winter von hier gepachtet. — Vor einigen Tagen hat der Förster Graßhoff aus Forsthaus Hansfelderbrück auf einem Rundgang in der Königl. Hammersteiner Forst zwei Wilddiebe abgefaßt, welche eben im Begriffe waren, ein erlegtes Reh fortzuschaffen.

Neuteich, 11. November. Heute Abend wurden durch ein mächtiges Feuer die Gehöfte der Gutsbesitzer Grunau und Winter in Trappenfelde theilweise eingeäschert. Es ist dabei viel Vieh (Rindvieh und Schweine) verbrannt.

Elbing, 12. November. Die Strafkammer verurtheilte gestern den Knecht Julius Buchinski aus Altmünsterberg, der seinen Dienstherrn und dessen Frau mit einem Messer verletzt hatte, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß. Der schon oft bestrafte Tagelöhner Johann Paulowski aus Hoppenbruch, der im Mai d. J. zu Schadwalde ein taubstummes Mädchen, das in einer Diebstahlssache gegen ihn Zeugniß abgelegt hatte, mit einem Messer nicht unerheblich verletzt hatte, wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

♉ **Marienburg,** 12. November. Unter dem Vorsitz des Herrn Uhrmacher Ebert fand heute eine Versammlung der Wähler der 3. Abtheilung statt, welche zeigte, welches erfreuliche Interesse die Bürger an den Wahlen haben. Es wurde als dringend wünschenswerth vorgeschlagen, daß nur Mitglieder der 3. Abtheilung gewählt werden möchten, und nicht, wie das früher geschehen sei, aus der 2. und 1. Abtheilung. Es gingen aus der Wahl hervor die Herren Büchsenmacher Kunz, Uhrmacher Borchowski, Töchterschullehrer Flögel, Bürstenmacher E. Krüger, Kreissparkassenrendant Carll, Uhrmacher Ebert und Dachdeckermeister Aßmann.

γ **Königsberg,** 12. November. Die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums begeht am nächsten Donnerstag der Rechtsanwalt und Notar bei dem hiesigen Oberlandesgericht Justizrath v. Obernitz. Der im Alter von 71 Jahren stehende Jubilar, welcher sich einer großen geistigen und körperlichen Frische erfreut, hat den größten Theil seiner juristischen Laufbahn in Königsberg zugebracht. Als geborener Königsberger begann er im Jahre 1845 als Auskultator bei dem damaligen Oberlandesgericht seine Thätigkeit.

Pr. Holland, 12. November. Die Kaiserin hat der Instmannsfrau Dorothea Gehrmann geb. Lange in Nahmgeist als Anerkennung für vierzigjährige treue Dienste das goldene Erinnerungskreuz verliehen. — Der gewaltige Sturm in der Nacht zu Sonntag hat unter anderem auch das große Zelt des norwegischen Zirkus umgeworfen. Infolgedessen hat die Gesellschaft ihre Absicht, hier Vorstellungen zu geben, fallen gelassen.

* **Korschen,** 12. November. Am Sonntag wurde auf Anregung des Herrn Pfarrers zu Lennenburg ein „Bibel-Frauen-Verein“ gegründet, der sich als Zweigverein dem Vaterländischen Frauenverein anschließt.

Pillau, 11. November. Bei dem gestrigen orkanartigen Nordweststurme ist im frischen Haff ein großer zweimastiger Kahn untergegangen. Das Schicksal der Mannschaft des untergegangenen Kahnes ist noch nicht bekannt, doch unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die Leute in den Fluthen ihr Grab gefunden haben.

♀ **Bromberg,** 13. November. Auf einem Neubau, der bis zum Dache fertig gestellt war, stürzte gestern Nachmittag der Maurer- und Bauunternehmer Porsch aus Schleusenau von dem obersten Gerüste, welches zusammenbrach, als ein Ziegelträger eine Trage Ziegel dort niederwarf, vier Stock hoch in die Tiefe und war auf der Stelle todt. Zwei andere Arbeiter retteten sich, indem sie beim Fallen sich an Balken 2c. festhielten. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier unversorgte Kinder. — Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl für die 3. Abtheilung wurden die Herren Regierungs-Sekretär Vaternam, Regierungs-Baurath Schmidt und Eisenbahnsekretär Rheindorf gewählt. Zwischen acht Kandidaten findet eine Stichwahl statt.

Bromberg, 12. November. Unter den Pferden der ersten Eskadron des hiesigen 3. Dragoner-Regiments ist die Brustseuche ausgebrochen.

‡ **Argenau,** 12. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden die Herren Fabrikbesitzer Hirsch, Kaufmann Kallmann, Dr Doerschlag und Besitzer Chrzonskowski gewählt. Unser langjähriger Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Rothardt, wurde nicht wieder gewählt.

♯ **Samter,** 12. November. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde als Stellvertretender Kreis-Deputirter der Kaufmann Blum wiedergewählt; in der darauf folgenden Stadtverordneten-Versammlung wurde an Stelle des verstorbenen Apothekers Nolte der Stadtverordnete Baumeister Berger als Magistratsmitglied gewählt.

♂ **Wreschen,** 12. November. Heute fanden die Ergänzungswahlen für 6 Stadtverordnete statt. Es wurden gewählt: In der ersten Abtheilung die Herren Rentmeister Wegener und Bauführer Rauhudt, in der zweiten die Herren Kaufmann Türk und Rentier Mirels und in der dritten die Herren: Kaufmann Kaczorowski und Hausbesitzer Nowakowski. Die Betheiligung an der Wahl war sehr rege. — Heute früh entstand im Hause des Kaufmannes Herrn Jadesohn, Feuer. Zum Glück hat das Feuer bei der Windstille nur geringen Umfang genommen. Beim Retten aus den angrenzenden Gebäuden haben viele Bewohner großen Schaden erlitten. Nach zwei Stunden war die Gefahr beseitigt. Nachmittags kam das Feuer nochmals zum Ausbruch, und es mußte aufs Neue gelöscht werden.

h **Schneidemühl,** 12. November. Herr Landgerichtsrath Baumm ist zum Vorsitzenden der am 7. Januar beginnenden ersten nächstjährigen Schwurgerichtsperiode ernannt worden. — Eine Belohnung von 300 Mk. ist für die Ermittelung der Persönlichkeit, welche den am 30. September d. J. in Schneidemühler Hammer (Kreis Deutsch Krone) ausgebrochenen Brand angelegt hat, von dem Ersten Staatsanwalt des hiesigen Landgerichts ausgesetzt worden. — Bei der Verpachtung des hiesigen Probsteivorwerks, das 15 Jahre hindurch von Herrn Ritter bewirthschaftet wurde, hat der Besitzer Herr Franz Lück aus Usch den Zuschlag erhalten. Die jährliche Pacht beträgt 3450 Mark. — Am 1. November zählte unsere Stadt 17208 Einwohner.

Stolp, 12. November. Auf den Bahnhöfen Plathe und Batzwitz sind in der Nacht zu Sonntag Einbrüche verübt worden. Geld und andere Sachen wurden gestohlen.

Kolberg, 12. November. Die feierliche Einweihung der neu erbauten katholischen St. Martinkirche wurde gestern von dem fürstbischöflichen Delegaten Prälaten Dr. Jahnel aus Berlin vollzogen.

Landsberg a. W., 12. November. Zwischen Trebnitz und Gusow entgleiste heute Vormittag der Postwagen des Personenzuges. Bei dem Unfall wurde ein in dem Wagen befindlicher Postbeamter leicht verletzt.

Verschiedenes.

— [Ein meineidiger Pfarrer.] Vor dem Schwurgericht zu Mülhausen (Elsaß) stand dieser Tage der katholische Pfarrer Burtz, früher in Niedermagstatt, zuletzt in Langenau (Kanton Zürich) bezichtigt des Meineids und des Diebstahls. Am 16. Oktober 1893 starb in Niedermagstatt der Ackerer F. J. Bilger, ein ansehnliches Vermögen hinterlassend. Im Nachlaß fehlten drei Suez-Obligationen. Es wurde deshalb Untersuchung angeordnet, in deren Verlauf auch Burtz, als in der Testamentsaffäre mitbetheiligt, eidlich vernommen wurde. Er stellte auf das Entschiedenste in Abrede, von diesen Obligationen etwas zu wissen. Die Nachforschungen wurden fortgesetzt und sie ergaben, daß der Angeklagte im Frühjahr 1894 die vermißten Obligationen nach Paris geschickt und dort zum Verkauf gebracht hatte. Da hiernach anzunehmen war, daß Burtz sich die Werthscheine rechtswidrig angeeignet und den Eid wissentlich falsch geschworen habe, wurde er in Langnau verhaftet und nach Mülhausen ausgeliefert. In der Verhandlung führte er zu seiner Vertheidigung an, die Obligationen vom Erblasser erhalten zu haben zu einem Zweck, den er des Beichtgeheimnisses wegen nicht näher bezeichnen dürfe. Die Sachverständigen, darunter der bischöfl. Sekretär Joder, sagten aus, daß Burtz, wenn ihm das Geld unter dem Beichtsiegel anvertraut worden, nichts davon sagen durfte und dürfe. Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht und führt u. a. aus: Wir leben nicht in einem Kirchenstaat, sondern im Deutschen Reich, dessen bürgerliches Gesetzbuch solche Grundsätze nicht anerkenne. Sonst könnten sich ja die katholischen Geistlichen alles erlauben, ohne daß sie zu fassen wären, indem sie sich jedesmal hinter dem Beichtgeheimniß verschanzten. Ein Geistlicher könne dann überhaupt nie zum Eide im Gerichtssaal herangezogen werden, wenn er unterm Schutze des Beichtsiegels sagen dürfe, er wisse nichts, obschon er etwas von der Sache weiß. Die Geschworenen erkannten auf Schuldig und demgemäß verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten wegen Meineides zu 15 Monaten Gefängniß. Von der Anklage des Diebstahls wurde er freigesprochen. Burtz soll beabsichtigen, gegen das Urtheil Revision einzulegen.

— Ein grauenhafter Doppelmord ist in Groß-Lichterfelde bei Berlin verübt worden. Dort hat der Schriftsetzer Paul Behrens seine Frau Marie geb. Karpenkiel und seinen am 12. Oktober 1894 in Gr. Lichterfelde geborenen Sohn Helmuth hingeschlachtet und hat dann seine Wohnung verlassen, vermuthlich, um auch sich selbst das Leben zu nehmen. Die That muß schon etwa 48 Stunden vor ihrer Entdeckung verübt worden sein. Am Montag Morgen lief bei der Polizeibehörde im Rathhause zu Gr. Lichterfelde ein Schreiben ein, dessen Inhalt ungefähr wie folgt lautete: „Ich liege im Teltower See. Bitte, den Anverwandten mitzutheilen, daß meine Frau einen leichten Tod gefunden hat, der Kleine war in ein Paar Sekunden alle.“ — Da der Brief keine Unterschrift trug und auch über die Wohnung u. s. w. keinerlei Angaben macht, war zunächst nicht viel mit ihm anzufangen. Er war am Sonntag Vormittag in Gr.-Lichterfelde aufgegeben und wegen der Sonntagsruhe erst am Montag früh bestellt worden. Die Polizeibehörde ließ zunächst den Teltower See abfischen. Die Leiche wurde indessen nicht gefunden.

Ein geringfügiger Umstand aber führte bald zur Entdeckung des Verbrechens. Der Eigenthümer des Hauses Steinäckerstraße 31 bemerkte am Montag Abend, daß an der Wohnung von Behrens, die im Erdgeschoß liegt, noch immer der Frühstücksbeutel hing. Er schloß daraus, daß drinnen etwas Außergewöhnliches vor sich gegangen sein müsse und da er auf sein Anklopfen keine Antwort erhielt, so ging er zur Polizei und theilte ihr seine Wahrnehmungen mit. Ein Kriminal-Kommissar brachte die Mittheilung sofort mit dem Briefe in Verbindung. Man ließ die Wohnung mit einem Nachschlüssel öffnen. In der Küche fand man in seinem Kinderwagen den Helmuth Behrens als Leiche auf. Dem Kleinen war an der rechten Seite der Hals durchschnitten. Das Werkzeug, mit dem der tödtliche Schnitt geführt worden, ist ein nagelneues Schlächtermesser, auf dem noch die Preisauszeichnung aufgeklebt stand. Frau Behrens war im ersten Augenblick nicht zu sehen. Erst als man die Bettdecke in ihrer Schlafstube lüftete, sah man sie im Bette liegen. Sie war am Kopfe grausig zugerichtet. Ein Beilhieb hatte sie vom rechten Ohr übers Auge bis zur Nase getroffen, ein zweiter hatte ihr die ganze rechte Kopfseite gespalten. Behrens hat ohne Zweifel seine Frau und sein Kind im Schlafe überfallen. Die Leiche seiner Frau hat er zugedeckt, um sich den grausigen Anblick der Wunden und des blutbesudelten Bettes zu ersparen. Dann hat er im Zimmer den Brief geschrieben und sich mit diesem entfernt. Der Beweggrund zu der Bluttbat ist die Furcht vor einer Strafe, die Behrens zu erwarten hatte. Der Mann war etwas lungenleidend und benutzte daher die Sonntage regelmäßig und fleißig zu Spaziergängen in den Anlagen des Ortes. Bei einem solchen Spaziergange hat er am 9. d. Mts. bei Frauen und Kindern Aergerniß erregt. Ein Major hatte ihn angezeigt, er war deshalb schon vernommen und von den betreffenden Frauen wiedererkannt worden, und sah einer Strafe mit Sicherheit entgegen. Dieser hat er sich entziehen wollen und Frau und Kind in den Tod mitgenommen. Die Leiche des Doppelmörders ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

— [Verhaftete Falschmünzer.] Fünf Personen, ein Former, zwei Arbeiter und zwei Frauen, sind in Kiel, wo neuerdings häufig Falschstücke auftauchten, wegen Falschmünzerei verhaftet worden.

— [Eisenbahnraub.] Im Frankfurt-Basler Nachtzuge wurden kürzlich einer Dame auf der Fahrt 50000 Mark gestohlen. Bei der Ankunft des Zuges in Basel wurde das gesammte Zugpersonal verhaftet und durchsucht, jedoch erfolglos. Die Beamten wurden darauf sofort wieder in Freiheit gesetzt.

— [Unterschlagung und Selbstmord.] Der in voriger Woche infolge von Selbstmord gestorbene Kommerzienrath Adolf Jaquet in Mannheim hat als Direktor der Ludwigshafener Waggonfabrik 800000 Mark unterschlagen und die Geschäftsbücher gefälscht.

— Der Lieblingshund des Kaisers, so melden die „Potsd. Nachr.“ ist in der vergangenen Woche nahe beim Neuen Palais angeschossen worden, ohne daß es bisher trotz eifrigster Ermittelungen gelungen wäre, des Thäters habhaft zu werden.

— Das neue Stück „Glück im Winkel“ von Hermann Sudermann hat bei der ersten Aufführung im Wiener Hofburgtheater einen großartigen Erfolg erzielt. Die Vorbereitungen der Aufführung gingen unter persönlicher Leitung des Dichters vor sich.

Das „Glück im Winkel“ ist das idyllische Eheglück einer norddeutschen Rektorsfamilie, das durch einen schneidigen, unwiderstehlichen Rittergutsbesitzer, in welchen die Hausfrau schon früher verliebt war, gefährdet wird. Aber die Rektorsfrau besinnt sich doch schließlich und das Glück im Winkel wird gerettet, ehe die Frau ins Wasser geht oder ihren Mann verläßt. Der zweite Akt ist dramatisch sehr bewegt, die übrigen Aufzüge bringen viel geistreiches Detail und feine Stimmungsbilder, aber Alles sehr zahm und ohne Sudermannsche Kühnheiten und Kontraste.

Neuestes. (T. D.)

*** Köln, 13. November. In der dritten Klasse der hiesigen Stadtverordneten-Wahlen hat das Zentrum seine sämmtlichen Kandidaten durchgebracht.**

+ Wien, 13. November. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Lueger wieder gewählt, 45 Stimmzettel waren leer. Lueger erklärte, die Wahl anzunehmen, worauf der Bezirkshauptmann Friebeis Namens des Statthalters die Auflösung des Gemeinderaths aussprach.

Auf die Frage des Bezirkshauptmanns, ob Dr. Lueger die Wahl annehme, sagte dieser, die Annahme der Wiederwahl sei keine Auflehnung gegen den Willen des Kaisers, sonst müßte die Opposition gegen die vom Kaiser ernannten Minister umsomehr eine Auflehnung sein. Die Nichtbestätigung sei ein reiner Regierungsakt. Der Bürgermeister von Wien müsse die Rechte des Volkes gegen Jedermann vertreten, er dürfe nicht vor einem Stirnrunzeln davon laufen. Ich bin ein Diener Gottes und nicht des goldenen Kalbes, es handelt sich nicht mehr um die Person, sondern um die Freiheit und die Ehre Wiens.

Nach Beendigung der Wahl drängte eine große Menge gegen das Reichsrathsgebäude. Die Polizei räumte die Straßen. Die Kundgebung wiederholte sich, als Lueger im geschlossenen Wagen vom Rathhause fuhr. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, den 14. November: Wolkig mit Sonnenschein, vielfach Nebel, normale Temperatur, Nachtfröste, frische Winde an den Küsten. — **Freitag, den 15.:** Wolkig, Nebel, strichweise Niederschläge, Nachtfröste.

Graudenz, 13. Novbr. **Getreidebericht.** Handels-Kommission. Weizen 124—136 Pfund holl. Mk. 128—138. — Roggen 120 Pfund holl. Mk. 107—113. — Gerste Futter- Mk. 90—10[illegible] Brau- 110—120. — Hafer Mk. 105—115. — Kocherbsen Mk. 110—130.

Danzig, 13. Novbr. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	13./11.	12./11.		13./11.	12./11.
Weizen: Umf. To.	200	150	**Gerste** gr. (660-700)	105-115	110-11[illegible]
inl. hochb. u. weiß	142	142	„ kl. (625-660 Gr.)	100	100
inl. hellbunt . . .	139	139	**Hafer** inl.	108	108
Trans. hochb. u. w.	109	109	**Erbsen** inl. . . .	110	110
Transit hellb. . .	105	105	„ Trans. . .	92	92
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl. . . .	172	170
Novbr.-Dezbr. . .	140,50	140,50	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %)		
Trans. Nov.-Dez.	105,50	105,50			
Regul.-Pr. z. fr. V.	139	139	mit 50 Mk. Steuer	51,25	51,25
Roggen: inländ.	111	111	mit 30 Mk. Steuer	31,50	31,50
russ. poln. z. Trns.	75,00	75,00	**Tendenz:** Weizen (pro 745 Gr.		
Term. Nov.-Dez.	110,00	110,00	(Qual.-Gew.): unverändert.		
Trans. Nov.-Dez.	76,50	76,50	Roggen (pr. 714 Gr. Qual.		
Regul.-Pr. z. fr. V.	111	111	Gew.): unverändert.		

Königsberg, 13. November. **Spiritus-Depesche.** (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.) Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 52,75 Brief, Mk. 52,00 Geld, unkonting. Mk. 32,35 Geld.

Berlin, 13. Novbr. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	13./11.	12./11.		13./11.	12./11.
Weizen loco	136-148	136-148	4% Reichs-Anl.	105,25	105,00
Dezember .	142,75	142,00	3½% „ „	103,80	103,75
Mai	146,75	146,50	3% „ „	98,50	98,30
Roggen loco	115-121	115-121	4% Pr. Cons.-A.	104,80	104,7[illegible]
Dezember . .	116,50	116,50	3½% „ „	103,80	103,7[illegible]
Mai	122,50	122,50	3% „ „ „	98,60	98,4[illegible]
Hafer loco . .	115-148	115-148	3½ Wstpr. Pfdb.	100,75	100,8[illegible]
Dezember . .	117,50	118,00	3% „ „	96,60	96,3[illegible]
Mai	120,00	120,00	3½% Ostpr. „	100,60	100,6[illegible]
Spiritus:			3½% Pom. „	100,50	100,5[illegible]
loco (70er) . .	32,40	32,50	3½% Pos. „	100,40	100,3[illegible]
November . .	36,80	36,90	Disk.-Com.-A.	206,90	207,2[illegible]
Dezember . .	36,70	36,90	Laurahütte . .	145,75	146,0[illegible]
Mai	37,70	37,90	Italien. Rente	85,10	84,7[illegible]
Tendenz: Weizen fester,			Privat-Disk.	3⅛%	3⅛%
Roggen ruhig, Hafer			Russische Noten	220,70	220,5[illegible]
matt, Spiritus matter.			Tend. d. Fondb.	schwkd.	schwkd.

[8835] Gottes Güte schenkte uns heute eine gesunde Tochter.
Rehden, den 12. November 1895.
Pastor **P. Kallinowsky** und Frau Martha geb. Eichholtz.

[8799] Trauer wegen bleibt mein Geschäftslokal am Donnerstag, den 14. d. Mts., von 12 Uhr Mittags, geschlossen.
J. Boehlke.

Altes Gold
kauft oder nimmt in Zahlung [8559]
Joh. Schmidt
Uhren- & Goldwaaren-Handlung
Graudenz, Herrenstraße 19.

Beste Lupinen
gelbe und blaue kauft [7928]
M. Wolfen, Stettin.

Eine noch gute **Schlagzither** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 8770 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Weiße Bohnen
kauft zu höchsten Preisen [7867]
C. F. Piechottka.

Schrotmühlen
mit Sandsteinen u. Unterläufern, alle anderen übertreffend, liefert sehr billig unter Garantie. [6574]
A. B. Scheppke, Caldowe b. Marienburg.

[8833] Die **Blut- und Leberwurst** kostet von Sonnabend, den 16. d. Mts. ab, bis auf Weiteres 60 Pf. pro Pfund.
H. Fenske, Neudorf.

[3510] Dem hochgeehrten Publikum von **Graudenz und Umgegend** die ganz ergebene Anzeige, daß ich in der **Kirchenstraße Nr. 2**, an der katholischen Kirche, noch
ein Geschäft
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, in jeder Weise das geehrte Publikum zufrieden zu stellen. Ich bitte, mir das bis dahin geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Oscar Mischkowski
Schuh- und Stiefel-Fabrikant,
Langestraße 12. Kirchenstraße 2.

Ein sehr praktisches Weihnachtsgeschenk ist
Rath's ges. geschützte Zigarrenpfeife.

Sie bietet d. größt. Schutz geg. Feuersgefahr u. ermögl. es, e. Zigarre bei d. denkbar ungünst. Witterung im Freien zu rauchen. Die Zigarre kohlt nicht u. brennt sehr gleichmäßig u. sparsam. Preis 1,25 und 1,60 gegen Nachn. Wiederverk. entsprech. Rabatt.
H. Sievers, Schlanstedt Provinz Sachsen.

Feinstes, geschmolzenes
Nierenfett
Ia. Speisetal, à Pfd. 40 Pf., bei Entnahme von 10 Pfd. 37 Pf. per Nachnahme empfiehlt [8042]
Ferdinand Glanbitz,
5/6 Herrenstr. 5/6, Fernsprechanschl. 59.


„British" beste Schrot-Mühle der Welt!
Hodam & Ressler
Danzig.
Wer sich für eine **wirklich gute** Schrotmühle interessirt, sollte die Mühe nicht scheuen, darüber Prospekte zu fordern. [9284]

[8797] Den Herren Oberschweizern bieten wir an **alten, durchgesalzenen, trockenen**
Schweizer Halbfett-Käse
40 Mk. p. Ztr., ebenso
Schweizer Mager-Käse
31 Mk. p. Ztr.
frei Bahn Königsberg u. Nachnahme
Holsteiner Meierei
Richard Gyssling
Königsberg i. Pr.

Wähler der II. Abtheilung!
Wählt an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Holm:
Herrn Rentier **Kutzner sen.,**
ferner wählt zu Stadtverordneten unsere **bewährten Mitbürger:**
Ofenfabrikant **Weiss,**
Wagenbauer **Spaencke,**
Kaufmann **Mey,**
Kaufmann **Carl Kauffmann.** [8850]

Zur II. Abtheilung
werden empfohlen: [8845]
Fabrikbesitzer **Klose,**
Fabrikbesitzer **Hoffmann,**
Penkwitt,
Weiss
und zum Ersatz für Schleiff:
Heyme.

Hausbesitzer
haltet fest an eurem Beschluß, in der **II. Abtheilung** die aufgestellten Kandidaten:
Kauffmann,
Hoffmann,
Penkwitt,
Zander
und in der Ersatzwahl für Schleiff:
Spaencke
zu wählen. [8846]

Geschäfts-Eröffnung.
[8754] Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage neben meinem
Eisen-, Stahl-, Eisenkurzwaaren- und Baumaterialien-Geschäft
noch ein
feines Delikateß-, Südfrucht-, Kolonial-Waaren-, Zigarren-, Fisch-, Wild- und Geflügel-Geschäft
errichtet habe.
Verbindungen mit ersten Häusern, sowie erfahrene Kräfte setzen mich in die angenehme Lage, jeder Konkurrenz zu begegnen und hoffe ich hierdurch, sowie durch strengste Reellität mir Ihr geschätztes Wohlwollen auch in meinem neuen Unternehmen zu erwerben.
Strasburg Westpr.
Hochachtungsvoll **F. M. Hollatz.**

Gothaer Lebensversicherungsbank
(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt)
Versicherungsbestand am 1. September 1895 685 1/5 Millionen Mark.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829 276 1/3 Millionen Mark.
Vertreter in Graudenz: H. Buettner,
[6035] Grabenstraße 38.

Alters- u. Kinder-Versorgung
gewähren **Leibrenten- und Kapital-Versicherungen** bei der **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin W. 41.**
Die seit 1838 **unter besonderer Staatsaufsicht** bestehende Anstalt zahlt z. B. 50 Jährigen 6 3/4 %, 60 Jährigen 9 %, 70 Jährigen 13 2/3 % Rente.
Dividendenberechtigung. Vermögen 89 Millionen Mark.
Prospekte und nähere Auskunft bei Herrn **P. Pape in Danzig,** Ankerschmiedegasse 6 I, Herrn **Wilhelm Heitmann in Graudenz,** Herrn **M. Puppel** in **Marienwerder,** Herrn **Rudolph Döhlert** in **Löbau Westpr.** [4411]

Dampfmaschinen
neuester Konstruktion bauen und halten von 4—12 PK. vorräthig [6051]
Karl Roensch & Co., Allenstein.

A. H. Pretzell • Danzig
Fabrik ff. Tafel-Liqueure u. Punschessenzen
u. A. Danziger Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, „Prinzess Luisen-Liqueur", Benedictiner, Bergamott, Birnen-Liqueur. Postcolli 3 Flaschen 4,80—6,00 Mk. incl. Kiste u. Porto. [7085]
Danziger Rathsthurmbitter, 10 Liter incl. Dem. 16.50 Mk. per Nachn. **Medicinal-Eiercognac** (ärztlich empfohlen.) Arrac- u. Rum-
Weinpunschessenz
Postcolli 2 Flasch.=6 M. incl. Porto u. Kiste.
Per Nachnahme.

Neuheiten!
Damen-Plaids in den apartesten Farbenstellungen, **Tücher** und **Kopfshawls** in Seide und Chenille, **Schürzen** in Wolle, Seide und Fantasiestoffen, **Taschentücher** von ächtem Batist und Spitzen, in Seide mit prachtvoller japanischer Stickerei, **Reisedecken** in großer Auswahl.
L. Heidenhain Nachf.,
[8684] **Inh.: G. Gaebel.**

Taschentücher
Tischtücher u. Servietten Kaffeegedecke
empfiehlt in neuen Mustern [8829]
H. Czwiklinski,
Markt Nr. 9.


Theile dem hochgeehrten Publikum mit, daß ich heute ein sehr schönes, **junges Pferd** schlachte, dasselbe auch in der Stadt umherführen lasse und empfehle ich sämmtliche Sorten **Wurst,** von Sonnabend Abend 6 Uhr ab: **heiße Knackwurst.** [8844]
E. Orlinski, Getreidemarkt.

Großer Fang! Billig! Billig!
G. Nachn. 250 ff. vollf. Salzher., M. extr. groß, 6 1/2 Mk. 125 à 3 1/2 Mk. 200 gr. Bückl. 3 1/2 Mk., 160 Brath. 4 Mk. **E. Degener,** Ostseefisch. ꝛc., Swinemünde.

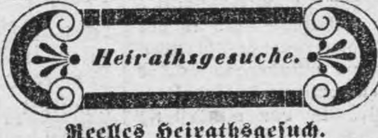
Vorschriftsmäßige [3797]
Geschäftsbücher
für Gesindevermiether, Vorschnitter ꝛc. zu haben in
Gustav Röthe's Buchdruckerei.

Rest-Ausverkauf!
[8686] Um mit dem Rest der zum Ausverkauf gestellten Waaren so schnell wie möglich zu räumen, verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht
einen gr. Posten Kleiderstoffe, Elle von 20 Pf. an,
einen gr. Posten Bezügenzeug, Elle von 17 Pf. an,
einen gr. Posten Gardienen, Elle von 18 Pf. an,
einen gr. Posten Hemdentuch, Elle von 14 Pf. an,
einen gr. Posten Leinwand, Elle von 19 Pf. an,
einen gr. Posten Handtücher, St. von 10 Pf. an,
einen gr. Posten Tischtücher, St. von 45 Pf. an,
einen gr. Posten Tischläufer, St. von 40 Pf. an,
einen gr. Posten Paradehandtücher, Stück von 35 Pf. an.
Hiermit wird jedem die Gelegenheit geboten, seinen Weihnachtsbedarf recht billig einzukaufen.
S. Neumann,
Graudenz,
8 Herren-Straße 8.



30 000 Mark
sind als 1. Hypothek gleich hinter der Landschaft zu 4 1/2 % im Ganzen oder auch getheilt vom 1. Januar 1896 zu vergeben. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 8434 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

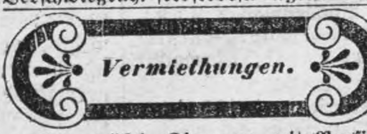
Beleihung. Auf ein Grundstück, 266 Morg. groß, Kreis Marienwerder, wert. hint. 21000 Mk. Landschaft 7000 Mk. gesucht, Landschaftstaxe 40000 Mk. Gefl. Offerten werden briefl. mit Aufschrift Nr. 8525 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.



Reelles Heirathsgesuch.
Ein Bäckereibesitzer, Inhaber einer gangbaren Bäckerei, 28 J. alt, (ev.), w. sich mögl. bald z. verheir. Damen od. j. Wittw. m. ein. Verm. v. ca. 4—6000 Mk. werd. gebet., vertrauensv. ihre Adr., mögl. m. Photogr., briefl. m. Aufschr. Nr. 8786 a. d. Exped. des Geselligen in Graudenz einzusenden. Strengste Verschwiegenh.

Reelles Heirathsgesuch!
Jg., kath. Lehrer a. d. Lande, d. Prov. Posen, sucht a. dies. Wege e. Lebensgef. beh. Verh. Damen v. gut. Char., ang. Aeuß. u. entspr. Verm. u. Ausst., w. auf dies. Ges. refl., woll. ihre Verh. nebst Photogr. unt. Nr. 8838 d. d. Exped. d. Geselligen einsenden. Nicht zus. Photogr. werden ret.

Aufrichtig!
[8651] Kaufmann, Wittwer, Inhaber eines Kolonialwaaren- u. Schank-Gesch., Anfang 40er Jahre, guter u. friedlicher Charakter, sucht eine tüchtige Hausfrau, welche auch den vier Kindern im Alter von 15, 13, 11 und 2 Jahren eine sorgsame Mutter sein will.
Alleinstehende Damen, auch Wittwen, denen an friedlicher Häuslichkeit gelegen ist und die auch Baarvermögen besitzen, wollen vertrauensvoll ihre Offerte nebst Photogr., behufs Annäherung, einsenden unter **Aufrichtig 42, postl. Elbing.** Verschwiegenh. selbstverst. Agent. verb.



Gut möbl. Zimmer mit Pension vr. 1. Dezember von einem Herrn zu miethen gesucht. Gefl. Off. w. u. Nr. 8772 d. die Exped. d. Gesell. erbeten.

Eine freundl. Wohnung
von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör ist vom 1. Januar 1896 versetzungshalber Unterthornerstraße 19, 2 Treppen, zu vermiethen. [8741]

Ein Laden mit Viktualien-Geschäft und 2 Zimmern ist vom 1. Jan. z. verpachten Graudenz, Culmerstraße 55.

[8831] **Möbl. Zim.** v. gl. od. 15. Nov. billig zu verm. Langestraße 11.

[8803] **Zwei möbl. Zimm.** mit heizb. Burschengelaß zu verm. Tabakstr. 1, I.

[8800] **Möbl. Wohnung** mit Burschengelaß zu vermiethen Oberbergstraße 16.

Ein möblirtes Zimmer
vom 1. November zu vermiethen.
[5564] Getreidemarkt 12.

1 g. möbl. Zimmer z. v. Amtsstr. 3.
Einf. fr. Mittagst. w. abg. Schützenstr. 3, p.

Thorn.
[8244] **E. gr. Lokal** m. 2 Schaufenst. nebst gr. angrenzenden Räumlichkeiten, in einer lebhaften Straße, vom 1. April 1896 zu vermiethen.
D. Gliksmann, Thorn.

Damen finden unt. strengst. Discretion liebev. Aufnahme b. Fr. Hebeamme **Daus,** Bromberg, Wilhelmst. 50

Damen finden zur Niederk. liebevolle Aufn. Streng. Diskr., solide Beding., Bäder i. Hause. **Wwe. Miersch,** Stadthebamme, Berlin, Oranienstr. 119.



Donnerstag:
Central-Hotel.

Verein f. naturgem. Lebensweise
[8773] Donnerstag Abend
Versammlung
im Wiener Café.

Landwehr-Verein.
Montag, den 18. November
Abends 8 Uhr
Familienabend.
Meldung neuer Mitglieder.
Vorträge. Konzert. Tanz.
Einladungskarten bei Herrn Kam. **Herbst.**

Bund der Landwirthe.
Versammlung der Abtheilung
Lessen
Donnerstag, den 14. November
5 Uhr,
bei Herrn **Fouquet, Lessen.**
[8713] **v. Kries.**

M. Doran's Restaurant
(Seitenthor).
Donnerstag, den 14. d. Mts.
Großes Entenausschieben
auf dem Billard
Eisbein mit Sauerkohl
wozu ergebenst einladet
[8849] **Max Doran.**

Weissheide.
[8842] **Sonntag, den 17. d. Mts.,** findet die **Einweihung meines neu erbauten Saales** statt. Um zahlreichen Besuch bittet
Wittkowski, Gastwirth.
Dienstleute keinen Zutritt.

Tusch. **Sonnabend, den 16. dies. Monats**
Großes Tanzkränzchen.

Stadt-Theater in Graudenz.
Donnerstag: Zweites u. unwiderruflich letztes Gastspiel des Königlichen Hofschauspielers **Julius August Grube:** (ohne Dutzendbillets bei wenig erhöhten Preisen): „**Der Königslieutenant.**"
Freitag: **Außer Abonnement: Benefiz f. d. Soubrette Mathilde Körner: Marie, die Tochter des Regiments.**
In Vorbereit.: **Die Fledermaus.**
Als dritte und letzte Kindervorstellung: **Die drei Haulemännerchen.** Sensat.-Novität: **Madame Sans Gêne.**
Die allseitig gewünschte Wiederholung von „**Das Nachtlager zu Granada**" Sonnabend, d. 16. November cr., hierzu Auftreten des Direktors **E. Huvart.** Moser's: „**Ich werde mir den Major einladen.**" [8830]

Danziger Stadt-Theater.
Direktion: **Heinrich Rosé.**
Donnerstag, den 14. Nov.: **Die Stützen der Gesellschaft.** Schauspiel von H. Ibsen.

Für 70 Pfg.
2 Erzählungen aus der Geschichte Thorns.
Bischof Christian, der Schöpfer Preußens. Coppernicus u. sein Jugendfreund.
ebenso antiquarisch
Kestner, Beiträge zur Geschichte der Stadt Thorn
statt Mk. 5,60 für **Mk. 1,50.**
Beträge in Briefmarken erbeten, Zusendung frko. pr. Kreuzband.
[8467] **Walter Lambeck, Thorn.**

Pianinos
neuester Construktion zu **billigsten** Preisen auch auf Abzahlung
Oskar Kauffmann,
[8802] Pianoforte-Magazin.

[8782] Bei dem baldigen Scheiden zurückgebliebenen Kleeblättern ein herzliches „Lebewohl."
Helene.

[8782] Wir trauern um die Geschiedene.
Otto und Emma.

Fahrplan.
Aus Graudenz nach

Jablonowo	7.10	10.53	3.01	—	7.05
Laskowitz	6.00	9.40	12.43	4.30	7.59
Thorn	5.17	9.05	12.40	3.42	7.55
Marienbg.	8.41	12.37	5.31	—	8.00

In Graudenz von

Jablonowo	9.22	—	3.02	7.07	10.30
Laskowitz	8.31	12.24	4.05	6.38	10.31
Thorn	8.26	12.39	5.06	7.45	10.31
Marienbg.	9.30	—	5.06	7.50	11.50

vom 1. Oktober 1895 gültig.

Den in der Stadt **Graudenz** zur **Ausgabe** gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **C. G. Röthe'schen Buchhandlung** in **Graudenz** bei. [8783]

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 268.

Graudenz, Donnerstag] [14. November 1895.

Spar- und Bauverein.

Die beiden vom Graudenzer Spar- und Bauverein gebauten Acht-Familienhäuser an der Ziegeleistraße beim Stadtwalde sind in kurzer Zeit von Herrn Maurermeister Meißner gebaut worden und seit 1. Oktober vollständig bewohnt. Allerdings hat eine Auslloosung wegen Kürze der Zeit nicht stattgefunden, mit denjenigen Miethern aber, welche noch nicht zur Ziehzeit als Genossen statutenmäßige Beiträge eingezahlt hatten, sind — wie Herr Dr. Heynacher mitgetheilt hat — entsprechende Klauseln im Miethsvertrage abgeschlossen worden, sodaß den Genossen, welche demnächst Anspruch auf Wohnungen erheben, ihre Rechte gewahrt sind. Fast alle Wohnungen (bestehend aus einer Stube, großer Küche, Bodenraum, Stallung 2c.) kosten jährlich 120 Mk., sodaß die jährliche Miethe im Ganzen (n[illegible]stuben) 2140 Mk. einbringt.

Wie in der letzten Versammlung des Aufsichtsraths, an der auch einige Vorstandsmitglieder theilnahmen, ferner mitgetheilt wurde, betragen die Ausgaben für den Bau der Häuser, für die Stallgebäude, das Bauland ungefähr 34 000 Mk. Die Häuser sind mit 29[illegible]00 Mk. bei der Feuerkasse versichert. Bei dem Kuratorium der Kreissparkasse ist der Antrag gestellt worden, dem Bauverein ein Darlehen von etwa 20000 Mk. zu 3½% zu gewähren. Wenn dieses Darlehen, wie zu hoffen ist, für den gemeinnützigen Zweck gewährt wird, wollen Vorstand und Aufsichtsrath erwägen, ob nicht eine Ermäßigung der Miethe erfolgen kann, jedenfalls will man unter Mitwirkung von technischen Sachverständigen versuchen, die Familienhäuser, ohne daß sie etwa aus schlechtem Material hergestellt oder zu ganz engen Miethskasernen würden, noch billiger zu bauen, damit die Arbeiter billiger wohnen.

Bei den bereits stehenden Familienhäusern ist noch manches einzurichten, u. a. bietet die Besorgung einigermaßen guten Trinkwassers erhebliche Schwierigkeit und große Kosten; das bisher erbohrte Wasser ist stark eisenhaltig. Durch die schwere Erkrankung des Vereins-Kassirers Kreissekretär Hippke (an dessen Stelle in der letzten Sitzung Herr Kreisausschußsekretär Hannemann gewählt wurde) ist die Beitragszahlung sehr ins Stocken gerathen, es hält überhaupt schwer, von vielen Arbeitern, die Genossen des Spar- und Bauvereins sind, die kleinen Beiträge von mitunter 22 Pfg. wöchentlich einzuziehen. Ueber die zweckmäßigste und erfolgreichste Art, das zu thun, wird demnächst eine Versammlung Erwägungen anstellen, sie soll zugleich beschließen, ob noch ein Stück Land (der Frau Kadisch-Berlin gehörig) in der Nähe des Schlachthauses vom Verein erworben werden soll oder nicht. Es wurde in der Versammlung von Sachverständigen hervorgehoben, daß in wenigen Jahren die in letzter Zeit außerordentlich rege Bauthätigkeit genügend Wohnungen und besonders auf dem „Sande" auch billige Arbeiterwohnungen durch Privatunternehmer hervorgebracht hätte, so daß das Bedürfniß jetzt schon beinahe befriedigt sei. Der Bauverein könne nicht ein sehr großes Stück Land (von dem der Quadratmeter 1,25 Mk. kosten solle) jahrelang unbenutzt liegen lassen und mit vielen hundert Mark verzinsen, der Verein könne nicht Landspekulation betreiben wie etwa ein reicher Privatmann, denn er müsse sein Augenmerk auch auf eine angemessene Verzinsung der Spareinlagen an die Genossen richten und ein großer Theil des Miethsertrages der bestehenden Familienhäuser werde durch die Verzinsung brach liegenden Landes „aufgefressen" werden. Aber selbst wenn später einmal jenes angebotene Gelände am Schlachthause bebaut werden sollte, würde seitens der Stadtverwaltung und Baupolizei soviel Grund und Boden für eine neue Straße von der Fläche des erworbenen Geländes beansprucht, außerdem sind die pflichtmäßigen, gesetzlich geforderten Beiträge zu den Straßenanlagen (Pflasterung, Kanalisation, Beleuchtung 2c.) so theuer, daß das Unternehmen auf jenem Boden sehr gewagt sei; der Bau- und Sparverein solle sich nur auf das Gelände am Stadtwalde, wo ja noch Platz für Familienhäuser sei, beschränken.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 13. November.

— Die Handelskammer zu Bromberg macht die Holzinteressenten auf die günstige Ausfuhr von Bauhölzern nach Egypten aufmerksam, welches wegen seiner Baumlosigkeit ein sehr aufnahmefähiges Land ist. Im Jahre 1894 ist nach Egypten Bauholz im Werthe von 507763 Pfund Sterling (rund zehn Millionen Mark) eingeführt worden, 68281 Pfund mehr als 1893. An der Einfuhr war Schweden mit 157251 Pfund und Rußland mit 135811 Pfund betheiligt. Auch von Oesterreich gelangte Bauholz für 47178 Pfund Sterling nach Egypten, während aus Deutschland gar kein Bauholz nach Egypten ausgeführt wurde. Es ist nicht einzusehen, weshalb der deutsche Handel nicht versucht, sich in Egypten einen Absatzmarkt zu sichern, der nach der Beschaffenheit dieses Landes und nach seinem rasch steigenden Wohlstande eine große Ausdehnung erlangen könnte.

— Zu der am 9. Dezember am hiesigen Landgericht beginnenden vierten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, in welcher Herr Landgerichtsdirektor Weise den Vorsitz führen wird, sind nachstehende Herren als Geschworene einberufen worden: Forstrath Grünberg-Marienwerder, Gerichtssekretär Glockmann-Schwetz, Fabrikdirektor Knaut-Nichtsfelde, Mühlenbesitzer Hildebrandt-Buschin, die Gutsbesitzer Zimmermann-Laschewo, Hannow-Brandau, Lessing-Prust, Baurath Büttner-Marienwerder, die Gutsbesitzer Jantz-Ziegeliak, v. Nitykowski-Bremin, Metzer-Osche, Mühlenbesitzer Ohme-Blümchen, Administrator Frehse-Gr. Plochoczyn, Kaufmann Damrath-Neuenburg, Brauereibesitzer Altmann-Mewe, Rechtsanwalt Dr. Eichbaum-Schwetz, Färbereibesitzer Börgen-Graudenz, Besitzer Wollert-Gr. Lubin, Stadtrath und Fabrikbesitzer Herzfeldt-Graudenz, Gutspächter Freiherr v. Rosenberg-Hochzehren, Gutsbesitzer von Wilkans-Nowienitza, Apotheker Rosenbohm-Graudenz, Kreisschulinspektor Eichhorn-Lessen, Gutsbesitzer Päsler-Luschkowko, Direktor Broschek-Graudenz, Fabrikbesitzer Ventzki-Graudenz, Gutsbesitzer Schauen-Vorwerk Schwetz, Gutsbesitzer Oelrich-Vorwerk Mösland, Maurer- und Zimmermeister Horwicz-Marienwerder und Gutsbesitzer Rahm-Sullnowo.

— Das Bundesamt für das Heimathwesen erledigte am 9. d. Mts. einen Rechtsstreit, welchen die Stadt Flatow gegen die Gemeinde Gursen erhoben hatte. Ein gewisser Nowack hatte von 1868—1875 in Gursen gewohnt und ein Grundstück besessen. Er verkaufte darauf sein Grundstück und begann einen unstäten Lebenswandel, machte viele dumme Streiche, erklärte bald ein Förster, bald ein Soldat zu sein und beschrieb häufig als Fourier die Thüren der Landleute. Man nahm ihm das auch nicht weiter übel, da man schon lange zu der Ansicht gelangt war, daß er geistig gestört sei. Als er in Flatow 1893 erkrankt war und verpflegt werden mußte, verlangte Flatow von Gursen die entstandenen Kosten zurück, da N. trotz seines unstäten Lebenswandels immer wieder nach Gursen zurückgekehrt sei und daher seinen Unterstützungswohnsitz in Gursen nie verloren habe. N., welcher als Zeuge vernommen wurde, bestätigte in jeder Beziehung die Auffassung von Flatow. Nichtsdestoweniger wurde Flatow vom Bezirksausschuß Marienwerder abgewiesen. Flatow legte darauf Berufung beim Bundesamt ein und erzielte auch hier keinen Erfolg. Nach Ansicht des Bundesamts wird zwar als eine Unterbrechung des Aufenthalts eine freiwillige Entfernung nicht angesehen, wenn aus den Umständen, unter welchen sie erfolgte, die Absicht erhellt, den Aufenthalt beizubehalten. Ein Postillon oder Lokomotivführer, obwohl solche Personen meistens abwesend sind, erwerbe durch den zweijährigen Aufenthalt den Unterstützungswohnsitz an dem Orte, wo er eine Wohnung inne habe und wohin er zurückkehre, sobald er vom Dienst frei sei. Die Aussage des geisteskranken N. könne jedoch nicht als beweiskräftig angesehen werden.

— Der Herr Provinzial-Steuerdirektor für Westpreußen macht eine Verfügung bekannt, welche für unsere Gegend und namentlich für die Transitläger mit amtlichem Mitverschluß von Interesse ist. Nach den bestehenden Bestimmungen sind bei der Aufnahme von Waaren in Privatläger unter amtlichem Mitverschluß Duplikate der Lageranmeldungen zu fertigen und an die Lagerinhaber auszuhändigen. Es ist nun versucht worden, aus der Ertheilung dieser Duplikate, welche von den Betheiligten als Niederlagescheine betrachtet worden waren, die Zollverwaltung für die Waare haftbar zu machen, den Anmeldungsduplikaten kommt indeß die Eigenschaft von Niederlagescheinen nicht zu. Die in Privatlägern unter amtlichem Mitverschluß lagernden Waaren befinden sich nicht im Gewahrsam der Zollbehörde, es kann daher die Zollverwaltung nicht diejenigen Verpflichtungen übernehmen, zu deren Anerkennung bei der Einlagerung in öffentliche Niederlagen der Niederlageschein dient. Um jedem Irrthum der Lagerinhaber über die Bedeutung jener Dokumente vorzubeugen, wird von jetzt an vor der Aushändigung an die Lagerinhaber vermerkt werden, daß das Papier nicht die Eigenschaft eines Niederlagescheins besitzt.

— Nachdem bei dem günstigen Wetter der Bau der Herberge zur Heimath bis zum Dach fertiggestellt war, fand ein kleines Richtfest statt. Der Zimmerpolier sprach vom hohen Gebälk des mit der üblichen Krone geschmückten Dachstuhles seine Freude darüber aus, daß sie, die Maurer und Zimmerleute, ihren Handwerksgenossen und deren Freunden eine so stattliche Herberge hätten bauen können, und wünschte dem Hause einen gedeihlichen Bestand. Darauf waren Komiteemitglieder und Bauarbeiter im Schützenhause in fröhlicher Gemeinschaft einige Stunden zusammen. Herr Pfarrer Erdmann dankte den Bauherren und den Arbeitern für ihre tüchtige Arbeit und wünschte dem Baugewerk, das unter Beschwerden und Gefahren der Herberge das traute Daheim uns bereiten hilft, Gottes Segen und Gottes Schutz. Unter fröhlichen Gesängen und lebhaften Gesprächen waren den Bauhandwerkern die für das Fest bestimmten Stunden nur zu bald verflossen. Mancher Toast wurde ausgebracht. Ein Zimmermann deklamirte gut und sicher ein langes Gedicht, und alle freuten sich, daß sie der guten Sache hatten dienen können. Die Herberge und das Hospiz sollen Mitte Juni des nächsten Jahres dem Gebrauch übergeben werden. Hoffentlich werden Vereine und Privatpersonen noch manche Gabe zum Bau liefern.

— Dem Pastor em. Haack zu Tribsees, im Kreise Grimmen, und dem Pastor em. Enghardt zu Manow, im Kreise Köslin, ist der Kronen-Orden dritter Klasse, dem evangelischen Hauptlehrer Kupsthal zu Schmelz, im Kreise Memel und dem evangelischen Kirchschullehrer und Organisten Wesselowski zu Mensguth im Kreise Ortelsburg der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Chaussee-Aufseher a. D. Stuhr zu Kammin i. P., und dem herrschaftlichen Kutscher Fischer zu Schillersdorf, im Kreise Randow, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

† — Der Obersteuerkontroleur, Steuerinspektor Schulze in Königsberg ist zum Obersteuerinspektor in Stade, der Obersteuerkontroleur Pählke in Bartenstein zum Hauptamtskontroleur in Lübben ernannt, der Obergrenzkontroleur Remus in Memel als Obersteuerkontroleur nach Bartenstein, der Obergrenzkontroleur Zellmer in Graumen als Obersteuerkontroleur nach Lötzen, der Hauptamtsrendant Simon in Wolgast nach Münster, der Obersteuerkontroleur Seiffert in Schivelbein nach Torgau, der Obergrenzkontroleur Steuerinspektor Reichhelm in Kolberg als Obersteuerkontroleur nach Schivelbein, der Obersteuerkontroleur Petzel in Schlawe als Obergrenzkontroleur nach Kolberg, der Obersteuerkontroleur Böttcher in Posen unter Ernennung zum Steuerinspektor als Stationskontroleur nach Konstanz versetzt.

i **Culm**, 12. November. Am 17. d. M. findet zum Besten der Stadtarmen aller Konfessionen im Saale des schwarzen Adler eine musikalische Abendunterhaltung statt.

V **Neumark**, 12. November. Dem Arbeiter T. in Schramowo im Strasburger Kreise wurden in der Nacht zum 8. d. M. vier Schweine mittels Einbruchs gestohlen. Die Spur des Diebes führte in den Löbauer Kreis, und die Gendarmen stellten fest, daß der Dieb der ehemalige Zuchthäusler Schimanski in Kl. Ballowken sein müsse Die vier Schweine wurden denn auch im Königl. Borreker Wäldchen in einer Sandgrube gefunden. Der Dieb Schimanski entfloh, wurde jedoch bis Schaffarnia verfolgt und bei einem anderen ehemaligen Zuchthäuler verhaftet.

(**Konitz**, 12. November. Eine seltene Begräbnißfeier fand heute in Zandersdorf statt. Ein Bruder des Besitzers von Zandersdorf, des Herrn Beyrich, war im vergangenen Frühjahr in Rußland gestorben und auch beerdigt worden. Zufolge letztwilliger Bestimmung des Verstorbenen und auf Wunsch der Verwandten, sollte die Leiche in Zandersdorf im Erbbegräbniß beigesetzt werden. Die Verhandlungen zogen sich in die Länge und sind erst kürzlich zum Abschlusse gekommen. Nachdem die Leiche hierher gebracht worden war, fand heute ihre feierliche Beisetzung im Erbbegräbniß zu Zandersdorf statt. — In der Nähe von Zbennin wurde vor kurzer Zeit die Leiche eines wenige Monate alten Kindes gefunden. Die Aerzte stellten fest, daß die Leiche etwa 9 Monate in der Erde gelegen habe. Die Mutter des Kindes ist noch nicht ermittelt.

K **Zempelburg**, 11. November. In der heutigen Wahlmänner-Ersatzwahl für die Landtagswahl wurden die Herren Uhrmacher Ender und Barbier Kallmann gewählt. — Heute Nachmittag wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte eine dem Herrn Gutsbesitzer Lazarus gehörige mit Getreide gefüllte Scheune. Kinder eines Arbeiters hatten mit Streichhölzern gespielt, während die Eltern auf Arbeit gegangen waren, und hatten die Scheune angezündet. Wohl suchten die Kinder in ihrer Angst durch einen Eimer Wasser das Feuer sogleich zu löschen, doch die Flammen griffen sehr schnell um sich, und obwohl die freiwillige wie auch die Pflichtfeuerwehr schnell zur Stelle waren, konnten die Flammen nicht erstickt werden. Die Thätigkeit der Wehren mußte sich darauf beschränken, die benachbarten Gebäude zu schützen, was auch gelang. Großen Schaden erleidet durch diesen Brand der Ackerbürger und Bäckermeister Jacobus, der sein geerntetes Getreide zum größten Theil in diese Scheune hatte einfahren lassen.

Herr Gerichtsvollzieher Laß, der eine lange Reihe von Jahren hier seines Amtes gewaltet hat, ist in den Ruhestand getreten und wird demnächst unsere Stadt verlassen, um nach Danzig überzusiedeln. Am Sonnabend findet ihm zu Ehren ein Abschiedsessen statt. An der Spitze des Komitees stehen u. a. die Herren Amtsrichter Rejewski und Ornaß. Der bisherige Gefangenenaufseher, Herr Gerstenberger, ist in die durch Pensionirung des Herrn Laß freigewordene Stelle eingerückt. An Stelle des Herrn Gerstenberger ist der bisherige Gerichtsbote, Herr Miethke Gefangenenaufseher, geworden.

W **Jastrow**, 12. November. Heute traf hier der Herr Regierungspräsident von Horn aus Marienwerder ein und revidirte in Begleitung der Herren Kreisschulinspektor Bennewitz-Flatow und Bürgermeister Groneberg die städtischen Schulen, das v. Ostensche Waiseninstitut und das städtische Krankenhaus.

* **Schloppe**, 12. November. Am 1. Dezember wird in Grüneberg an der westpreußisch-märkischen Grenze eine Postagentur eingerichtet werden, welche mit dem hiesigen Postamte in Verbindung steht. — An demselben Tage tritt in Gollin eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit.

§ **Tiegenhof**, 11. November. Zu dem gestrigen „christlichen Familienabend" waren viele Mitglieder der evangelischen Gemeinde erschienen. Herr Pfarrer Thrun sprach über Wesen und Zweck dieser Abende. Im Winterhalbjahr ist eine öftere Wiederholung dieser Abende geplant. Auch soll eine Volksbibliothek gegründet werden. Die Lesegebühr für den Band wird zwei Pfennige betragen. Herr Pfarrer Leu gab eine Schilderung von der Missionsarbeit in Hinterindien. Herr Pfarrer Cremer aus Danzig sprach über den Geburtstag Luthers.

Elbing, 12. November. Gestern hielt der Gewerbeverein eine Sitzung ab, in welcher nach einem Vortrage des Herrn Professor Borth über künstliche Eiserzeugung auch die Beschickung der Westpreußischen Gewerbe-Ausstellung in Graudenz zur Sprache kam. Der Vorsitzende, Herr Direktor Dr. Nagel, theilte mit, daß Herr Justizrath Kabilinski, der Vorsitzende des Ausstellungs-Komitees, in unserer Stadt anwesend war, um für die Ausstellung bei einflußreichen Persönlichkeiten zu wirken. Man hat die Betheiligung an der Ausstellung nicht von der Hand gewiesen, jedoch mit dem Bemerken, daß von Elbing aus nicht viel zu erwarten sei. Herr Gewerbeinspektor Krumbhorn wird Anmeldungen zur Ausstellung entgegennehmen. Herr Krumbhorn empfiehlt die Betheiligung auf das Wärmste; die Ausstellung sei hauptsächlich für das kleine Handwerk bestimmt, es dürfte für die Konkurrenz leicht sein, und die Aussteller dürften vom geschäftlichen Standpunkte aus zufriedengestellt werden.

(**Elbing**, 11. November. Der Herr Regierungs-Präsident hat den verlängerten Fahrtarif von etwa 5½ Uhr Morgens bis Abends 11 Uhr der elektrischen Bahn genehmigt; der Eröffnung des Betriebes steht also in formeller Beziehung nichts mehr entgegen. Sofort wurden darum nach 10 Uhr Abens in Gegenwart des Herrn Oberbürgermeisters, des Bauraths und des ersten Polizeiinspektors mit menschengefüllten Wagen die ersten Probefahrten auf den einzelnen Fahrstrecken unternommen. Die Eröffnung des Betriebes ist nun wohl bald zu erwarten. — Der erste Gerichtsschreiber des Amtsgerichts, Herr Groll, wurde heute Abend 6 Uhr im Amtsbureau von einem Herzschlage getroffen und sank in Gegenwart des Bureaupersonals todt vom Stuhle.

* **Nikolaiken**, 11. November. Bei der Kontrol-Versammlung am 9. d. Mts. hat sich der Reservist Schmiedegeselle J. von hier in Reih' und Glied während des Verlesens der Kriegsartikel einer groben Majestäts-Beleidigung schuldig gemacht. Er wurde sofort verhaftet. Bei seiner gerichtlichen Vernehmung zeigte er die Spuren eines stark ausgeprägten religiösen Wahnes. J. wurde heute von einem Militär-Kommando nach der nächsten Garnison-Stadt Lötzen abgeführt. — Gestern wurde hier unter der Leitung des bewährten Dirigenten Herrn Kantor Herbst von dem gemischten Kirchen-Chor und dem hiesigen Männergesang-Verein ein Kirchen-Konzert gegeben. Der Ertrag soll für wohlthätige Zwecke verwendet werden. — Das Gut Prawdowen ist in diesen Tagen für 135000 Mark in den Besitz des Herrn Posemann aus Berlin übergegangen.

Osterode, 12. November. Gestern kurz vor Mitternacht wurde die Feuerwehr alarmirt; es brannte der Stall der Frau Kaufmann Lewinsohn. In dem Stalle befanden sich vier Pferde, Futtervorräthe und Geschirre des Droschkenfuhrhalters Salewski, auch hatte dort ein Kutscher seine Schlafstelle. Der Letztere legte sich bei brennender Laterne schlafen, das Licht der Laterne brannte aus, und wohl durch Entlöthung des Bodens faßten die in der Nähe befindlichen leicht entzündlichen Gegenstände Feuer. Der Kutscher konnte nur sich und zwei Pferde retten, die beiden anderen Pferde wurden durch andere Personen, welche unerschrocken in den brennenden Stall eindrangen, gerettet. Der Stall brannte gänzlich nieder.

§ **Pr. Holland**, 11. November. Heute trafen die Herren Provinzial-Schulrath Bode und Regierungs- und Schulrath Klösel aus Königsberg hier ein und besichtigten sämmtliche Räume unserer beiden Stadtschulen; es handelt sich um die Errichtung einer Präparanden-Anstalt. Die Herren äußerten sich dahin, daß die Schloßschulräume nur als Nothbehelf anzunehmen wären; wenn aber die Stadt ein neues Haus baue, so würde die Regierung entsprechende Zinsen bezw. Miethe zahlen.

* **Czarnikau**, 12. November. Um sich aus der augenblicklichen Verlegenheit zu helfen, stellte die jüdische Gemeinde an Stelle des nach Graudenz verzogenen Kantors Bernstein einen Russen Namens Teitelmann aus dem Gouvernement Kowno, vertretungsweise als Kantor an. Ein von ihm an die Regierung gerichtetes Aufenthaltsgesuch wurde nicht genehmigt; auch ein solches an den Ober-Präsidenten wurde abschlägig beschieden. Am Donnerstag erhielt T. nun den Bescheid, daß er innerhalb drei Tagen das Land zu verlassen habe.

V **Schubin**, 11. November. Den Deutschkatholiken unserer Stadt ist nun endlich die Erfüllung eines längst gehegten Wunsches zu theil geworden. Am letzten Sonntage verkündete nämlich der Geistliche in der Kirche, daß am nächsten Sonntage nach der Frühmesse eine deutsche Predigt gehalten werden würde. Es wird dies die erste deutsche Predigt seit dem Bestehen der Kirche sein. Auch früher wurde hier deutscher Gottesdienst abgehalten aber immer nur in der zweiten Kirche, der sogenannten Margarethenkirche. Das nun endlich dem Wunsche der Deutschkatholiken stattgegeben wurde, ist auf eine Petition zurückzuführen, die s. Zt. an den Erzbischof gerichtet wurde. Der Erzbischof hatte bei seinem letzten Besuche in unserer Stadt auch in deutscher Sprache einige Worte der Begrüßung an die Deutschkatholiken gerichtet. — Der Vaterländische Frauenverein veranstaltet am Sonntag ein Wohlthätigkeitskonzert, dessen Einnahme zur Weihnachtsbescheerung für arme Kinder verwandt werden soll.

Jutroschin, 10. November. Die Lehrer Bogacki und Brockmann in Wyscislowo haben eine ländliche Fortbildungsschule gegründet, welche von 40 Jünglingen im Alter von 14 bis 18 Jahren besucht wird.

∝ **Stolp**, 11. November. Der aus dem Gefängniß entsprungene Arbeiter Giesow ist in der östlichen Stadtgegend gesehen worden. Er hat sich durch Abnehmen des Schnurrbartes, sowie durch Anlegen fremder Kleider, die er dem bekannten liberalen Vorsitzenden des Brauervereins, Brandt-Schmatz gestohlen hatte, unkenntlich zu machen gesucht. — Dem Postschaffner Dreßler, welcher, wie s. Z. berichtet, den Postschaffner Garbe aus dem Stolpestrom gerettet hat, ist die Rettungsmedaille verliehen worden.

[] **Rummelsburg**, 11. November. Der hiesige Frauenverein wird in den Wintermonaten armen Schulkindern vom Abbau warmes Mittagessen reichen lassen.

Landwirthschaftlicher Verein „Eichenkranz."

In der ersten von Herrn Horst-Mockrau als stellvertretendem Vorsitzenden eröffneten Sitzung im Winterhalbjahr stellte Herr Horst den Zuchtviehhändler Herrn Markus aus Marienwerder vor, der schon früher in Graudenz eine Zuchtviehauktion veranstaltet und auch jetzt wieder einen Posten ostfriesischer Bullen zum Verkaufe stehen hat. Die von Herrn M. früher an Vereinsmitglieder gelieferten Thiere haben sich nach dem Urtheil einiger Anwesenden gut bewährt. Herr Markus wird diesmal keine Auktion veranstalten; er lud die Vereinsmitglieder ein, seine noch verkäuflichen 16 Bullen in Marienwerder zu besichtigen. Der Preis stellt sich auf durchschnittlich 230 Mk.

Es wurden dann als Delegirte zu der Sitzung des Zentralvereins die Herren Temme-Dombrowken und Kyser-Graudenz bestimmt. Bei der Besprechung der in der Sitzung zur Beschlußfassung kommenden Gegenstände stellte sich heraus, daß die Anwesenden mit den auf der Tagesordnung stehenden Anträgen im ganzen einverstanden sind. Insbesondere wurden die Delegirten beauftragt, die beabsichtigte Anstellung eines Wanderhufschmiedes, eines Weidenbau- und eines Molkereilehrers zu unterstützen. Herr Gerike-Graudenz wünschte, die Delegirten möchten beim Zentralverein Beschwerde darüber führen, daß die seit vier Monaten bestellten Bullen noch nicht eingetroffen sind.

Dann hielt Herr Rosanowski-Graudenz einen Vortrag über die geplante Uferbahn bei Graudenz und ihre Vortheile auch für die Landwirthschaft. Er führte etwa folgendes aus: Welche Vortheile eine solche Bahn gewährt, erhellt aus folgender Statistik der Thorner Uferbahn. Im Jahre 1888, wo sie zum ersten Mal vollständig im Betriebe war, gingen auf der Uferbahn 771 Wagen ein und 172 aus; im Jahre 1893 dagegen standen schon 4182 eingegangenen Wagen 3839 ausgegangene gegenüber. Meist wurde auf der Thorner Bahn Kleie befördert, und die große Frachtersparniß hat zur Folge gehabt, daß die Kleiepreise so gesunken sind. In der am 10. August hier abgehaltenen Besprechung von Vertretern der hiesigen Handelskommission und sonstigen Interessenten mit einigen Zuckerfabrikdirektoren wurde von dem Direktor der Zuckerfabrik Schönsee, Herrn Schmitz, die Frachtersparniß, die seiner Fabrik durch die Graudenzer Uferbahn erwachsen würde, für $1\frac{1}{2}$ Monat auf 8000 Mk. berechnet. Für Güter, die mit der Bahn bis Graudenz und von dort zu Wasser verladen werden, würde sich das Umladen beim Vorhandensein einer Uferbahn auf 2 bis 4 Pfg. für den Zentner stellen, das Umladen der Waaren vom Bahnhof nach der Ladestelle an der Weichsel durch Vermittelung eines Spediteurs würde 12 bis 15 Pfg. für den Zentner betragen. Zwischen Graudenz und Danzig beträgt die Entfernung 126 Kilometer. Die Bahnfracht auf dieser Strecke würde für den Doppelzentner Stückgut 8,80 Mk. und für Getreide 6 Mk. betragen; die Wasserfracht stellt sich für die Tonne auf nur 3 Mk. Der Bezirk, dessen Produzenten sicher auf der Uferbahn ihre Erzeugnisse verladen würden und erheblichen Vortheil von ihr ziehen würden, umfaßt etwa die Ortschaften Culmsee, Schönsee, Lautenburg, Strasburg, Dt. Eylau, Lessen, Garnsee und Warlubien. Der Bezug von englischen Kohlen ist jetzt unmöglich; wenn die Kohlen aus dem Kahn auf den Wagen, aus dem Wagen in die Waggons geschafft werden soll, so ist dies nicht nur umständlich, sondern auch so theuer, daß an einen Bezug der englischen Kohle nicht zu denken ist. Möglich ist der Bezug nur bei Anlage einer Uferbahn, deren Waggons die Kohle direkt aus dem Kahn aufnehmen könnten. Der Vortragende wies dann noch darauf hin, daß auch dem Strombaufiskus mit der Anlage einer Uferbahn nur gedient sein kann, da er dadurch der Uferbefestigungsarbeiten überhoben werde, und beantragte schließlich, der Verein möge anerkennen, daß die Anlage einer Uferbahn bei Graudenz von hervorragendem Nutzen für die Landwirthschaft sei. Diesem Antrage stimmte die Versammlung bei.

Der Zentralverein hat in einem Schreiben den Verein um Angaben über den Saatenstand im Vereinsbezirk ersucht. Herr Fredenhagen-Mühle Klodtken meinte hierzu, es habe gar keinen Werth, im Herbst über den Stand der Saaten zu berichten; Saaten, die im Herbst überkräftig sind und guten Ertrag versprechen, ergeben später vielleicht eine Mißernte. Im allgemeinen sei der Saatenstand zur Zeit gut, aber einen Schluß auf die Ernteaussichten des nächsten Jahres könne man daraus nicht ziehen. Was der Landwirth geerntet hat, weiß er noch nicht einmal sicher, wenn er das Getreide in der Scheune hat; erst der Probedrusch läßt einen zuverlässigen Schluß zu.

Eine Berliner Verlagsbuchhandlung will eine Art Prachtkatalog herausgeben, in dem die dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag dargebrachten Geschenke, ihre Geber, Verfertiger u. s. w. aufgeführt und nähere Angaben über die Gründe, die den Geber zur Uebersendung des Geschenkes veranlaßt haben, gemacht werden sollen. Sie hat sich deshalb auch an den Verein gewandt mit der Bitte, ihr die oben bezeichneten Mittheilungen über den s. Z. dem Fürsten gewidmeten eisernen Eichenkranz zu machen. Der Verein beschloß dieser Bitte zu entsprechen. Das von Herrn Bentzki gestiftete Bild des Kranzes, das bisher Herr Kyser aufbewahrte, soll künftig während der Sitzungen im Vereinslokal eine Stelle finden.

Zum Schluß wurde noch über die Vertilgung der Mäuse, die sich in diesem Jahre besonders bemerkbar machen, gesprochen. Mit den bisher meistens üblichen Mitteln hat man keine nennenswerthen Erfolge erzielt; ganz erstaunlich war dagegen die Wirkung des Loeffler'schen Mäusebazillus. Eine Reinkultur dieses Löfflerschen Mäusebazillus, die zur Vertilgung der Mäuse auf ein Areal von 1—4 Morgen ausreicht, ist jetzt schon für eine Mark — in Graudenz bei Herrn Fritz Kyser — zu haben. Bei Abnahme von 100 Reinkulturen stellt sich der Preis auf 75 Pfg. für die Kultur. Auch gegen Hausmäuse ist der Löfflersche Bazillus von ausgezeichneter Wirkung.

Q Landwirthschaftlicher Verein Neumark A.

In der letzten Sitzung stand die Beschickung der Versammlungen des Zentralvereins in Danzig auf der Tagesordnung; es wurde davon abgesehen. Auch die Wahl von Kandidaten zur Landwirthschaftskammer kamen zur Erörterung, Vorschläge wurden jedoch nicht gemacht. Hierauf berichtete Herr Dembek-Marienhof über die Petition des Landwirthschaftlichen Kreisvereins Neumark an die Westpreußische Landschafts-Direktion, wonach die Pfandbriefschuldner ihre Gebäude auch bei der Schwedter Gesellschaft versichern dürfen. Der Verein trat der Petition bei. Sodann gelangten die vom Zentralverein eingegangenen 40 Obstbäume zur Versteigerung, wobei 59 Mk. 30 Pf. erzielt wurden. Die Wahl eines Schriftführers und Rendanten fiel einstimmig wieder auf den Herrn Schall. Herr Landrath v. Bonin machte schließlich noch Mittheilung von einer an ihn ergangenen Einladung zu einer Konferenz bei dem Herrn Oberpräsidenten in Danzig zur Berathung über die Verbesserung des ländlichen Realkredits. In der Besprechung wurde die Ansicht laut, daß eine Nutzbarmachung des Kredits der Landschaft auf noch kleinere Grundstücke nicht zweckmäßig, dagegen die Herabminderung der Taxkosten und die schnellere Erledigung der Anträge wünschenswerth sei.

e Landwirthschaftlicher Verein Dorf Schwetz.

Nachdem in der letzten Sitzung der Vorsitzende, Herr Schaackenburg, über verschiedene Wirthschaftssysteme Vortrag gehalten hatte, sprach er über eine von Professor Backhaus herausgegebene Broschüre: „Die Schweinezucht in Nordamerika." Die in Amerika verbreitetsten Racen sind die schwarzen Poland-China, die gleichfarbige Berkshire und die weißen Yorkshire. Der Amerikaner läßt die Säue nur einmal Ferkel werfen und richtet es so ein, daß dies im April geschieht. Die Schweine werden dann auf die Weide gebracht und fett gemacht. Den größten Theil des Jahres befinden sich die Thiere im Freien auf angelegten Grasplätzen, die mit Thimothee und Rothklee eingesät sind. Die Hauptnahrung im Stall besteht aus Mais, Kürbissen, rohen Kartoffeln, Aepfeln, Wurzelkräutern und Molkereiabfällen. Die Schweine haben dort einen niedrigen Preis, was zum Theil auf die geringen Frachtsätze zurückzuführen ist. Die Thätigkeit in den großen Schlachthäusern setzt den Besucher in Erstaunen. In Chikago sind z. B. in einem Schlachthause 7000 Arbeiter beschäftigt. Hierauf sprach Herr Schlieter-Richnowo über Walzen und betonte, daß diese früher nur den Zweck hatten, den Boden zu ebnen, und sehr primitiv waren. Die Walzen werden heute besonders angewandt zur Zertrümmerung und Zerkleinerung der Schollen, zur besseren Unterbringung der Saaten, zum Andrücken der sogenannten ausgefrorenen Pflanzen, zur Nachhilfe für aufgegangene Saaten und zur Vertilgung von Insekten und Mäusen.

Verschiedenes.

— Die Japaner werden in Deutschland künftig mit sehr mißtrauischen Augen angesehen werden und man wird den schlauen Insulanern fortan im geschäftlichen Verkehr und auf dem Arbeitsmarkte stets ein: trau, schau, wem? entgegenhalten. Und das ist so gekommen. Vor Jahr und Tag nahmen zwei junge japanische Arbeiter Stellung in einer großen Flanellfabrik Thüringens und wurden dort freundlich aufgenommen. Die jungen Leute zeigten sich sehr anstellig, klug und geschickt und blieben zwei volle Jahre in der betreffenden Fabrik, dann kehrten sie nach Japan zurück. Bald jedoch verlor das betreffende Etablissement sein Absatzgebiet daselbst, ohne daß man sich in Thüringen erklären konnte, warum man urplötzlich auf die deutsche Flanellwaare Verzicht leisten wolle? Endlich kam Licht in die Sache! Die beiden jungen Leute hatten sich selbst etablirt und ganz nach deutschem Muster in ihrem Vaterlande eine Flanellwaarenfabrik errichtet, bei der ihnen die in Thüringen erlauschten Fabrikgeheimnisse natürlich weidlich zu statten kamen. Das war doch eigentlich nicht schwer zu errathen, was die Japaner in Thüringen gewollt haben. Des bloßen Broderwerbes oder der Thüringer Waldluft wegen werden sie doch nicht in Fabriken arbeiten!

— Ein seltsames Fahrzeug dient in der Nähe Kopenhagens seit einiger Zeit der Passagierbeförderung. Der Fure- und der Farum-Sö, zwei nicht weit von Kopenhagen gelegene Seen, sind durch einen etwa 330 Meter breiten Landstreifen von einander getrennt. Um dieses Hindernis zu überwinden, ist ein Dampfer gebaut worden, der sich auch auf dem Lande fortbewegen kann. Der „Svanen," so heißt er, sieht, wenn er im Wasser schwimmt, wie ein gewöhnlicher Dampfer aus, nur vorn und hinten sind seine Formen etwas voller. Er ist 14 Meter lang, 2,9 Meter breit und kann bei einem Meter Tiefgang etwa 70 Personen befördern. Im Wasser wird der Dampfer durch eine Schraube fortbewegt; für die Ueberlandreise sind vorn und hinten Eisenbahnräder eingebaut, auf denen er gewissermaßen wie ein Eisenbahnwagen auf dem Geleise, das über den Landrücken gelegt ist, selbstständig läuft. Wenn der Dampfer sich dem Landstreifen nähert, fährt er zunächst in ein Leitwerk hinein, daß das Fahrzeug sicher auf die Schienen führt, deren Anfänge natürlich unter Wasser liegen. Sobald die vorderen Räder auf den Schienen Grund gefaßt haben, wird durch eine Kuppelung die vordere Achse mit der Maschine in Verbindung gesetzt und der Anstieg beginnt. Die Steigung beträgt auf jeder Seite des Landstreifens 1:50. Beim Absteigen auf der anderen Seite werden die hinteren Räder gebremst. Mit seiner Maschine von 27 Pferdekräften nimmt der Dampfer das Hinderniß mit der größten Leichtigkeit, ohne das die Passagiere ihn zu verlassen brauchen. Das Schiff ist im allgemeinen bedeutend stärker gebaut als ein gleich großer gewöhnlicher Dampfer, weil es auf dem Landwege bedeutend größeren Anforderungen unterworfen ist als im Wasser. In der kurzen Zeit seiner Verwendung hat das Fahrzeug schon mehr als 20000 Reisende in dieser Weise über den Landrücken befördert.

— Wölfe sind kürzlich im Gouvernement Woronesch in größeren Rudeln aufgetreten. Da sie nicht nur den Viehheerden immer größeren Schaden zufügen, sondern auch den Leuten selbst gefährlich werden, veranstalteten die Bauern eine Jagd, wobei elf alte und zwei junge Wölfe getödtet wurden. Vier Jäger waren in Gefahr, von den Bestien zerrissen zu werden; sie wurden durch die anderen Schützen nur mühsam gerettet.

— Der Fall Partisch hat in Lauterberg a. H. ein Seitenstück erhalten. Der Leiter einer dortigen Realschule suchte kürzlich durch Zeitungen einen tüchtigen Lehrer. U. a. trat auch ein Lehrer als Bewerber auf, der aus der Provinz Hannover stammt und z. Zt. sich in der Schweiz aufhält, wo er nach seinen Angaben Lehrer an einer Handelsschule ist. Seiner Bewerbung fügte er so über alle Maßen glänzende Zeugnisse über die Ablegung der ersten und zweiten Lehrerprüfung an den Seminaren in Bederkesa und Hannover bei, daß der Direktor stutzig wurde, darüber an zuständiger Stelle Erkundigungen einzog. Das Resultat war überraschend. Zwar hat der betreffende Lehrer das erste Lehrerexamen 1889 auf dem Seminar in Bederkesa mit Ach und Krach bestanden, das zweite überhaupt jedoch nicht abgelegt, ist vielmehr wegen verschiedener Vergehen von der Schulbehörde im Disziplinarwege aus dem Lehrerstande ausgestoßen und nach der Schweiz geflüchtet, weil auch der Staatsanwalt mit ihm noch ein Wörtchen zu reden hatte.

— Das „Theater der gelehrten Hunde" erregte kürzlich auf der Baseler Messe unter den verschiedenen Schaubuden ganz besonders die Aufmerksamkeit und das Erstaunen der Meßbesucher. Namentlich viel bewundert wurde dort ein gelehrter Pudel, der, frisirt wie ein echter Künstler, mit wallendem Künstlerhaar auf dem Klavier die großartigsten und schwierigsten Stücke herunterhämmerte. Manchem ehrsamen Bewohner der Schweizer Berge wollte es gar nicht in den Kopf hinein, daß die Pudelpfoten ebenso wie fingerbesetzte Menschenhände zu hantiren verstehen sollten. Da wurde plötzlich das Wunder erklärt. Unter den Besuchern befanden sich auch zwei Herren, die dem Weine etwas zuviel zugesprochen hatten und nun in ihrer Weinstimmung die Melodie des Konzertstückes mit ziemlich wildem Gesang begleiteten. Als sie auch noch mit den Stöcken in der Luft umherzufuchteln begannen wurde dem Pudelpianisten Angst. Mit einem Satz sprang er von seinem Sitz herunter und verschwand hinter den Koulissen. Nun hätte das Konzert zu Ende sein müssen — aber o Wunder, das Klavier spielte ruhig weiter. Trotzdem der Theaterdirektor mit wahrer Verzweiflung auf einen Sperrhebel drückte, endete das Musikstück erst einige Minuten später mit rauschenden Akkorden.

— [Kurzer Bescheid.] Der Musichall-Sänger Mr. Chevalier in London theilt in seiner eben erschienenen Lebensbeschriebung unter anderen netten Dingen folgenden kurzen, aber vielsagenden Brief mit, den ein berühmter Theaterdirektor an den Verfasser eines Stückes richtete: „Mein lieber Herr, Ich habe Ihr Stück gelesen. Oh mein lieber Herr! Ihr ergebener John Clayton."

— [Auch ein Heirathsgesuch.] In einem Berliner Blatte fand sich dieser Tage folgende Anzeige: „Lebensgefährtin gesucht, am liebsten einäugige. Offerten unter M. 465." — Wahrscheinlich bedarf der Heirathslustige einer Lebensgefährtin, die immer — ein Auge zudrückt.

— [Druckfehler.] So schwächlich Kurt als Gymnasiast war, als Student hat er sich sehr rasch entnickelt.

— Die sieggekrönte Yacht des Kaisers „Meteor" bildet in der neuesten Nummer der „Modernen Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin, à Heft 60 Pf.) den Gegenstand eines prächtigen Marinebildes von Hans Petersen. Im Vollschmucke der Segel durchschneidet sie majestätisch die tiefblauen Wellen, während ihr im Hintergrunde ein ganzes Geschwader anderer Yachten folgt.

Briefkasten.

Alter Abonnent in S. Diejenigen Personen, welchen ein unentgeltlicher Jagdschein ertheilt worden ist, können die Jagd in der ganzen preußischen Monarchie ausüben. Der unentgeltlich ertheilte Jagdschein genügt jedoch nicht, um die Jagd auf eigenem oder gepachtetem Grund und Boden oder auf solchen Grundstücken auszuüben, auf welchen von dem Jagdscheininhaber außerhalb seines Dienstbezirkes die Jagd gepachtet worden ist.

U. in G. Das Jagdpolizeigesetz schreibt vor, daß derjenige Besitzer befugt ist, das Jagdrecht auf seinem Grund und Boden auszuüben, dessen Besitzung einen land- oder forstwirthschaftlich benutzten Flächenraum von wenigstens 300 Morgen einnimmt Diese Voraussetzung trifft im vorliegenden Falle nicht zu, es ist mithin der qu. Besitzer nicht berechtigt, die Jagd auf seinem Grundstücke auszuüben. Er muß dieselbe entweder ruhen lassen oder sie dem Großgrundbesitzer verpachten.

K. 100. Die Ausübung der Jagd während der Stunden des öffentlichen Gottesdienstes wird nach der Polizei-Verordnung der Kgl. Regierung in Verbindung mit § 366 zu 1 des Reichs-Straf-Gesetz-Buchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

H. R. in Gr. Der Unternehmer ist in seinem Recht gewesen, wenn er ihren Wagen mit einem so großen Ladungsgewicht von dem Befahren der neu erbauten Pflasterstrecke, für deren Haltbarkeit und Güte der Unternehmer auf eine bestimmte Zeit eine Garantie übernommen hat, hat zurückweisen lassen. Ein Anspruch auf Entschädigung steht Ihnen nicht zu.

G. S. Der § 168 des Strafgesetzbuches lautet: Wer unbefugt eine Leiche aus dem Gewahrsam der dazu berechtigten Person wegnimmt, ingleichen wer unbefugt ein Grab zerstört oder beschädigt oder wer an einem Grabe beschimpfenden Unfug verübt. wird mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.

M. 100. Sie hätten vor oder in dem Termine zur Zwangsversteigerung die von Ihnen angeblich vorgenommenen Verbesserungen am Grundstück zur Sprache bringen oder versuchen müssen, durchzusetzen, daß dieserhalb in jenem Termin eine Kaufbedingung aufgenommen wäre, wonach der Ersteher des Grundstückes Ihnen die Verbesserungen zu erstatten habe. Da Sie dieses verabsäumt haben, können Sie jetzt nichts mehr thun, namentlich nicht die Verbesserungen wegnehmen. Sie würden sich dadurch sogar einer Sachbeschädigung schuldig machen.

R. R. Danzig. Bescheidenheit ziert den Jüngling! Das Blatt ist allenfalls dem Format nach das größte der Provinz, aber nicht nach Auflage und Bedeutung.

M. 10. Der Aequatorialdurchmesser der Erde beträgt 1718,9, der Polardurchmesser 1712,9, der Umfang des Aequators (da die geographische Meile $\frac{1}{15}$ eines Aequatorgrades beträgt) 5400 geographische Meilen. Die gesammte Oberfläche der Erde umfaßt 9260510,5 Quadratmeilen, der körperliche Inhalt 2649900000 Kubikmeter.

Thorn, 12. Novbr. Getreidebericht der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, 127-28 Pfd. bunt 128 Mk., 129-32 Pfd. hell 132 Mk., 132-34 Pfd. glasig 134 Mk. — Roggen fest, 120-25 Pfd. 107 Mk., 126-28 Pfd. 109-11 Mk. — Gerste gute Brauwaare 120-25 Mk., Mittelwaare 110-15 Mk. Futterwaare 95-97 Mk. — Hafer unverändert, weiß rein 112-15 Mk., besetzt 105-106 Mk.

Königsberg, 12. November. Getreide- und Saatenbericht
von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Zufuhr: 252 ausländische, 37 inländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfund) niedriger, hochbunter 754 gr. (127). — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Pfd. holl.) niedriger, 726 gr. (122), 756 gr. (127) vom Boden 109 Mk. (4,36), 753 gr. (126-27) 110 Mk. (4,40). — Hafer (pro 90 Pfund) geringer niedriger, 105 Mk. (2,60), 110 Mk. (2,75). — Bohnen (pro 90 Pfund) flau. — Wicken (pro 90 Pfund) niedriger. $102\frac{1}{2}$ Mk. (4,60), $103\frac{1}{2}$ Mk. (4,65).

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. Pr.

Aus Berlin wird nur der Umsatz von 600 Ztr. Rückenwäschen gemeldet, während sich für Schmutzwollen nur wenig Begehr zeigte. Die Preise blieben ungefähr wie in voriger Woche. — In Breslau wurden 500 Ztr. Rückenwäschen zu unveränderten Preisen an deutsche Fabrikanten verkauft. Ungewaschene Wollen gingen nur in mäßigen Posten zu bisherigen Preisen ab. — In Königsberg kleine Zufuhr von Schmutzwollen, welche von 43 bis 45—48—50 Mk. per 106 Pfund holten.

Bromberg, 12. Novbr. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 132 bis 140 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 106 bis 112 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 95 bis 108 Mk., gute Braugerste 109—118 Mk. — Erbsen Futterwaare 100—112 Mk., Kochwaare 120—130 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 102—112 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 12. November.

Weizen loco 135—147 Mk. nach Qualität gefordert, Novbr. 142 Mk. bez., Dezember 142—142,50—142 Mk. bez., Mai 146,50 bis 146,25—146,75—146,25 Mk. bez.

Roggen loco 115—121 Mk. nach Qualität geford., russ. 116 Mk. ab Boden bez., Novbr. 116 Mk. bez., Dezbr. 116,25 bis bis 116,75—116,50 Mk. bez., Mai 122,50—122,75—122,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 113—175 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 115—148 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 118—130 Mk.

Erbsen, Kochwaare 145—168 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 115—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 47,0 Mk. bez.

Petroleum loco 22,7 Mk. bez., November 22,7 Mk. bez., Dezember 22,8 Mk. bez., Januar 23,0 Mk. bez., Februar 23,2 Mk. bez.

Stettin, 12. November. Getreide- und Spiritusmarkt.

Weizen behpt, loco 135—142, per November-Dezember 142,00, per April-Mai 146,00. — Roggen loco matt, 118—121, per November-Dezember 116,50, per April-Mai 122,50. — Pomm. Hafer loco 113—117. **Spiritusbericht.** Loco unv., ohne Faß 70er 31,30.

Magdeburg, 12. November. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. von 92% —, neue 11,10—11,25, Kornzucker excl. 88% Rendement 10,60—10,70, neue 10,60—10,70, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 7,60—8,40. Ruhig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Zwangsversteigerung.

[6108] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rosenberg, Band IV Blatt 185 auf den Namen des Röhrenmeisters Eduard Schibor eingetragene, in Rosenberg belegene Grundstück

am 21. Dezember 1895

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 828 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. Dezember 1895

an Gerichtsstelle nach Schluß der Versteigerung verkündet werden.

Rosenberg,
den 19. Oktober 1895.
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

[8619] Zum **1. Februar 1896** ist die Stelle eines

Chaussee-Aufsehers

der bis auf Weiteres seinen Wohnsitz in Jablonowo bezw. Sadlinken zu nehmen hat, neu zu besetzen.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf eine sechsmonatliche Probedienstzeit und demnächst unter Vorbehalt einer beiderseitigen dreimonatlichen Kündigung. Nach Ablauf von fünf Jahren kann Anstellung auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung erfolgen. Mit der Stelle ist ein Gehalt von 900 Mark verbunden. Im Uebrigen sind für die Anstellung und Besoldung die Bestimmungen des erlassenen Regulativs maßgebend, welches auf Ersuchen übersandt wird.

Die Stelle ist den civilversorgungsberechtigten Militair-Anwärtern vorbehalten.

Die Bewerber müssen körperlich rüstig, im Lesen, Schreiben und Rechnen mit den 4 Spezies sicher sein und dürfen das vierzigste Lebensjahr nicht überschritten haben.

Geeignete Personen werden hiermit aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs, ihrer Zeugnisse und des Zivilversorgungsscheins schleunigst uns einzureichen.

Strasburg,
den 5. November 1895.
Der Kreis-Ausschuß.

Ein junger Brauer wünscht eine

gute Brauerei

in einer kleinen Stadt unter günstigen Bedingungen billig zu kaufen. Offerten werden brieflich unter Nr. 8839 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

[8792] Cand. theol. sucht Stelle als Hauslehrer od. a. Privatschule. Off. sub **M. O. 29292 Rudolf Mosse, Danzig.**

Junger, flotter

Setzer

sucht dauernde Kondition. Antr. sof. o. später. Offert. unter Nr. 8753 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein Buchhalter

der Bau-, Holz- u. Mühlenbranche, 25 Jahre alt, militärfr., sucht, gest. auf g[u]a. Zeugnisse, per 1. Januar event. früher Engagement. Gefl. Off. briefl. u. Nr. 8789 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Destillateur

welcher sich auch auf Reisen eignet, sucht Stellung per bald oder 1. Jan. 1886. Offerten unter Nr. 8482 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein jung. Mann, Materialist, vier Jahre im Kolon.-Geschäft, gestützt auf gute Zeugnisse, welcher jetzt den Kursus der einfachen und doppelten Buchführung am 1. Dez. beendet, sucht vom 1. Dez. resp. 1. Jan. 1896 eine Stell. im Comtoir oder als Lagerist unter niedrig. Anfangsgehalt. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8645 d. d. Exped. d. Ges. erb.

Jung. Mann, 23 J. alt, befähigt für Kolon.-, Mat.-, Farb.-Drog. und Destill.-Gesch. s. Stell. Gute Zeugn. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 8784 d. d. Exped. d. Ges. erb.

Jung. Mann, akad. geb., militärfr., der poln. Sprache mächt., wünscht als **Volontär** gegen Remuneration in ein Bank-, Getreide- oder Kolonialwaaren-Geschäft en gros einzutreten. Meldungen werden brieflich m. d. Aufschrift Nr. 8787 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Administration

mit ausgedehntem Rübenbau sucht früh. Gutsbesitzer, Sachse, 38 J. alt, verh., 1 Kind, Prm.-Lt. d. R., ab. übungsfr., welch. üb. 8 J. hindurch größ. Güterkomplexe mit bed. Rübenbau für e. kgl. Behörde selbstst. bewirthschaftet hat. Meld. werd. briefl. unt. Nr. 8837 d. d. Exped. des Gesell. erb.

[8785] Ein tüchtiger, verheiratheter

Inspektor

23 J. alt, m. d. ländl. Buchführ. vollst. vertr., sucht v. sof. od. spät. Stell. unt. Leit. d. Prinzipals od. zur selbstständ. Führung der Wirthschaft. Gute Zeugn. stehen zur Verfügung. Gefl. Off. erb. an **F. Markschies,** Uschkurwen per Pokraken Ostpr.

[7920] Suche vom 1. Januar 1896 Stellung als verheiratheter

Administrator

Oberinspektor oder **alleiniger Inspektor.** Bin in hiesiger intensiv bewirthschafteten Domäne mit Rübenbau das 6. Jahr thätig, spreche firm polnisch. Herr Oberamtmann Schunke hierselbst will die Güte haben, bei evtl. Anfragen Auskunft über meine Person zu ertheilen. Rochna, Inspektor,
Dom. Wittinnen b. Lyck Opr.

[8752] Für einige sehr wohl empfohlene

Wirthschaftsbeamte

aus guter Familie, 22 u. 23 Jahre alt, suche ich Stellung als alleinige Beamte gegen 4—450 Mk. Gehalt.
G. Böhrer, Danzig.

Tücht. Landwirth, verh., kinderl., m. besten Zeugn. u. Referenzen, s. dauernde

Inspektor- od. Verwalterstellg.

Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8170 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Jung. geb. Landwirth m. Rübenbau und Brennereiwes. vertr., s. z. 1. Jan. 1896 Stellg. a. gr. Gut u. Leit. d. Prinzip. Fam.-Anschl. erb. Geh. nach Uebereink. Gefl. Off. u. L. S. 1896 postl. Schlochau.

Für meinen Sohn

welcher 3 Jahre die Landwirthschaft erlernt, suche Stellung direkt unter dem Prinzipal oder als zweiter Beamter. Meldungen erbeten an [8611]
C. Lindenberg, Amtsvorsteher,
Lippusch Westpr.

[8732] Suche sofort oder möglichst bald

Stellung als

Mahl- od. Schneidemüller

(am liebsten als Schneidemüller), mit Vollgatter und Kreissäge vollständig betraut, auch bin nicht abgeneigt, eine Stelle als Mahlmüller anzunehmen, am liebsten in einer Kundenmüllerei.

Gute Zeugnisse zu Diensten.

Gefl. Offerten an die Expedition des „Neustettiner Kreisblattes".

Durchaus tücht. **Faß- u. Servierkellner,** der poln. Sprache vollst. mächt., dem die besten Zeugnisse über seine Brauchbarkeit zur Seite stehen, bittet höfl. um Stellung. Off. u. **O. B. 22** hauptpostl. Königsberg Ostpr. [8780]

Engagements-Bureau

für Obermüller, Walzenführer, Griesputzer und Schärfer ꝛc. **empfiehlt sich den geehrten Herren Mühlenbesitzern, Pächtern, kostenlos.**
Hochachtungsvoll **G. Katzke,**
Danzig, Häckerthor 36.

Ein Kellnerlehrl., d. sch. etw. gel. hat, s. p. sof. Stell. zur weit. Erlern. des Kellnerfaches und am Bahnhof. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8778 d. d. Exped. d. Ges. erb.

Tücht. Vertreter

werden zum Vertrieb landwirthschaftlicher Maschinen für kleinere u. größere Besitzer (spez. **Gradstrohdreschmaschinen**) **bald** gesucht. [8442]

Offerten sind an die Haynauer Eisengießerei und Maschinenfabrik zu richten.

[8763] Für m. Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suche per 15. Dezember a. cr. einen älteren, tüchtigen, flotten

Expedienten.

Polnische Sprache Bedingung. Gefl. Offerten sind Zeugnißkopien, Photogr. und Gehaltsansprüche beizufügen.
Emil Bahlau, Osterode Opr.

Ein jüngerer Materialist

der sicher rechnen und flott expediren kann, per sofort gesucht. [8806]
R. Siegmuntowski, Elbing.

Als Buchhalter u. Komtorist

findet in Bromberg eine solide, kaufmännische bessere Kraft sofort oder zu Neujahr günstige u. dauernde Stellung.

Bewerbungen mit Ansprüchen unter **4988** befördert die Geschäftsstelle der Ostd. Presse, Bromberg. [8807]

Für mein Getreide-Geschäft, in einer Provinzialstadt, wird ein solider, mit Buchführung, Korrespondenzen und Einkauf vertrauter, evang.

junger Mann

zum 1. Januar 1896 bei freier Station excl. Wohnung gesucht. Branchenkenntnisse erforderlich. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsanspr. werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 8468 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

[8811] Für meine Lederhandlung und Schäftefabrik suche ich für sofort oder 1. Januar 1896 einen tüchtigen

jungen Mann

welcher schon kleine Reisen mit Erfolg gemacht hat und im Ober-Unterleder-Ausschnitt vollständig firm ist. Junge Leute, denen an einer dauernden Stellg. liegt, wollen Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden an
Hermann Meier, Pyritz i. Pom.

Ein Kommis

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Manufakturwaaren-Geschäft per 1. Dezember Stellung.
[8761] **J. Boss, Sturz.**

[8500] Für mein Zigarren- und Materialwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen

tüchtigen Kommis

welcher der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbeten.
R. Grau, Allenstein Opr.

[8622] Für mein Kol.-, Eisen- und Getreide-Geschäft wird

ein Gehilfe

zum 1. Dezember d. Js. gesucht, flotter Verkäufer, der polnischen Sprache und kl. Buchführung mächtig. Persönliche Vorstellung ist erwünscht. Gehalt nach Leistung.
A. Doering, Wartenburg Opr.

[8764] Ein tüchtiger,

zuverlässiger Gehilfe

findet in meinem Kolonialwaaren-Geschäft und Destillation dauernde Stellg. per sofort oder 1. Dezember. Bewerber muß militärfrei sein und gute Zeugnisse besitzen. Anfangsgehalt 400 Mark bei freier Station.
H. Pihlmann, Inowrazlaw.

[8441] Für mein Schank-, Kolonial- und Eisenkurzwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar d. Js.

einen älteren und einen jüngeren Gehilfen

beider Landessprachen mächtig.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, sowie der Gehaltsansprüche werden erbeten. [8441]
Carl Steinhardt, Zerkow.

[8581] Ein tüchtiger

Schornsteinfegermeister

findet in Neustettin gutes Brod.

Auskunft ertheilt unentgeltlich der Uhrmacher und Stadtverordnete
A. Jahnke, Neustettin.

Ein tüchtiger Schachtmeister

welcher selbstständig arbeiten kann, wird sofort verlangt. Persönliche Meldung auf dem Bauplatz des Königl. Landgestüts zu Pr. Stargard. [8821]
Julius Berger, Bauunternehmer.

[8727] **Einen Tapezier-Gehilfen** verlangt O. Thimm, Tapezier.

[8453] Einen tüchtigen

Uhrmachergehilfen

sucht R. Jordan, Briesen Wpr.
Etwas polnisch sprechend erwünscht.

Einige Konditorgehilfen

können eintreten. [8563]
Gust. Oscar Laue, Graudenz.

[8616] Zwei gute

Schuhmachergesellen

können eintreten bei
J. Szwaba, Dt. Eylau.

[8514] 2—3 tüchtige

Schlossergesellen

auf Gitter und Bauarbeiten, finden dauernde Beschäftigung bei
C. Heller, Schlossermeister,
Inowrazlaw.

Ein Maschinenschlosser

zur Bedienung der Gasanstalt wird von sogleich gesucht. [8728]
Joh. Jacoby & Sohn.

[8819] Dom. Lindenau per Usdau Ostpr. sucht von sofort einen verheir. oder unverheiratheten

Maschinisten

der den Dampfdreschapparat zu führen und sämmtliche Maschinen-Reparaturen verstehen muß. In freier Zeit ist der Aufseherposten mit zu übernehmen.

[8798] Zwei tücht. **Schmiedegesellen** sucht F. Domke, Grabenstr. 5.

Ein Schmiedegeselle

firm im Hufbeschlag, kann sofort eintreten bei Schmiedemeister Fuchs, Dorf Weißhof bei Marienwerder. [8751]

[8742] Zwei tüchtige

Schneidemüller

auf Walzengatter finden sofort lohnende Beschäftigung auf
Dampfschneidemühle Luttkenwalde
p. Reichenau Opr.

[8793] Ein tüchtiger, leistungsfähiger

Müllergeselle

guter Schärfer, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Stretziner Wassermühle
bei Pr. Friedland.

[8738] Ein tüchtiger

Müllergeselle

kann sofort eintreten in Adl. Neumühl b. Jablonowo.
Joeschke, Werkführer.

Ein Müllergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei
E. Adomat in Koslowo
[8614] per Gottschalk.

[8755] Ein tüchtiger

Stellmacher

findet sogleich Stellung in Rahnenberg bei Riesenburg.

Zwei Kegeljungen

können sich melden. [8827]
Getreidemarkt Nr. 6.

[8449] Ein unverheiratheter

Oberschweizer

mit zwei Gehilfen findet zum 1. Dezbr. Stellung in Widlitz b. Gr. Leistenau Wp.

Ein unverh. Schweizer

— tüchtiger Melker — findet als Oberfüher zum 1. Januar 1896 Stellung in Dom. Bruch bei Christburg Wpr.

[8768] Ein gut empfohlener

Schweizer mit Gehilfen

zum 1. Januar 1896 gesucht.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten. Dackau,
Mewischfelde per Kurzebrack.

Suche sofort **20 Unterschweizer.**
Richter's Schweizer-Bureau, Dom. Liep bei Königsberg i. Pr. [8705]

[8625] Dom. Gr. Bölkau, Kreis Danziger Höhe, sucht zum 1. Januar 1896 einen tüchtigen,

verheir. Schweizer mit zwei Gehilfen

zu 60 Kühen.

[7907] Per sofort oder 1. Januar 1896 wird ein fleißiger, zuverlässiger, evang.

Schweinemeister

gesucht, der noch zwei Knechte halten muß. Bevorzugt wird solcher, der eigene Kinder als Knechte stellen kann und Erfahrung in Mast und Aufzucht hat. Lohn und Deputat nach Uebereinkunft.
Oberinspektor Rob. Finger,
Dom. Simkau b. Lnianno, Kr. Schwetz,
Westpr.

[8605] Dominium Wangerau bei Graudenz sucht noch **Arbeiterfamilien,** mit auch ohne Scharwerker.

Junge Leute

welche sich im **Bureau-Dienst** ausbilden wollen, finden auf dem hiesigen **Königlichen Landrathsamt** gegen entsprechende Vergütung sogleich Beschäftigung. [8817]

Pr. Stargard,
den 12. November 1895.
Der Landrath.

[8731] Für unsere Stabeisen- und Kolonialwaaren-Handlung suchen

einen Lehrling

mit guter Schulbildung bei freier Station per sofort.
H. A. Weinberg & Sohn,
Schoenlanke.

[8840] Für mein Kolonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche per sofort oder 1. Dezember

einen Lehrling (mos.)

bei freier Station. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht.
Kalmus, Wielichowo (P.)

[8628] Für mein Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suche per sofort

einen Lehrling

Sohn anständiger Eltern mit tüchtigen Schulkenntnissen. Polnische Sprache Bedingung.
Emil Bahlau, Osterode Ostpr.

Einen Lehrling

aus achtb. Familie, sucht z. 1. Januar **Kunterstein** bei Graudenz
[8602] **Der Kunstgärtner.**

[8610] Für mein Destillations-Geschäft, en gros & en detail, suche zum baldigen Antritt

zwei Lehrlinge.

Salomon Gerson, Kolmar i. Pos.

[8767] Suche **sofort**

einen Lehrling.

Alfons Rutkowski, Drogerie,
Danzig/Stadtgebiet.

[8213] Suche für mein Komtoir für sof.

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Otto Hering, Graudenz,
Lithographie, Buch- und Steindruckerei.

Junge Leute anständig. Eltern, w. Lust hab., d. Musik z. erl., können sich meld. in Dirschau b. Kapellmeister Ott. Nach beend. Lehrzeit erhalten dieselben Stell. beim Militair.

[8815] Für mein **Kolonialw.- und Schankgeschäft** suche von sogleich einen **Lehrling.** F. H. Wolff, Danzig, Hohe Seigen.

Lehrling

von gleich, der das Kolonialwaaren-, Delikateß- u. Destillations-Geschäft auf meine Kost. erl. will, kann sich meld. bei
[8495] Walter Moritz, Danzig.

[8543] Suche für mein Kolonialw.-, Destillations-, Eisen-, Mehl- u. Futtermehl-Geschäft **einen Lehrling** (mosaisch), per sofort eventuell etwas später.
A. Rosenstrauch, Schönlanke.

Sohn anst. Eltern, 14—16 J., w. Lust hat **Diener** zu werden, wird zum 1. Dezember gesucht.
Schoeler, Rittmeister, Ulan.-Rgt. 4,
Thorn, Schulstr. 11.



Buchhalterin, Anfängerin, s. Stell. Offerten erbeten an
[8814] Horn, Heiligenbrunn b. Danzig.

[8718] Suche f. m. 18jähr. Tochter, d. die 1. Kl. u. Selekta i. d. Erziehungs-Institut zu Droßig durchgemacht hat, **eine Stelle** zu größeren Kindern oder auch als Stütze der Hausfrau.
Hedwig Rehse, Friedrichshof
bei Neustettin Pommern.

[8794] Für eine tüchtige,

anständige Meierin

sucht zum 1. Januar 1896 passende Stellung
Molkerei-Genossenschaft Pr. Eylau Op.

Köchin, w. perf. kochen, häusl. Wirthsch. g. verst., w. St. v. sof. i. Hotel od. i. gr. Rest. Miethskompt. C. Katarzynska, Thorn, Neustadt 13. [8775]

[8660] Zum 1. Jan. zu zwei Kindern (4 u. $2\frac{1}{2}$ J.) e. ält. **Kindermädchen** od. erf. **Kindergärtnerin** II. Kl., die auch etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht. Angebote nebst Photographie und Gehaltsanspr. an Frau Hauptmann Zimmer, Thorn.

Für 5 Kinder im Alter von 3 bis 8 Jahren wird eine erfahrene, zuverlässige, katholische

Kindergärtnerin

zum 1. Dezember oder früher gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 8739 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Eine gewandte,

tüchtige Verkäuferin

der Konditoreiwaaren- und Konfitüren-Branche, findet dauernde Stellung.

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8562 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

[8769] Suche für mein Schuhwaaren-en gros & en detail-Geschäft

eine Verkäuferin
ein Lehrmädchen und
einen Lehrling.

H. Littmann, Riesenburg Wp.

[8810] Für hiesige Molkerei zu sofort

eine Verkäuferin

gesucht. Diestel, Culmsee.

[8444] Für mein Kolonialwaaren- und Delikatessen-Handlung suche ich zum 1. Dezember oder 1. Januar 1896 eine

Kassiererin

welche auch mit der einfachen Buchführung vertraut sein muß. Photogr. und Gehaltsansprüche erwünscht.
Wilhelm Müller, Lauenburg i. P.

Eine junge Dame

die m. d. Buchführung u. Korrespondenz vollständig vertraut, findet von sofort in meinem Kontor Stellung.

Offert. mit Photographie u. Zeugnißabschriften erbeten.
Max Kaminski, Labiau Ostpr.
Tuch-, Manufakt.- u. Herren-Garderoben-
[8743] Maaß-Geschäft.

[8579] Für meinen nicht zu großen Haushalt suche zur Stütze der Hausfrau per 1. Dezember cr. ein mit Kochen u. Haushalt vertrautes

jüdisches jung. Mädchen

aus achtbarer Familie. Familienanschl. Offerten und Gehaltsansprüche erbeten an Alexander Kirsch, Lauenburg
Pommern.

[8621] Zum 1. Januar 1896 suche ohne gegenseitige Vergütung ein anständiges, bescheidenes

junges Mädchen

(ev. Konf.) zur Erlernung der Wirthschaft.
Frau Rittergutsbesitzer Knopf,
Czarnotul b. Mogilno.

[8809] Zur Erlernung der Wirthschaft wird zum 1. Januar 1896 ein

junges Mädchen

gesucht. Meldungen unter **M. S.** postlagernd Groß Arnsdorf bei Miswalde Ostpreußen.

[8820] Ich suche zum 1. Januar 1896 ein bescheidenes **junges Mädchen** (nicht unter 18 Jahren), das im Hauswesen etwas bewandert ist, als

Stütze der Hausfrau

und zur Pflege zweier Kinder von ein und zwei Jahren. Familien-Anschluß. Gehalt nach Uebereinkunft.
Frau L. Schwarz, Nakel Netze.

Ohne gegenseitige [illegible] findet ein wohlerzogenes

Mädchen

liebevolle Aufnahme bei feiner, älteren Dame. Dasselbe hat alle Arbeit des Haushaltes freudig zu übernehmen, wogegen freie Station geboten wird. Wohnort Westpr. Lebenslauf u. Offert. unter Nr. 8757 d. d. Expedition des Geselligen erbeten.

[8746] In Ruda b. Weißenburg Wpr. wird sofort ein einfach., bescheid., deutsch.

evang. Mädchen

z. Erlernung der Wirthschaft bei freier Station gesucht. Auch findet daselbst z. 1. April 1896 ein verh., energischer

Leutewirth

bei hohem Lohn Stellung.

[8759] Von Neujahr wird als Stütze der Hausfrau ein erfahrenes, gesetztes und treues

Fräulein

gesucht, welches die gute bürgerliche Küche versteht, mit Kälber-, Federvieh- und Schweinezucht vertraut ist, der polnischen Sprache mächtig. Familienanschluß zugesichert. Gehalt nach Uebereinkunft. Pfarrgut Wyganowo bei Lessen Westpr.

Eine erfahrene Meierin

die den Zentrifugenbetrieb versteht und und nachweislich feine Butter bereiten kann, auch im Kochen und der inneren Hauswirthschaft bewandert ist, findet zum 1. Januar o. früher gute Stellung auf einem Gute in Westpreußen. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen mit Zeugnißabschriften werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 8517 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gesucht

für Restauration ein gewandtes, anständiges, einfaches,

ehrliches Mädel

von angenehmem Aeußern. Einkommen vorzüglich. Meldungen werden brieflich unter Nr. 8502 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

[8541] Es findet zum 1. Dezbr. 1895

eine Wirthin

zur selbstständigen Führung der Wirthschaft auf dem Gute Köxten per Christburg Stelle. (Abschrift der Zeugnisse.)

Ein Wirthschafts-Fräulein

perfekt im Kochen, in Behandlung der Wäsche und in Handarbeiten gründlich erfahren, wird zum 1. Januar 1896 nach Bromberg gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse nebst Photograph. u. Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 8818 d. d. Exped. des Geselligen einsenden.

Frauen und Mädchen

die sauber Wäsche nähen können, erhalten dauernde Beschäftigung. [8828]
H. Czwiklinski, Markt Nr. 9.

[3600] Zwei tüchtige

Küchenmädchen

die auch melken können, finden sofort bei hohem Lohn Stellung in
Tannenrode bei Graudenz.

E. Aufwartefrau gesucht Nonnenstr. 20.

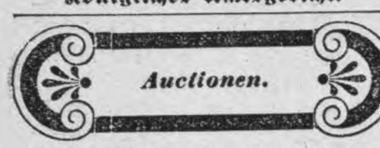
Bekanntmachung.

[8766] Zufolge Verfügung vom 7. November 1895 ist an demselben Tage die in **Dirschau** errichtete **Handelsniederlassung** des Kaufmanns **Joseph May** ebendaselbst unter der Firma

Joseph May

in das diesseitige Handels-Firmen-Register unter Nr. 148 eingetragen.

Dirschau, den 7. November 1895.
Königliches Amtsgericht.



Oeffentliche Versteigerung.

[8947] **Sonnabend, den 16. November 1895,** Vorm. 10½ Uhr, werde ich im Gasthause zu Ludwigswalde bei Bahnhof Roggenhausen **22½ Scheff. Kartoffeln,** welche daselbst untergebracht sind, sodann im Anschluß daran, bei dem Arbeiter Gustav Rahn zu Abb. Gubin **1 Haufen Reiser (4 Mtr.), 1 Handschlitten und 1 Handkarren** zwangsweise gegen baare Zahlung versteigern.

Kunkel,
Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Oeffentl. Versteigerung.

Freitag, d. 15. Novbr. cr.
Nachmittags 3 Uhr
werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung in meinem Pfandlokal, Neust. Stallstraße Nr. 5 [8796]

einen Omnibus
(gr. Federwagen)
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Elbing, den 12. Novbr. 1895.
Scheessel,
Gerichtsvollzieher in Elbing.

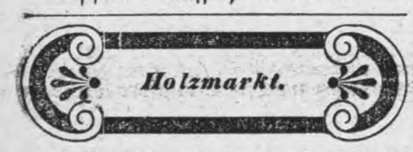
Auktion.

Umzugshalber
Freitag, den 22. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr
in **Adlig Jellen** bei Mewe:
Sopha's, Fauteuil's, Stühle, Lehnstühle, verschied. Tische, Spiegel, Bilder, Uhren, Bettstelle, Spinde, Waschtische und verschiedenes Hausgeräth.

Montag, den 18. d. Mts.,

von 9 Uhr Vormittags an, findet auf dem **Pfarrgehöfte zu Bahrendorf** der freihändige Verkauf des Nachlasses des verstorb. Pfarrers Woelki statt. [8745]

Es kommen zum Verkauf:
2 Kutschpferde, 2 junge trächtige Kühe, 1 Verdeckwagen, 1 Britschke, 1 Spazierwagen, 1 Kastenwagen, 1 gepolsterter Spazierschlitten, div. Pferdegeschirre, 1 Schuppenpelz, 1 Gehpelz, 1 komplette Salon-Einrichtung (Plüschgarnitur), verschiedene Spinde, Sophas, einige Satz Betten, verschied. Küchengeräthe, darunter zwei kupferne Kessel, u. a. m.



Holz-Verkaufstermin

für die Schutzbezirke
Strembaczno u. Kämpe
am
Montag, den 18. November 1895
von Vorm. 10 Uhr ab
im **Schreiber'schen Saale** zu **Schoensee.**

Schutzbezirk Strembaczno: ca. 46 Stück Kiefern-Bauholz mit ca. 40 fm, 360 rm Kloben und 10 Knüppel.
Schutzbezirk Kämpe: 36 Stück Kiefern-Bauholz mit 19,28 fm, 27 rm Kloben, 18 rm Stöcke II. Kl. und 36 rm Reiser III. Kl.

Der Oberförster.

Oberförsterei Krausenhof

[8860] In dem am **Donnerstag, den 21. November d. Js., Vormittags 10 Uhr,** im Gasthof zum **Eichenhain** zu Kl. Krug beginnenden

Holzverkaufstermine

kommen zum Ausgebot:
Eichen: 1 rm Kloben, 10 rm Knüppel, 48 rm Stöcke.
Pappeln: 48 Stück mit 86 fm (lagern an den Weichsel), 239 rm Kloben.
Kiefern: 34 Stangen II., 900 Dachstöcke, 199 rm Kloben.
Ferner aus dem **frischen Einschlage:** 154 Kiefern mit ca. 115 fm.

Krausenhof, den 12. November 1895.
Der Oberförster.
Schäfer.

Bekanntmachung.

[8742] Zufolge Verfügung vom 8. November 1895 ist an demselben Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 106 eingetragen, daß der Kaufmann Paul Schroeder aus Graudenz für seine Ehe mit der Wittwe Anna Gruen geb. Mehl durch Vertrag vom 6. November 1894 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß Alles, was die Braut in die Ehe bringt oder während derselben, sei es durch Erbschaften, Vermächtnisse, Geschenke oder sonstige Glücksfälle erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Graudenz, 8. November 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

[8841] Der Zimmermann **Johann Kurczkowski,** welcher im vergangenen Sommer in Bedlenken und in Poln. Cekzin gearbeitet hat, soll als Zeuge vernommen werden.

Es wird um Angabe dessen zeitigen Aufenthaltsortes zu den Akten J. 676/95 gebeten.

Graudenz, den 9. November 1895.
Der Untersuchungsrichter beim Königlichen Landgericht.

Bekanntmachung.

[8586] Wir erinnern hierdurch an **Einzahlung** der für die Monate Oktober-Dezember d. Js. **noch rückständigen Staats- und Gemeinde-Abgaben** an unsere Steuer-Kasse mit dem Bemerken, daß die exekutivische Einziehung der Steuerreste am 18. d. Mts. beginnen wird.

Graudenz, den 10. November 1895.
Der Magistrat.

[8737] **Das Königliche Proviantamt in Thorn kauft fortlaufend**

Roggen
Hafer und
Roggenrichtstroh

in magazinmäßiger Beschaffenheit nur direkt von Produzenten.



Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **engl. u. franz.** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **44** Aufl. vervollk. Orig.-Unt.-Briefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mark.
Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin SW 46, Hallesche Str. 17.
Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündl. Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. u. Französischen gut bestanden.

Bischofswerder.

[8627] **Wohne im Hause der Geschwister v. Willig.**
Brühn prakt. Thierarzt.

Hartguß-Mühlenwalzen

werden sauber geschliffen und geriffelt,

Porzellan-Mühlenwalzen

werden mittelst Diamant abgedreht bei
A. Ventzki, Graudenz
[679] Maschinenfabrik.





„Marienquelle"

vorzügliches Tafelgetränk, prämiirt auf d. Königsberger Gewerbe-Ausstellung, giebt auch an Private ihre Fabrikate an **Sauerbrunnen** und **Brauselimonaden** in Kisten von 25, 50 und 100 Fl. ab. [4050]
Brunnenverwalt. Ostrometzko.

B. Doliva
Tuchlager und Maass-Geschäft
für
neueste Herren-Moden
und
Uniformen.
Thorn, [4419] Artushof.

Rheinisches Thomasschlackenmehl

Sternmarke; garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Orenstein & Koppel

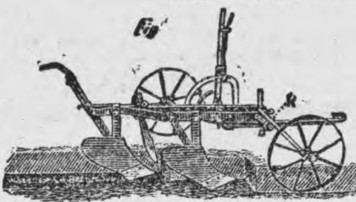


Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 55
offeriren käuflich u. miethsweise
feste u. transportable Gleise
1289] **Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries**
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

A. Ventzki, Graudenz

Maschinen- und Pflugfabrik

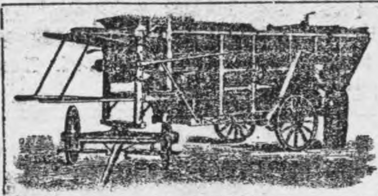
empfiehlt die rühmlichst bekannten



Normalpflüge
(Patent Ventzki)
anerkannt bester Pflug.
Mehr als 60000 im Betriebe.
sowie alle anderen **Ackergeräthe,** als: [9416]

Tiefkulturpflüge neuester Bauart, D. R. G. M.
Schälpflüge, drei- u. vierschaarig, **Grubber,**
Wiesen-, Acker- und **Saat-Eggen.**
Göpel, Rübenschneider, Trieurs,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Düngermühlen, Düngerstreuer,
Dreschmaschinen, Häckselmasch. etc.

Kataloge und Preislisten gratis und franco.



Der Original Amerikanische
Monitor jr.
ist der
neueste u. vollkommenste

Klee-Dresch- u. Enthülsungs-Apparat.

Derselbe hat **doppelte** Reinigung und liefert **saubere, marktfähige Waare.** [4567]

Alleinverkauf für Deutschland durch

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Nr. 3333. Herren-**Doppelpanzerkette**
mit 5jähr. schriftl. Garantie
mit 18karät. Gold feuerplattirt, v. einer goldenen Kette nicht zu unterscheiden, Mk. 4,50 p. Stück,
mit elegant. Medaillon zum Oeffnen, für zwei Bilder u. Vorkettchen, Mk. 7,50 p. Stück,
Nr. 3339 für Damen mit Quaste Mk. 5,— p. Stück.

B. Karschner's Fabrik,
Berlin O. 27, Schillingstr. 17 u. 18,
[6631] Abtheilung für Versand.

Tapeten

kauft man am billigsten bei [1369
E. Dessonneck.

25 Pf. **Riesen-Spass** 25 Pf.
macht der
Taschen-Photograph
Man l. eine Min. ruh. in d. Appar. hineinseh. u. entf. dann d. Schieb. a d. Hülse. Es l. s. 4 vsch. Porträts fixir. Francozusendung f. **25 Pfg.**
H. C. L. Schneider,
Berlin, Bernbgrst. 6 G.
Das berühmte Werk
Z. Psychologie d Liebe
geg. Einsend. v. 1 Mk.
Prospekte gr. u. frko.

Schnitzel

à Ztr. 13 Pf., fr. Fabrik Schwetz, hat abzugeben
[8714] Dom. Ribenz bei Culm.

[8734] Dem geehrten Publikum von
Neumark Wpr. u. Umgegend
die ergebene Anzeige, daß ich mich in **Neumark,** im Hause des Herrn **J. Ahorn, Kauernickerstraße,** als

Uhrmacher

niedergelassen habe und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, wogegen ich streng reelle Bedienung zusichere.

Zugleich mache ich das geehrte Publikum auf mein reich assortirtes

Gold- und Silberwaaren-Lager,
Wand- und Taschen-Uhren
in Gold und Silber,
Alfenid- und Bijouterie-Waaren

ganz ergebenst aufmerksam.

Neumark Westpr., im November 1895.

Georg Schmul.

Echt chinesische
Mandarinendaunen
das Pfund Mk. 2,85
übertreffen an **Haltbarkeit** und großartiger **Füllkraft** alle inländischen Daunen; in **Farbe** ähnlich den **Eiderdaunen,** garantirt neu und bestens gereinigt; **3 Pfd. zum grössten Oberbett ausreichend.** Tausende von Anerkennungsschreiben. Verpackung wird nicht berechnet. Versand (nicht unt. 3 Pfd.) geg. Nachn. von der
ersten Bettfedernfabrik
mit electrischem Betriebe
Gustav Lustig
BERLIN S., Prinzenstrasse 46.



Lilionese, (cosmetisch. Schönheitsmittel) wird angewendet bei Sommersprossen, Mitessern, gelb. Teint und unrein. Haut, à Flasche M. 3,00, halbe Flasche M. 1,50.

Lilienmilch macht die Haut zart und blendend weiß, à Fl. Mk. 1,00.

Bartpomade, à Dose Mk. 3,00, halbe Dose Mk. 1,50, **befördert** das Wachsthum des Bart's in nie geahnter Weise (1365)

Chinesisches Haarfärbemittel, a Fl. Mk. 3,00, halbe à Fl. M. 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Oriental. Enthaarungsmittel, a Fl. Mk. 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gewünschte im Zeitraum von 5 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W Krauss,** Parfümeur in **Köln.**

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Graudenz** bei Hrn. **Fritz Kyser,** Markt Nr. 12.

100 Zentner Zwiebeln

verkauft E. Kilian, Roßgarten
[8826] per Mischke.

Ein Dreschkasten

vierspännig, noch sehr gut erhalten, steht billig zum Verkauf bei Gutsbesitzer Dohmann in Heidemühle bei Neidenburg Opr.

Spatenstiele

von 90—100 cm lang, in bester Ausführung, mit Querkrücken, nicht unter 100 Stück, offerirt gegen Aufgabe von Ia Referenzen oder per Nachnahme zum Preise von Mk. 14 pro 100 Stück
[8836] Bruno Pax, Pr. Holland.

[8823] **Edle Harzer Kanarienhähne,** gute fleißige Schläger mit schönen Touren, als gebogenen Hohlrollen, schöne Knorr-Schwirr-, Wasserrollen und Hohlpfeifen, Lichtschläger, gebe ab à 7, 8, 9, 10 Mk. Vers. p. Nachn., auf Wunsch 8 Tage Probez. Leb. An. gar. A. Burgin, Buchen per Lobsens.

Wir empfehlen zur

landwirthschaftlichen Buchführung:

In größ. Bogenformat (42/52 cm) mit 2farbigem Druck:

1. **Geldjournal,** Einn., 6 Bg. } in 1 B.
2. " Ausg. 18 " } gb. 3 Mk
3. **Speicherregister,** 25 Bg. geb. 3 Mk
4. **Getreidemanual,** 25 Bg. geb. 3 Mk
5. **Journal für Einnahme und Ausgabe** v. Getr. ꝛc., 25 Bg. gb. 3 Mk.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß,** 30 Bg. gb. 3,50 Mk.
7. **Arbeiterlohnconto,** 25 Bg gb. 3 Mk.
8. **Deputatconto,** 25 Bg. gb. 2,25 Mk.
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register,** 25 Bg. geb. 3 Mk.
10. **Tagebuch,** 25 Bg. gb. 2,25 Mk.
11. **Viehstands-Register,** gb. 1,50 Mk.

In gewöhnl. Bogenf. (34/42 cm.) in schwarzem Druck:
eine von Herrn **Dr. Funk,** Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Zoppot, eingerichtete **Kollektion von 10 Büchern zur einfachen landwirthschaftlichen Buchführung,** nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Mrg. ausreichend, zum Preise von **10 Mark.**

Ferner empfehlen wir:
Wochentabelle, gr. Ausg., 25 Bg. 2,50 Mk.
Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2 Mk.
Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50 Mk.
Lohn- und Deputat-Conto, Dtzd. 1 Mk.

Probebogen gratis und postfrei.

Gustav Röthe's Buchdruckerei,
Graudenz.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 268.

Graudenz, Donnerstag] [14. November 1895.

Margot.

[Nachdr. verb.]

Novelle von A. Fromm.

„Sieh da, Warring, bist Du auch wieder hier. Das ist ja schön. Ich hoffe Du bist nicht nur auf der Durchreise."

„Nein", entgegnete der Angeredete und nahm neben dem Andern Platz, der an einem Tischchen vor dem Kurhause eines vielbesuchten Badeortes saß. Ich bin wie immer, hergekommen, um meinen Urlaub, einige Ausflüge ins Gebirge abgerechnet, hier zu verbringen."

„Das ist prächtig. Du findest verschiedene gute Bekannte hier. „Auch eine alte Jugendfreundin wirst Du wiedersehen: Margot v. Lossow."

„Margot von Lossow?"

„Sie ist hier als die Gesellschafterin einer reichen alten Dame. Sie pflegen jegen Morgen in die Kuranlagen zu kommen."

„Hast Du sie gesprochen?"

„Behüte! Die Alte ist ein außerordentlicher Uebelstand, den man nicht leicht überwindet, und die Junge? Wer hätte damals geglaubt, daß die schöne übermüthige Margot von Lossow eine steife alte Jungfer werden würde?"

„Ist sie das geworden?" fragte Warring nachlässig.

„Du wirst sie ja sehen. Freilich, was ist über die Familie gekommen, seit wir jung waren! Damals lebten sie in Saus und Braus, weißt Du. Aber dann erschoß sich Margots Bruder, der Alte starb aus Gram darüber, und Margot blieb allein, ohne nahe Angehörige, die sich ihrer angenommen hätten, und ohne Mittel; denn der mehr als leichtsinnige Junge hatte sich und die Seinigen vollständig ruinirt. Du mußt davon gehört haben, wie?"

„Ja wohl", sagte Warring träumerisch. Er war in seinen Gedanken in die Zeit zurückgekehrt, wo er als des jungen Lossow Schulkamerad oft in jenem Hause verkehrt hatte. Er hatte mit Margot auf einem geschwisterlichen Verkehrsfuß gestanden; das schöne, lebhafte Kind hatte ihn, der ihr im Alter kaum überlegen war, gönnerhaft wie einen jüngeren Bruder behandelt, was er ihr gelegentlich mit echt brüderlicher Derbheit vergalt. Dann war er zur Universität gegangen, und als er dann wieder nach Hause kam, war aus dem Kinde, das er verlassen hatte, eine Jungfrau geworden. Sie verkehrte mit ihm ganz wie früher; aber in ihm erwachten angesichts ihrer Schönheit neue Gefühle; er liebte sie mit der ganzen Ueberschwänglichkeit eines bisher unberührten Jünglingsherzens. Er hielt um ihre Hand an. Hochmüthig wies sie ihn zurück. Verletzt wandte er sich von ihr ab; er sprach nie wieder ein Wort mit ihr, wenn er ihr begegnete, ging er mit raschem Gruß an ihr vorüber.

Er dachte jetzt mit mitleidigem Lächeln daran. Es war eine Jugendnarrheit gewesen, wie sie den Wenigsten erspart bleibt, und wie fern lag sie zurück, fast fünfzehn Jahre! Er hatte tüchtig und mit Erfolg gearbeitet, er nahm eine angesehene Stellung ein und gedachte noch höher zu steigen. Er hatte sich mit einem Mädchen, für das er eine herzliche Neigung fühlte, verheirathet; leider hatte er das Unglück gehabt, sie nach wenig mehr als einem Jahre zu verlieren, aber dieser herbe Verlust war verwunden; er hatte sein kleines Töchterchen der Pflege einer verwittweten Schwägerin übergeben und führte ein behagliches Junggesellenleben, nicht unzufrieden mit seinem Schicksal und zufrieden mit sich. Es schien ihm fast unglaublich, daß er einmal der blöde Junge gewesen war, der der schönen Margot von Lossow mit Stammeln und Erröthen seine Liebe gestanden hatte.

„Da kommt sie!" sagte der Freund, der weiter gesprochen hatte, während Warring seinen Jugenderinnerungen nachhing.

Zwei Damen gingen in einiger Entfernung vorüber, eine alte, von abstoßendem Aussehen, der eine rothe Feder auf dem schwarzen Hut etwas Bedenkliches verlieh, und zwei Schritte hinter ihr, mit einem Feldstuhl, einigen Büchern und Shawls beladen, eine andere, jüngere — war das Margot? Die Haltung war steif und streng, das Gesicht hatte seine schönen Farben und die reizende Rundung verloren, die Augen blickten kalt, aber die edlen Linien des Profils waren unverändert. Sie ließ sich nicht weit von den Freunden neben der alten Dame nieder und Warring beobachtete sie.

„Du hast Recht, Gerhard," sagte er nach einer Weile, „sie hat sich wunderbar verändert." Dann sprach er von anderen Dingen.

Er war am folgenden Morgen gegen seine Gewohnheit früh aufgestanden und schlenderte langsam durch die Anlagen in das Wäldchen, an das sie grenzten. Da, an einer schattigen Stelle, sah er Margot auf einer Rasenbank sitzen und ging auf sie zu. „Ich weiß nicht," sprach er, seinen Hut abnehmend, „ob ich hoffen darf, erkannt zu werden?"

„Kurt Warring!" sagte sie unbefangen freundlich und reichte ihm die Hand. „Du hast Dich weniger verändert als ich," sprach sie, ihn ruhig betrachtend. „Ich hoffe, es ist Dir gut gegangen. In Deinem Beruf gewiß, nach dem Titel zu schließen, den Du in der Kurliste hast."

Es ist mir, wie Anderen, abwechselnd gut und schlecht gegangen," erwiderte er und erzählte ihr in kurzen Worten seine Erlebnisse. Sie hörte ihn mit dem ruhigen Ernst, der ihr zu eigen geworden zu sein schien, an; als er den Tod seiner Gattin erwähnte, sprach sie ein bedauerndes Wort, und als er von seinem Töchterchen sprach, fragte sie: „Hast Du das Kind hier?"

„Nein, meine Schwägerin ist, wie in jedem andern Sommer, an die See gegangen und hat Eva mitgenommen. Ich mochte von meiner Gewohnheit, ein paar Wochen hier zuzubringen, nicht abgehen, und das Kind ist vorzüglich bei ihr aufgehoben, bis es alt genug ist, um in eine Pension gethan zu werden. Nun aber sprich von Dir, Margot. Wie ist es Dir ergangen."

„Das ist bald gesagt," gab sie in gleichgiltigem Tone zur Antwort. „Ich hatte kein Geld, hatte nichts gelernt und sollte für mich allein sorgen. So wurde ich Gesellschafterin. Meine jetzige Stelle ist die dritte, sie ist nicht schlimmer als die beiden ersten. Horch, schlägt es da nicht sieben Uhr? Richtig. Dann muß ich fort. Um diese Zeit steht Frau Stein auf, dann fängt mein Tagewerk an."

„Und dauert?"

„Bis zum Schlafengehen, im günstigsten Falle. Lebe wohl, Kurt. Ich habe mich gefreut, mit Dir zu sprechen." Sie reichte ihm die Hand und ging rasch fort.

„Das arme Ding," sagte er, ihr nachsehend. „Einst so blühend schön, so lebensfrisch und übermüthig, und nun eine verblühte, trockene, alte Jungfer."

Er dachte nicht ohne Selbstgefälligkeit, wie anders er dastand, der einst zu ihr aufgeblickt hatte, und — ja doch, jetzt wußte er es: es ärgerte ihn, daß sie den Abstand zwischen ihnen Beiden gar nicht herausgefühlt hatte.

Vielleicht um ihr diesen Abstand klar zu machen, war er am folgenden Morgen noch zeitiger draußen, und richtig, er fand sie auf demselben Platz. Sie zeigte keine besondere Ueberraschung. „Nicht wahr", sagte sie, Du hast auch herausgefunden, daß dieses Fleckchen am frühen Morgen ganz besonders lieblich ist? Ich gehe seit vierzehn Tagen immer hierher und kann mich an der Schönheit nicht satt sehen."

„So bist Du eine Naturschwärmerin."

„Nur des Morgens bis sieben Uhr. Ueber meine Gebierin verliere ich alle Genußfähigkeit. Du hast sie gesehen und wirst das begreifen."

„Und Du sagtest, diese Stelle wäre nicht schlimmer als die früheren. Welch ein Leben mußt Du führen, an eine so widerwärtige Persönlichkeit gefesselt! Wie erträgst Du das Leben nur!" rief er unwillig.

„Wie erträgt man das Leben?" fragte sie zurück. „Es von mir zu werfen, wie der arme Alfred, das vermag ich nicht. So muß ich es aushalten, wie es eben ist, und mir zum Trost sagen: Einmal muß es doch ein Ende nehmen. Du wirst auch keinen anderen Trost gehabt haben, als Dir Deine Frau gestorben war. Etwas mehr, etwas weniger Glück, das macht keinen großen Unterschied."

An einem heißen Nachmittage saß eine Gesellschaft älterer Damen, unter ihnen Frau Stein mit ihrer Gesellschafterin, in den Anlagen, unfern eines der Teiche, die darin lagen. Das Gespräch, an dem nur Margot keinen Theil nahm, war ungewöhnlich lebhaft, den Stoff dazu gab eine Dame in reicher auffallend moderner Toilette, die sich nicht weit von ihnen niedergelassen hatte. Es war eine jener fragwürdigen Persönlichkeiten, wie sie fast jeder Badeort aufzuweisen hat; sie nannte sich Frau Wolonska, aber man wollte wissen, daß Herr Wolonski niemals existirt habe und daß das kleine Mädchen, das, ebenso auffallend geputzt wie die Mutter, um sie her sprang und das Irma Wolonska genannt wurde, sicher nicht den Namen seines Vaters führte.

Man überbot sich in beißenden Bemerkungen, man wurde immer munterer, geselliger, plötzlich hallte ein gellender Schrei vom Tische her, so daß die Damen entsetzt aufsprangen. Das sehr lebhafte Kind war mit einigen Knaben in einen Kahn gestiegen, der auf dem Teiche lag, einer von ihnen hatte die Kette gelöst und das kleine Fahrzeug vom Ufer fortgeschoben, Irma, die in der Spitze stand, hatte sich übergebeugt, das Gleichgewicht verloren und war ins Wasser gestürzt. Die Kinder schrien aus Leibeskräften, die alten Damen zeterten, die Mutter kreischte, Alles übertönend. Nur Margot hatte keinen Laut ausgestoßen; aber wie ein Blitz war sie in den Teich gesprungen und watete der Stelle zu, wo die Kleine verschwunden war.

„Der Teich ist tief, Sie werden ertrinken!" schrien die alten Damen. Sie ging weiter, das Wasser reichte ihr bis an die Brust; da, in dem Augenblick, wo das Kind auftauchte, gelang es ihr, es zu ergreifen. Sie hob es auf die Arme und kehrte zurück, behutsam jeden Schritt prüfend, um nicht in eine Untiefe zu gerathen. Irma, die jetzt zum Bewußtsein kam, brach in lautes Weinen aus und klammerte sich fest an ihre Retterin, die sie mit leisem Zureden zu beruhigen sich bemühte. Es gelang ihr auch; aber die Mutter schrie unablässig, auch noch, als Morgot ans Ufer gestiegen war und auf sie zukam, so daß die Kleine erschrocken ihr Gesicht an Margots Schulter drückte und sie aufs Neue umschlang.

„Ihr Kind ist ganz sicher und wohlauf, Frau Wolonska", sagte Fräulein von Lossow; „bringen Sie es nur rasch nach Hause und zu Bett." Sie sah mit einem zärtlichen Blick auf den kleinen blonden Kopf herunter, drückte einen Kuß darauf, löste sanft die umklammernden Händchen und legte das Kind in die Arme der Mutter, die sich nun wohl sammeln mußte.

„Möchten Sie dieser unpassenden Szene ein Ende machen, Fraulein von Lessow?" rief die scharfe Stimme der Frau Stein herüber. „Sie stehen hier zum öffentlichen Skandal."

Margot wurde roth; so schnell es ihre ganz durchnäßten Kleider zuließen, ging sie durch das Gebüsch ihrer Wohnung zu. Sie hatte nicht bemerkt, daß Warring nebst einigen Anderen erschienen war, als sie eben aus dem Wasser stieg, und daß er ihr mit den Augen folgte, bis sie verschwand.

Er suchte sie am nächsten Morgen an ihrem gewohnten Platze — er blieb leer; er sah weder sie noch Frau Stein am Vormittag im Kurgarten. „Sollte sie krank geworden sein?" fragte er sich unruhig. Er ging nach Tische nicht wie sonst auf sein, sondern Zimmer, strich in den Anlagen umher. Eine lieb gewordene Gewohnheit lenkte seine Schritte zu der Rasenbank im Wäldchen und er stieß einen freudigen Ruf aus, als er Margot dort sah.

„Ich fürchtete schon, Du wärest krank, da Du am Morgen nicht kamst", sagte er. Ich bin so froh, daß ich Dich gefunden habe. Ich wollte Dir mittheilen, daß ich noch heute Abend abreise. Ich gehe zu meiner kleinen Eva. Seit gestern läßt mir der Gedanke keine Ruhe: wie, wenn meinem Kinde irgend ein Unfall zustößt und es ist Niemand so hilfbereit und muthig, wie Du."

„Ich muß Dich um Verzeihung bitten", sprach sie mit einem warmen Lächeln. „Als ich Dich an jenem ersten Morgen von Deinem Töchterchen sprechen hörte, glaubte ich, es fehlte Dir an Liebe für das Kind. Es war thöricht; wer wird denn sein eigenes kleines Kind nicht lieb haben!"

„Und doch hat erst das gestrige Ereigniß mich zu der Erkenntniß gebracht, wie theuer mir das meine ist."

„Was für Wirkungen und Folgen ein an sich unbedeutender Vorfall haben kann!" sagte Margot heiter. „Du gehst zu Deinem Kinde, und ich gehe in nächster Zeit aus meiner Stellung, aus derselben Veranlassung. Ja, ja, es ist so. Die arme, exaltirte Person, die Wolonska, kam in aller Frühe zu mir und überschüttete mich mit Danksagungen, zum offenbaren Mißfallen meiner Herrin, die zugegen war. Als das thörichte Geschöpf endlich gegangen war, brach der Sturm los: Ich hätte gestern überlegen sollen, was ich that, das Kind hätte auch ein Anderer retten können und wenn nicht, so wäre das auch gleichviel; nun hätte ich eine verlorene Person in ihr ehrbares Haus gezogen, eine Person, die sich nicht scheue, mit ihrer Schande zu prunken und das Kind, das keinen Vater habe, schamlos mit sich zu führen, anstatt es zu verbergen. Das war mir zu viel. Ich sagte, ich schätzte gerade das an Jener, daß ihr die Liebe ihres Kindes und das Zusammenleben mit ihm mehr werth wäre, als die Meinung fremder, gleichgültiger Menschen. Ja, ich setzte hinzu, ich und manche Andere könnte sie beneiden, weil sie ein Wesen habe, mit dem sie in warmer, herzlicher Liebe verbunden ist. Ich drückte mich wohl zu gewagt aus, aber ich war, nicht erst seit heute früh, zu erregt. Die Folge war, wie sie sein mußte. Frau Stein erklärte, sie könnte eine Person mit solchen frivolen Ansichten nicht länger um sich dulden; sobald sie einen Ersatz gefunden hätte, sollte ich sie verlassen."

„Und was wirst Du nun thun?"

„Eine andere Stelle suchen", sagte Margot gelassen. „Es giebt noch genug alte Damen, die Jemand brauchen, der mit ihnen Karten spielt und sie auf ihren Spaziergängen begleitet."

Er stand ihr gegenüber, an einen Baumstamm gelehnt und sah sie an, während sie sprach. Aber er hörte jetzt keine Verbitterung aus ihren Reden, sondern einen Stolz, einen Muth, die sich nicht beugen lassen wollten. Sie redete weiter, von anderen Dingen, aber er blieb schweigsam, bis zuletzt auch sie verstummte. Eine Weile war nichts hörbar, als das Schwirren und Summen der Käfer und Bienen und das leise Rauschen des Sommerwindes in den Zweigen.

„Margot", fing er endlich an, und seine Stimme klang rauh: „erinnerst Du Dich des letzten Males, wo wir in unserer Jugend zusammen waren? Es war ein Tag wie heute, und ich stand vor Dir wie jetzt." Sie nickte. „Und weißt Du noch, was Du zu mir sagtest?" Sie ließ den Kopf sinken und wurde roth. „Margot, warum wiederholst Du jene Worte jetzt nicht?"

Sie sprang mit abgewendetem Gesichte auf. „Oh, Du bist grausam!" rief sie und brach in Thränen aus.

„Was hast Du nur?" fragte er erschrocken.

„Ich habe Deinen Spott verdient", stammelte sie. „Aber nach so langen Jahren und den vielen guten Stunden, die ich jetzt durch Dich gehabt habe, ist es hart, sehr hart von Dir!"

„Gott im Himmel!" rief er, faßte ihre Hand, und zwang sie, sich niederzusetzen. „Wie konnte ich ahnen, daß die Erinnerung daran Dich so bewegen würde! Es ist so lange her, wie Du selber sagst, der Schmerz, den Du mir damals zufügtest, ist längst verwunden, ich hatte ihn vergessen, bis ich Dich nun wiedersah."

„Verstehe mich recht", sagte sie eifrig und trocknete ihre Thränen. „Ich weiß sehr wohl, auch ohne jene bösen Worte hätte unser Leben sich nicht anders gestaltet. Aber ich hätte in allen den schweren Jahren den Trost gehabt zu denken: „Einer hat Dich doch lieb gehabt, wenn auch mit einer vorübergehenden Knabenliebe, Einem bist Du eine freundliche Erinnerung." Das ist ja das einzige, schwere Unglück meines Lebens, daß mich Niemand geliebt hat, nicht mein Vater, denn er liebte nur meinen Bruder, nicht Alfred, denn er liebte nur sich, nicht Einer von denen, die mir in meiner übermüthigen Jugend schmeichelten — nur Du allein eine kurze Zeit in jenen fernen Tagen, und Dich habe ich mit herzlosem Spott gegen mich erbittert. Aber daß Du jetzt noch Rache an mir nehmen würdest, das glaubte ich nicht."

„Margot", sagte er leise und sanft nach einer kleinen Pause, „Du hast mich nicht verstanden, und das ist kein Wunder; ich selbst verstehe Dich und mich erst seit kurzem. Ich wußte nicht, was mich seit unserem ersten Wiedersehen immer wieder zu Dir zog. Aber diese ganze Nacht habe ich Dich vor mir gesehen mit dem kleinen Mädchen in den Armen, so liebevoll und zärtlich, und ich war so froh, daß Du, ob Du Dich noch rauh stellst, Dir ein warmes Herz bewahrt hast. Denn, dachte ich, wenn es so ist, warum sollte es nicht auch für mich schlagen? Ich hatte Unrecht zu sagen: „Wiederhole jene Worte", sie passen heute nicht; denn ich bin kein einfältiger Junge, sondern ein Mann, den das Leben nicht umsonst geprüft hat; und ich bin nicht in Dich verliebt, sondern ich liebe Dich herzlich, Margot! Und wenn Du mich jetzt auch abweisest, so lasse ich mich doch nicht einschüchtern. Ich hole meine kleine Eva und komme mit ihr zu Dir, sie soll ihre Aermchen um Deinen Hals schlingen wie jenes kleine Mädchen, und soll Dich bitten, Du möchtest sie unser liebes Kind sein lassen."

Der Wind wurde stärker und bewegte die Zweige auf und ab, das Sonnenlicht flimmerte und tanzte auf Margots dunklen Haaren; sie hatte das Gesicht in die Hände sinken lassen und weinte leise.

„Margot!" bat Warring leise. Da erhob sie den Kopf, sah ihn durch ihre Thränen an, versuchte zu sprechen, brachte aber nichts heraus als: „Du — und unser Kind!" Dann lag sie an seiner Brust.

Der Verstand ist im Menschen zu Haus,
Wie der Funken im Stein;
Er schlägt nicht von selbst sich heraus:
Er will herausgeschlagen sein. Rückert.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache
des Handlungsgehilfen Wladislaus Tundack in Neuenburg, vertreten durch den Rechtsanwalt Entz hier,
Privatkläger,
gegen den Kaufmann Georg Prinz hier, vertreten durch den Rechtsanwalt Lau hier, Angeklagte,
wegen Beleidigung
hat das Königliche Schöffengericht zu Neuenburg, in der Sitzung vom 15. Oktober 1895, an welcher Theil genommen haben:
1. Amtsrichter Lentz
als Vorsitzender,
2. Klempnermeister Uschler
3. Amtsvorsteher Blankenfeld
als Schöffen,
Referendar Lewinsohn
als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:

I. Auf die Privatklage:

Der Angeklagte, Kaufmann Georg Prinz aus Neuenburg, ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird dieserhalb mit 20 — zwanzig — Mark, eventuell mit 5 — fünf — Tagen Haft bestraft.

II. Auf die Widerklage:

Der Privatkläger, Handlungsgehilfe Wladislaus Tundack, ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird dieserhalb mit einer Geldstrafe von 10 — zehn — Mark, eventuell 2 Tagen Haft bestraft.

Von den Kosten des Verfahrens hat unter Aufrechnung der außergerichtlichen Kosten der Angeklagte zu zwei Drittel, der Privatkläger zu einem Drittel zu tragen.

Dem Privatkläger sowie dem Angeklagten wird die Befugniß zugesprochen, binnen 4 — vier — Wochen nach erlangter Rechtskraft den verfügenden Theil des Urtheils je einmal im „Weichselboten“ und im Graudenzer „Geselligen“ auf Kosten des anderen Theiles zu veröffentlichen.

Von Rechts Wegen.

[8756] Für gute und reife

Kiefernzapfen

deren Abnahme bis zum **1. April 1896 an jedem Mittwoch** auf der hiesigen Darre stattfindet, werden 2,50 Mark bis 3,50 Mark pro gehäuftes Hektoliter gezahlt nach erfolgter Prüfung der Güte.

Oberförsterei **Lautenburg.**

Schrot.

Roggen sowie sämmtliche Kornorten werden zum schroten angenommen.

Gust. Oscar Laue,
[1438] Grabenstr. 7/9.

---

[88] **Butter**

von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Kasse
Paul Hiller, Buttergroßhandlung,
Berlin W., Lützow-Ufer 15.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft
[2965 C] **Albert Pitke, Thorn.**

Suche zum Wiesenbefahren eine kleine

alte Feldeisenbahn

mit Schienen- und Kipplowren billig zu kaufen Meld. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 8395 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

[8648] Verschiedene **Arbeits- und Spazierwagen,** sowie **Arbeits- und Spazierschlitten,** von guter Bauart, liefert zu den billigsten Preisen
A. Redziński, Wagenbauer,
Lautenburg.

[8470] **Molkerei-, Küchen- u. Haushaltungs-Artikel** aus Holz,

Butterformen

in feinster Ausführung liefert prompt und billigst

E. Stolte, Holzwaarenfabrik
Günsterberge im Harz.
Preisliste gratis und franko.

2200 Ztr.

Schnitzel

à Ztr. 15 Pfg., ab Zuckerfabrik Schwetz hat abzugeben [8510]
J. Feldt, Rosenau b. Kokotzko.



B. Kuttner, Thorn
Wurstfabrik.

Der Versandt von **Kochwurst** hat begonnen und empfehle das Pfund mit **Mk. 0,80.** Ferner offerire: [4733

Beste Cervelatwurst	Pfd. Mk.	1,00
Feinste Würstel (Thorner Spezialität)	„ „	1,00
Gänsebrüste, geräuchert	„ „	1,80
Feinste schles. Mastgänse	„ „	0,80

Versandt von garantirt **reinem Gänsefett.** Sämmtliche Wurstsorten und Aufschnitte stets in **frischer** Waare vorräthig.

Schlesische

haltbare Zwiebeln

versendet billigst [7768]
Moritz Kaliski, Thorn.

Ein 4pferd. Gasmotor

stehende Anordnung, ist wegen Betriebsvergrößerung unter Garantie der Kraftleistung billig zu verkaufen. Derselbe ist sehr gut erhalten und noch im Betriebe zu sehen. [8758]
Wilh. Stammann, Cöslin,
Maschinenbauanstalt.

---

150 Mk. Belohnung

zahle ich **Demjenigen,** welcher mir den Nachweis bringt, daß irgend welche an mich gerichteten Musternachfragen oder Aufträge nicht von meiner Firma [5158
A. Schmogrow, Görlitz
direkt zur Ausführung gebracht worden sind.

A. Schmogrow, Görlitz
größtes Görlitzer Tuchversandthaus mit eigenem Lager.

Regulateur

Gehwerk, Nußbaum 55 cm lang Nr. 350, genau wie Abbildung, garantirt gut gehend,
Preis Mk. 6,50
Kiste 50 Pfg. gegen Nachnahme. Mit Schlagwerk Mk. 2,50 mehr. Illustrirte Preisliste über alle Sorten Uhren gratis und franko. [6519]

W. Blumenstock,
Uhrenversandtgeschäft Villingen,
bad. Schwarzwald.



Berliner Rothe + Lotterie.

Ziehung vom 9. bis 14. Dezember im Saale der Königlich Preuss. Lotterie.
[65896] **Im Ganzen 16870 baare Geldgewinne mit**

Einer halben Million

und 75000 Mk.

Originalloose à 3 Mk. 30 Pf. Reichsstempelst., Porto u. Liste 20 Pf., also zusammen Mk. 3,50 per Loos.

M. Fraenkel jr., Bankgeschäft. Berlin, Friedrichstrasse 30.

Eine Uhr umsonst.

[8729] Wegen Auflösung meiner Filialen bin ich gezwungen, folgende werthvolle 25 Stück Prachtgegenstände schnell zu verkaufen.

25 Stück 5 Mark 50 Pfg.

3 Stck. amerik. Patents. Speiselöffel	1 feinen Kravatten-Hälter
3 „ „ „ Gabeln	1 feine „ -Nadel
3 „ „ „ Kaffeelöffel	1 „ Bein Zahnbürste
6 Stck. feine Taschentücher	1 „ Taschentoilette m. Kamm
1 Zigarrensp. a. echt. Meersch. u. Bernst.	1 „ Doblegold Uhrkette
1 Geldbörse aus feinstem Leder	1 eleg. Crayon m. mech. Vorrichtung
2 Manchettenknöpfe, Doublegold	

Außerdem erhält jeder Besteller eine schön vergold. Uhr m. 3jähr. Garantie umsonst, so lange der Vorrath noch reicht, zwar ist der Vorrath groß, die Nachfrage um der Prachtgruppe noch größer. Zu bezieh. geg. Nachn. od. Kassa
Die Uhren-Niederlage J. Kessler, Wien 2/1, Vereinsgasse 7.
Nicht Konvenierendes kann retournirt werden.



Kuriositäten
2c. Illustr. Prachtkatalog als Brief sammt starkem Probeband oder 50 prachtv. photogr. Muster inkl. Kataloge 1 Mk. 50 Pfg. (Briefm.) **J. Gerö,** Buch- und Kunsthandlung, **Budapest.** [8416]

Für Herren!

Neu! Salitär Neu!

D. R. G. M.

Kein Herr sollte verabsäumen, sich den praktischen, echt vergoldeten, mit Perlmutter versehenen **Salitär-Schlipsknopf** kommen zu lassen, welcher das lästige Rutschen des Schlipses nach jeder Richtung hin verhindert. Salitär ist gegen Einsendung von 50 Pf., auch in Briefmarken, vom Fabrikanten **H. Kausch, Dresden,** Holbeinstraße 72, zu beziehen. 3 Stück 1 Mk. franko, zu jedem Schlips passend. [5129]

Rübenschnitzel

ab Zuckerfabrik **Culmsee** à 15 Pfg. pro Zentner. [7692]
Julius Springer, Culmsee.

Für Lederhändler!

[8750] Einen Posten

Fahlleder

mit guter Eichenlohgerbung und guter Bearbeitung habe preiswerth abzugeben.
Fr. Doepner, Gerbereibesitzer,
Heiligenbeil in Opr.

Danksagung.

Ich litt schon seit längerer Zeit an Kopfschmerzen. Die Schmerzen waren so heftig, daß es mir in die Augen kam. Auch stekte es mir in allen Gliedern und ich hatte keinen Appetit. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein Sachsenring 8.** Und nachdem mir dieser zweimal Medicamente gesandt hatte, war ich wieder vollständig gesund, wofür ich Herrn Dr. Hope meinen herzlichsten Dank ausspreche. [3695]
(gez.) **Frau Opitz,** Hohenhelmsdorf bei Bolkenhain.

„Schwanengänsefedern“.

[7984] Wirklich gute frische Waare. Nur kleine Fed. mit a. Daunen, Pfd. 2 Mk., Schlachtfedern Pfd. 1,60 Mk. Jeder Versuch regt zu weiterem Kaufe an.
Zander, Lehr., **Neurüdnitz-Altreetz.**

Gummi-Artikel
Neuheiten von Raoul & Cie., Paris.
Illustr. Preisliste grat. u. discret d.
W. Mähler, Leipzig 42.

Preislisten

mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückvergütet werden, die **Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik** von
Müller & Co., Berlin S.,
Prinzenstr. 42. [889

1370] **Streichfertige Oelfarben Firniß, Lacke** u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Neue Planinos

v. **350** Mk. an, kreuzsaitig, Eisenconstr., Metallstimmenstockplatte, vorzügl. in Ton u. Ausstatt., unt. 10jähr. schriftl. Garantie. Auf Wunsch jede Zahlungserleichterung. [7409]
T. Trautwein'sche Musikalienhandlg. u. **Pianofortefabrik**
Gegr. 1820. Kataloge gratis u. franko
Berlin W. Leipzigerstr. 120.



Jeden Posten in jeder Größe

Winterkrebse

werden bei sofortiger und späterer Abnahme an Ort und Stelle zu kaufen gesucht. Offerten nebst Angabe der Schockzahl werden brieflich unter Nr. 8733 bis zum 19. d. Mts. durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Fette, gerupfte Enten

à Pfund 60 Pfg., frei hier, giebt ab Hausguth bei Rehden.
[8736] von Albedyll.

Feiner Grogg-Rum

kräftiger Jamaica-Verschnitt, **auffallend billig, nur en gros, bei S. Sackur, Breslau** (gegr. 1833). **Probe „Demyohns“ à 3 Ltr. 5 Mk. franko gegen Nachnahme.** [7532]

Selbstfahrer

hochelegant. Pferd und Geschirr, 1 Gewehr, 1 Leonb., groß. Hund, treu und stubenr. in [8735]
Zellen bei Mewe.

[8744] Versetzungshalber preiswerth zu verkaufen:

2 starke dunkelbraune Jucker 5' 1", 8 Jahre alt, Geschirr u. offener Wagen

zusammen oder einzeln.
Bauinspektor Stever,
Osterode Opr.

Viehverkäufe.

Verkaufs-Anzeige.



Trakehner Hengst

v. Malteser, hellbr., a. 7 J., sehr stark u. vornehm, tadellos auf den Beinen, Kommandeurpferd 1. Klasse. [8795]

Trakehner Hengst

v. Tunnel (Duke of Edinbourgh), schwbr., a. 4 J., stark, sehr eltgant.

Beide Hengste haben hervorragende Gänge und vererben sich gut. Erster tadellos geritten, in diesem Sommer vor der Schwadron. Zweiter gefahren und geritten. Beide absolut fromm und sehr preiswerth. Anfragen an
von Bieberstein, Bosemb
per Rastenburg Ostpr.

Ein Paar junge,

flotte Pferde

zu verkaufen oder gegen ein Paar 6—8jährige zu vertauschen.
Max Rosenthal, Spediteur,
[8808] Bromberg.



[8424] Ein Paar starke

Fuchswallache

$8\frac{1}{2}$ Zoll groß, 5 u. 6 Jah. alt, für schweren Zug geeignet, stehen auf dem Dom. Dombrowko b. Bartschin zum Verkauf.

12—15 starke

Zugochsen

4-, 5- und 6jährig, von 33 Stück nach Wahl des Käufers auszusuchen, sind preiswerth, da auf betreffendem Gute alle Ochsen abgeschafft, abzugeben. Abnahme Anfangs Dezember, eventuell auch auf Fettvieh zu vertauschen in der **Viehhandlung** von [8582]
Hermann König, Freystadt Wpr.

---

20 Ochsen

$2\frac{1}{2}$—3jährig, à 10—12 Ztr., verkauft zu 33 Mk. pro Ztr.
Neumann, Wiesenburg,
[8816] Kreis Thorn.



[8632] **3 hochtragende**

Kühe

verkauft H. Franz I, Gr. Lubin.

Zuchtferkel

der **großen weißen Yorkshire-Rasse,** von **importirten Eltern** stammend, giebt ab
Dom. Kl. Rohdau
bei Nikolaiken Westpreußen.



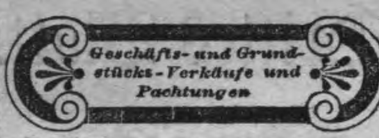
Größere Posten

Läuferschweine

Gewicht zwischen 40—100 Pfd. hat stets abzugeben. [7891]
Dom. Baiersee p. Gelens, Kr. Culm.

Drei fette Schweine

verkauft L. Görtz, Kommerau.



Mein hier am Markt bestgelegenes, früher [8394]

Schmidt'sches Hotel

(viel Reisender-Verkehr), beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder verpachten.
Hermann Jacoby, Dirschau.

[8779] Bin Willens mein neu aufgebaut. **Gasthaus** nebst Gärten aus freier Hand zu verkaufen. Allein in dem grosten Kirchdorfe Zwiniarz, 12 Kilometer entfernt von der Stadt Löbau und 6 Kilometer vom Bahnhof Montowo. Anzahlung 15000 Mark.
Johann Cieszynski, Gasthofbesitzer,
Zwiniarz bei Montowo.

Ich bin Willens mein in Danzig, in frequentester Straße, im Zentrum geleg.

Bäckerei-Grundstück

alte, gute Nahrungsstelle, zu verkaufen. Anzahlung 2000 Thaler. Hypotheken fest zu $4\frac{1}{4}$%. Reflekanten wollen ihre Adresse unter **B. D.** Inser.-Ann. des Geselligen Danzig (W. Meklenburg), Jopengasse 5 einsenden. [8813]

[8626] Todeshalber

ein Zimmereigeschäft

m. Dampf, sch. an Wasser, Bahn u. v. Forst geleg., zu verkaufen.
Ida Albrecht Wittwe, Dt. Eylau.

[8650] Beabsichtige mein gut eingeführtes **Tapeten-Lager** nebst

Malergeschäft

sofort billig zu verkaufen. Offerten postlagernd u. **A. F. 20** Allenstein Opr.

Eine gut eingericht. Gärtnerei

in Klein Mocker b. Thorn, ist für den Preis von 8000 Mk. bei nur geringer Anzahl. zu verkaufen. Näh. Ausk. erth.
M. Morawski, Klein Mocker Wpr.

Das Pfandleihgeschäft von A. Grünthal in Danzig

Milchkannengasse 15,
seit ca. 30 Jahren bestehend, ist Todesfalles wegen spätestens vom 1. Januar 1896 ab zu verpachten und der

kleine Rest der Pfänder und Waaren

sehr billig zu übernehmen. [8788]
Auskunft ertheilt Wwe. L. Grünthal,
Danzig, Milchkannengasse 15.

[8812] Umständehalber bin ich gezwungen, mein in **Danzig,** in guter Stadtgegend gelegenes **Grundstück,** worin ich seit 1879 ein **Kolonialw.- und Schankgesch.** mit gutem Erfolg betreibe, zu verkauf. Zur Uebernahme sind 6—10000 Mark erforderlich. Reflektanten belieben ihre Adresse unter **M. C.** an die Inserat.-Ann. d. Gesellig. **Danzig** (W. Meklenburg) Jopeng. 5, einz.

Rosenberg Westpr.

Ein Hausgrundstück

in best. Lage d. Stadt, zu jed. Geschäft sich eign., preisw. zu verkaufen. Das Haus bringt außer ein. sehr geräumig. Wohnung, Stallg, Werkstätten, schönem Gartenland u. Wiese, welch' letzt. allein 60 Mk. Heupacht br., eine jährl. Miethe v. 450 Mk. Sich. Hyp. Off. w. briefl. mit Aufschr. Nr. 8491 d. d. Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Verkaufe

oder verpachte sofort mein ca. 300 Mg. gr. Stadtgut unt. günstigen Bedingungen. Rüben- u. guter Roggenboden. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8717 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Rentengüter!

[5446] Mit Genehm. der Königl. Gen.-Kommission beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen einen Theil meines Rittergutes Ruthenberg bei Hammerstein in Westpr., guter kleefähig. Acker, sowie auch eine Fläche alten Waldbodens mit Wiesen, nahe an Chaussee und Bahn gelegen, in Rentengüter aufzutheilen. Kaufverträge können täglich bei mir abgeschlossen werden.
Miethke.

Wassermühle

große Kraft, Turbine, neues Gewerk, tägl. 8—10 To., gute Landw., nahe lebh. Kreisst. m. Gymn. u. Bahn, in guter Getreidegeg. Westpr. preisw. verkäuflich. Briefe an Otto Schultze, Sagemühl bei Dt. Krone. [7623]

Ich wünsche eine **Gastwirthschaft** auf dem Lande mit etwas Acker, in einem größeren Dorfe, womöglich einem Kirchdorfe, von möglichst bald zu pachten. Meldungen mit allen näheren Angaben werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 8486 durch die Exped. des Ges. erbeten.

[8411] Ich suche eine flottgehende **Gastwirthschaft** in ein. größ. Kirchdorf auf dem Lande zu pachten eventl. zu kaufen. Ph. Jendryczka,
Wielle, Kreis Konitz.

Suche eine flott gehende

Restauration

mit gutem Verkehr, von sofort oder später zu pachten. Genaue Beschreibungen bitten briefl. unt. Nr. 8647 an die Exp. des Geselligen zu richten.

Pacht-Gesuch.
Suche ein Gut
von 500—900 Morg. gutem Boden, mit womögl. eisern. Inventar, zu pachten. Angebote nimmt entgegen [8730]
P. Kirschner, Polzin i/Pom.